

Riesaer Tageblatt

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Drahtauschrift:
Tageblatt Riesa.
Bericht Nr. 20.
Postfach Nr. 52.

Das Riesaer Tageblatt ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Großenhain, des Amtsgerichts und der Amtsverwaltung beim Amtsgericht Riesa, des Rates der Stadt Riesa, des Finanzamts Riesa und des Hauptzollamts Meißen behördlichste bestimme Blatt.

Buchdruckerei:
Dresden 1880.
Girokasse:
Riesa Nr. 52.

Nr. 295.

Mittwoch, 19. Dezember 1928, abends.

81. Jahrg.

Das Riesaer Tageblatt erscheint jeden Tag abends 4,6 Mrd mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Bezugspreis, gegen Herausgabe, für einen Monat 3 Mark 25 Pfennig ohne Zustellung. Für den Fall des Eintretens von Verhältnisänderungen, Schätzungen der Bühne und Materialienpreise behalten wir uns das Recht der Preisabschöpfung und Nachforderung vor. Anzeigen für die Nummern des Anzeigers sind bis 9 Uhr vormittags aufzugeben und im vorraus zu bezahlen; eine Gewähr für das Er scheinen an bestimmten Tagen und Stellen wird nicht übernommen. Grundpreis für die 20 am breite Neumarkt 100 Gold-Pfennige; die 20 am breite Neumarkt 100 Gold-Pfennige; zeitraubender und tabellarischer Satz 50% Aufschlag. Festes Tarif. Gewilligte Redactoren erlässt, wenn der Beitrag verfällt, durch Klage eingesetzten werden muß oder der Auftraggeber in Konkurs geht. Zahlungs- und Erfüllungsort: Riesa. Rüchtige Unterhaltungsbeiträge, Strafen an der Elbe. — Im Falle höherer Gewalt — Krieg oder sonstiger ungewöhnlicher Störungen des Betriebes der Druckerei, der Dienststellen oder der Verleihungseinrichtungen — darf der Bezieher keinen Aufschlag auf Steuerung oder Nachzahlung des Bezugspreises. Rotationsdruck und Verlag: Sanger & Winterlich, Riesa. Geschäftsräume: Goethestraße 50. Verantwortlich für Redaktion: Heinrich Uhlemann, Riesa; für Umreitstell: Wilhelm Bittrich, Riesa.

Was ist Locarno?

Man redet seit in allen Engelsungen von dem Werk von Locarno. Und doch müssen wir uns ernstlich fragen, was man sich eigentlich darunter vorstellt. Ist es das Werk von Locarno, wenn die Herren Briand, Chamberlain und Stresemann von Zeit zu Zeit Besprechungen abhalten und dann jeweils feststellen, an dem Punkt von Locarno festhalten zu wollen? Ist der ausgiebigen Aussprache über die Notwendigkeit einer gegenseitigen Verständigung noch lange nichts getan. Von einer drastischen Auswirkung des Locarno-Gedankens könnte man dann erst sprechen, wenn die eingeschlagene politische Richtung auch zu einer Auslöschung der einzigen Kriegsgegner geführt hätte. Nun wird man aber schwerlich behaupten wollen, daß man dänisch der Vertreibung aller der schönen Blüte schon so weit getommen ist. Die Franzosen scheinen wenigstens noch nicht davon überzeugt zu sein, sonst wäre es nicht zu verstehen, daß sie trotz Locarno an der deutschen Westgrenze in Elsass-Lothringen Festungsanlagen bauen, die sicher nicht zu bloßen Detektionszwecken bestimmt und noch weniger im Sinne einer besonderen Vorliebe für die deutschen Nachbarn zu werten sind. In Elsass-Lothringen selbst ist man über diese Art „französische Friedenspolitik“ sehr erost, was in einzelnen elas-Lothringischen Beziehungen sehr deutlich zum Ausdruck gekommen ist. Das Problem ist sehr einfach. Entweder die Franzosen glauben an die Möglichkeit einer Verständigung mit Deutschland und verzichten auf militärische Verteidigungsmaßnahmen, die doch fraglos aus einem tiefen Misstrauen gegen Deutschland geboren sind, oder sie glauben eben nicht an die Verständigungsidee. Dann lohnt es sich aber auch nicht mehr, in Locarnopolitik zu machen. Dann ist sie nur ein Schlagwort, eine Vorstellung falscher Tatsachen, eine Käuflichkeit und dazu noch eine schlechte, hinter der sich ganz andere Dinge verborgen. Verlässlichkeit man außerdem den unvergänglichen Zusammenhang zwischen Völkerbund und Locarnogeist, so müssen auch, um aktuell und bei Frankreich zu bleiben, die jüngsten Absichten der französischen Regierung in ihrer künftigen Minderheitspolitik in Elsass-Lothringen zum Gegenstand einiger Betrachtungen gemacht werden. Die Pariser Machthaber tragen sich bekanntlich mit dem Gedanken eines Ausnahmegesetzes gegen die „befreiten Bevölkerungen“, was bemerkenswertweise selbst von der französischen Staatsburger „République“ mit einem politischen Maulkorb für Elsass-Lothringen vergleichbar wird, der mit aller Entschiedenheit abschließen sei. Nun hätte eigentlich der Völkerbund die Mission, als Beschützer unterdrückter Minderheiten aufzutreten. Dass er dies in Sachen Elsass-Lothringen tun würde, glaubt wohl kein dentener Mensch, ebenso wenig, dass er den Mut aufbrächte, um übereckstehenden Streitfall seine Autorität so in die Waagschale zu werfen, wie es im Interesse der unter unglaublichen polnischen Schikanen leidenden deutschen Minderheit in Schlesien notwendig wäre. Nehmen wir als weiteres aktuelles Beispiel hinzu, welche Übermacht der Völkerbund in dem Konflikt der Südamerikanischen Staaten Bolivien und Paraguay zeigt, dann brauchten wir kaum noch mehr Beweise anzuführen, um die Unzulänglichkeit der Völkerbundsinstitution zu belegen. Und aus solchem Standpunkt soll ein „großes Werk“ entstehen?

Stresemann — Boleski.

Wien. Der polnische Minister Boleski hat in seinem Interview in der „Wiener Freien Presse“ behauptet, daß Reichsbahnminister Dr. Stresemann von seiner Seite im Völkerbund nicht überzeugt worden sei, da Stresemann von der Völk. Boleski vorher unterrichtet gewesen sei. Dieser Behauptung wird von deutscher unterrichteter Stelle entschieden widergesprochen. Man hatte sich in Lugans anfänglich in Bezug auf die Minderheitfrage geeinigt, keine Erklärungen darüber abgeben zu wollen, aber kurz vor der Ratstagung wurde dem Staatssekretär v. Schubert von polnischer Seite mitgeteilt, daß Boleski doch eine Erklärung über Überschreiten abgeben wolle. Einzelheiten wurden aber nicht angegeben, jedoch Minister Dr. Stresemann über den Inhalt der Erklärung zu Boleski vorher nicht informiert gewesen, also tatsächlich zu seiner entschiedenen Abwehr gezwungen worden ist.

Ein offener Brief des deutschen Völkerbundes zu den Anschuldigungen Boleskis.

Warszawa. (Telunion.) Gegen die ungeheurelichen Angriffe des polnischen Außenministers Boleski vor Schluss der Ratstagung in Lugans wird, wie die Telegraphen-Union erfährt, der deutsche Völkerbund zur Wahrung der deutschen Minderheitenrechte in Polnisch-Oberschlesien, dessen Organisation in dem Genfer Abkommen vom Völkerbund garantiert ist, in einem offenen Brief Stellung nehmen.

Der ausführliche Inhalt des Briefes befindet sich in der 1. Beilage abgedruckt.

Sachsen und die Reichsbahn.

Der Streit um die Ländereise im Reichsbahnverwaltungsrat.

Dresden. 18. Dezember. In einer heute vormitig im Wirtschaftsministerium abgehaltenen Pressekonferenz nahm die sächsische Regierung Gelegenheit, ihre Stellungnahme zu dem Streit um die Ländereise in der Reichsbahnverwaltung darzulegen.

Ministerialdirektor Dr. Alten wies darauf hin, daß Sachsen es seinerzeit durchaus habe, nicht allein Sitz im Verwaltungsrat, sondern auch im engeren Ausschuß zu erhalten, das aber das Verhalten des Reiches in diesem Streit zuletzt sein Schritt am 14. Dezember wieder einmal deutlich erkennen lasse, wie verbrieft Rechte Sachsen einschließlich mit ihnen getreten würden.

Überregierungsrat Hünefeld rekapitulierte die durch den Staatsvertrag vom Jahre 1920 betr. Übergang der Staatsbahn aus das Reich und durch die Umnutzung der Reichsbahn im Jahre 1924 in ein selbständiges Unternehmen geschaffene rechtliche Lage. Die mit jedem der einzelnen Länder vorgenommene Regelung führte Sachsen wie auch Preußen, Bayern, Württemberg und Baden je einen Sitz im Verwaltungsrat. Sachsen speziell noch eine Vertretung im engen Ausschuß und außerdem noch das Meistbegünstigungtrecht. Dass alle weiteren Zugeständnisse an die einzelnen Länder auch Sachsen gemacht würden. Im Herbst 1924 wurde bekanntlich Kreishauptmann Rück als Vertreter Sachsen in den Verwaltungsrat gewählt, infolge der am 18. September dieses Jahres mit Wirkung für den 31. Dezember 1928 erfolgten Auflösung von drei deutschen Mitgliedern des Verwaltungsrates trat der sächsische Vertreter aus.

Nun hatte Baden im Sommer dieses Jahres Klage beim Staatgerichtshof mit dem Antrage auf Jubiläum eines Sitzes im Verwaltungsrat erhoben. Die Antwort der Reichsregierung war die Erhebung der Feststellungsklage beim Staatgerichtshof: Dass Sachsen, Bayern, Baden und Württemberg kein Recht hätten, Vertreter im Verwaltungsrat zu verlangen. Die 1924 getroffenen Abmachungen mit dem Reichsverkehrsminister Oeser seien rechtsgültig, da sie nicht die Form eines Staatsvertrages hätten. Sachsen übermittelte hierauf durch seinen Gesandten der Reichsregierung Vorschläge, zu denen diese aber überhaupt keine Stellung nahm. Baden beantragte am 1. Dezember 1928 eine einstweilige Verfügung beim Staatgerichtshof: Dass die Reichsregierung die Verwaltungsratsstellen bis zur endgültigen Entscheidung des schwedenden Rechtsstreites offen halten soll. Diesem Antrag schlossen sich Württemberg und Sachsen an.

Noch am 8. Dezember schrieb die Reichsregierung an den Präsidenten des Staatgerichtshofs, daß die Streitfrage sehr dringend wäre und daß die Anträge der Länder nur in der mündlichen Hauptverhandlung beantwortet werden sollten. In dem Schreiben betonte das Reich ausdrücklich, daß es jederzeit bereit sei, vor dem Staatgerichtshof

über die verfassungsrechtliche Eriefftheit zur Haupfsache zu verhandeln. Gerade dieser Sachsen konnte doch nur den Sinn haben, die Reichsregierung vor der Ernennung des neuen Verwaltungsratsmitglieder die Entscheidung des Staatgerichtshofes abwarten wollte. Da traf am 14. Dezember telegraphisch die Nachricht ein, daß das Reich trotzdem die neuen Verwaltungsratsmitglieder schon ernannt habe. Damit aber war für den Staatgerichtshof der Gegenstand der einstweiligen Verfügung nicht mehr aufzuhalten erhalten. Gründe für das Vorgehen der Reichsregierung konnte auf Beifügen des Staatgerichtshofes der Vertreter des Reichs nicht angeben; begreiflich kam der Staatgerichtshof zu dem bekannten Schluß: Die Verhandlungen über die einstweilige Verfügung auf unbekümmerte Zeit zu vertagen und sich an den Reichspräsidenten zu wenden mit der Bitte, dem Staatgerichtshof diejenige Achtung zu gewährleisten, deren er zur Erfüllung seiner staatsrechtlichen Aufgaben bedürfe.

Überregierungsrat Hünefeld präzisierte dann die heutige Rechtslage: Die Ernennungen sind vollzogen, bleiben rechtsgültig, denn ist ein Einfluss Sachsen auf die Reichsbahnverwaltung für mindestens 3 Jahre ausgeschaltet. Es sei unverständlich, wie das Reich einem Wirtschafts- und Liebesgebiet wie Sachsen keine Vertretung geben könne; Bayern dagegen habe jetzt den Vertreter und der Einfluss der Schwerindustrie und der Konzerne im Verwaltungsrat jetzt über alle Weise stark geworden. Der Hinweis der Reichsregierung auf ethisch-politische Gründe für ihre Maßnahme könne nicht als sachlich angesehen werden, da wohl die Möglichkeit vorlag, mit der Ernennung bis nach dem 15. Dezember zu warten. Über die fünf Sitz im Verwaltungsrat hätte das Reich bis unter allen Umständen mit den Ländern einzigen müssen. Auf dieser Einigung müssten die Länder und vornehmlich Sachsen auch lernbar bestehen; nicht gründlich sei z. B. eine die sächsische Verhältnisse aufs schwerste schädigende Tarifpolitik der Reichsbahngesellschaft zu befürchten — dies um so mehr, als ja schon die lehre Tarifordnung gänzlich selbstständig und ohne jede Führungnahme mit dem Reichsbahndirektor und den Ländern vereinbart worden war.

Zum Schluß bemerkte der Regierungsvorsteher, daß Sachsen gar keine Ursache habe, auf seinem Einfluss im Verwaltungsrat zu verzichten, dies umso weniger, als das Reich bis heute noch nicht einmal das Reitzafeld für die südliche Eisenbahn bezahlt habe. Die sächsische Regierung werde es bei ihrem mündlichen Protest nicht bewenden lassen, sondern schriftlich gegen die illusorisch gemachte Rechtsansprüche protestieren. Der Beifall in der Zuständigkeit — Übergang vom Finanz- zum Verkehrsministerium — dürfe keinen Wechsel in der Behandlung der Angelegenheit nach sich ziehen.

Das schwere Brandunglück in Berlin.

Die Frage der Schuld an der Brandkatastrophe in der Schönleinstraße.

Bisher 3 Totessopfer.

Berlin. (Funkspurk.) Wie bereits gemeldet, sind die Behörden damit beschäftigt, zu untersuchen, in wie weit die Brandkatastrophe in der Schönleinstraße 5 auf Identitätsverlust von Personen zurückzuführen ist, und wie der Brand mit solcher Schnelligkeit eine derartige Ausdehnung annehmen konnte. Heute mittag fand auf der Brandstätte ein Vorklärtermin statt, an dem der Chef der Kriminalpolizei Reichsbegleiterat Scholz, der Vater der Raubkriminalpolizei, Kriminaldirektor Vogel, Vertreter des Branddezernats der Bau- und Gewerbeaufsicht und Sachverständige teilnahmen, die das Arbeiterverschulden und die Einrichtungen der Radikalabendfabrik bearbeiten sollen. Die Feuerwehr hatte übrigens mit der Abbildung des Brandes noch die ganze Nacht hindurch zu tun und heute Vormittag ist wiederum ein Feuerwehrzug zu Aufzäsuren nach der Schönleinstraße entsandt worden.

Aus dem Ergebnis der ersten Untersuchung veröffentlicht die „B. B. am Mittag“ Einzelheiten, wonach, wie schon gemeldet, die Katastrophe auf die Fahrlässigkeit einer jungen Arbeiterin zurückzuführen ist, jedoch wird nicht mehr die inzwischen bereits verstorbenen Arbeiterin Mayer, sondern eine Charlotte Schönemann genannt, die ebenfalls äußerst schwer verletzt worden ist und an deren Zustand gesorgt wird. Wichtig ist ferner, daß der Inhaber des Betriebes, Troglis, ein früherer Buchhändler, nicht die Sicherheitsmaßnahmen, die für einen solchen Betrieb notwendig sind, getroffen hat. Er ist übrigens verhältnismäßig schwer betroffen, da sein Betrieb nicht verbrannt war. Sein Sohn hat so schwere Verbrennungen im Gesicht erlitten, daß er wahrscheinlich das Auge verlieren wird.

Die Schuld Troglis ergibt sich daraus, daß nach den Bestimmungen nur die für eine Tagesproduktion erforderliche Menge Celluloid im Arbeitsraum aufbewahrt werden darf,

während alle übrigen Vorräte, auch Adfälle, in feuerfesteren Räumen untergebracht oder unter Wasser gehalten werden müssen. Die in Troglis Betrieb verwendeten Prägemaschinen waren mit einer Anwärmervorrichtung, bestehend aus offenen Gasflammen, versehen. Auch in dem Umstand, daß sich diese Gasflammen kein besonderes Schutz vorgesehen war, durfte ein Verschlag gegen die entsprechenden Vorrichtungen vorliegen. Wie bereits bekannt, hat eine Arbeiterin, um die Anwärmervorrichtung ihrer Maschine zu entzünden, einen Zelluloidstreifen an der Gasflamme einer anderen Prägemaschine ansetzen wollen, und den brennenden Streifen, da sie sich die Finger versenkte, in einen Rahmen mit Zelluloidstreifen fallen lassen. Als der Rahmeninhalt aufloderte, ließ sie ihn vom Tisch, wobei er auf neben dem Tisch aufgestapelte Säcke mit Zelluloidabfällen im Gewicht von etwa 5 Centnern fiel, die sofort Feuer fingen. Nach den Auslagen eines 18jährigen jungen Arbeiters, der heute verstorben wurde, und als wesentlichster Zeuge in Betracht kommt, war das Brennen von Zelluloidstreifen zum Anzünden der Maschinen eine im Betrieb allgemein übliche Praktise. Auch der zum Lösen des Zelluloids verwendete Stoff Aceton ist außerordentlich feuergefährlich.

Die Schwerverletzten der Brandkatastrophe.

Berlin. (Funkspurk.) Das Leidende der im Urban-Krankenhaus liegenden schwerverletzten Opfer der Brandkatastrophe in der Schönleinstraße ist nach wie vor ernst; doch dürften alle mit dem Leben davongekommen. Das Gericht, das unter den Trümmern noch Tote begraben liegen, hat sich, wie die Nachforschungen ergeben haben, bisher nicht bestätigt.

Certliches und Sächsisches.

Niea, den 19. Dezember 1928.

* Wettervorbericht für den 20. Dezember. Weiterhin fast; nachts im Lande etwa minus 10 Grad. Gebirge ähnlich mehr als 10 Grad Kälte. Auch Tagstemperaturen in allen Lagen Kältegrade. Weitig bis zeitweise außergewöhnlich. Kein oder nur geringer Schneefall, zuweilen in Form von Schneekörnchen. Schwache bis mäßige Winde, vorwiegend aus östlichen Richtungen.

- Daten für den 20. Dezember 1928. Sonnenaufgang 8.01 Uhr. Sonnenuntergang 15.54 Uhr. Windaufgang 12.36 Uhr. Winduntergang —. Urtes Wielzel.

1795: Der Geschichtsschreiber Leopold v. Mante in Wiesbaden geb. (gest. 1886).

1856: Der Schriftsteller Ferdinand Auenarius in Berlin geb. (gest. 1923).

* Städtebaulicher Wettbewerb. Wie aus der im amtlichen Teil abgedruckten Bekanntmachung des Rates der Stadt Niea zu ersehen ist, hat das Preisgericht zur Prüfung der eingegangenen Entwürfe für den von der Stadt Niea ausgeschriebenen Wettbewerb zur Erhaltung von Entwürfen über die städtebauliche Ausgestaltung des Stadtbildes vor dem geplanten neuen Bahnhofsempfangsgebäude in Niea nunmehr Entscheidung getroffen. Die Namen der Preisträger werden in der Bekanntmachung veröffentlicht. Es sei noch besonders darauf hingewiesen, daß die öffentliche Ausstellung der Entwürfe in der Zeit vom 28. Dezember 1928 bis 5. Januar 1929, und zwar täglich in der Zeit von 10—16 Uhr in der Ausstellungshalle (städtische Turnhalle an der Pauliner Straße) stattfindet.

* Unter dem Weihnachtsbaum für alle sang gestern gegen abend der Kirchenchor der Parkschule. Unter der Leitung des Herrn Lehrer W. Kühl gelangten mehrere Weihnachtslieder zum Vortrag. Anhändig laschen die in katholischer Anzahl Erzieherinnen den erhebenden Gesang der Schülerinnen. Es sei wiederholts darauf hingewiesen, daß am Fuße des Weihnachtsbaumes eine Sammelbüchse angebracht ist, in die freiwillige Geldspenden eingelegt werden können. Der Ertrag fließt der städtischen Wohlfahrtspflege zu. Es wäre sehr erfreulich, wenn die Besucher des Christmarktes ihr Scherlein beitragen würden.

* Weihnachtsfeier des Frauenvereins der Kirchgemeinde Weida. Wie alljährlich, so sammelte auch in diesem Jahre der Frauenverein alleinstehende und bedürftige Glieder um den Christbaum, um Weihnachtsfreude zu bereiten. Polkaunblätter ließen alte, sieben Weisen erklingen, und der Kirchenchor sang Weihnachtslieder aus alter Zeit, teilsweise begleitet von einem Streicherchor. Herr Pfarrer Dr. Benz begrüßte die Erzieherinnen und wies in seiner Ansprache auf den Sinn einer christlichen Weihnachtsfeier hin, die nicht nur Geschenke verteilt, sondern auch die Herzen hinauslenken sollte zu Jesus. 82 Patente konnten verteilt werden. Allen, die die Feier durch Gaben, Wort, Gesang und Instrumentenspiel vorbereitet und ermöglichten, gebührt wärmerster Dank.

* Die Reichsbank stellt Niea bleibt Montag, den 24. Dezember, von mittags 12 Uhr ab geschlossen.

* Kraftverkehr Niea — Zeithain betr. Von beteiligter Seite wird uns berichtet: Nach Eintritt des Winterwetters werden wohl alle Straßen des Städtischen Kraftverkehrs stärker wie vorher benutzt. Wenn auch ohne weiteres anerkannt werden soll, daß hierdurch an den Städtischen Kraftverkehr bedeutend erhöhte Ansprüche gestellt werden, so müssten doch schon im Interesse des Ansehens des städtischen Unternehmens solche Anstände, wie sie zur Zeit teilweise auf der Linie Niea-Zeithain-Lager bestehen, unbedingt vermieden werden. Die besonders bei Schichtwechseln in den Mittelsachsen Stahlwerken von Niea nach Zeithain und umgekehrt verkehrenden Autobusse sind ständig derart überfüllt, daß des öfteren sogar Fahrgäste nicht mehr mitgenommen werden. Es dürfte wohl kaum angehen, daß den Fahrgästen, und hier insbesondere den Fahradern von Wochenkarten, noch länger zugemutet wird, stets und ständig wie die Heringe zusammengepakt die Bahnen mitzumachen zu müssen. Besonders in den leichten Tagen war zu beobachten, daß die Wagen nicht einmal zur Aufnahme der Wochenkarteninhaber auslangen. Es ist daher an der Zeit, daß diesem unhalbaren Zustande im beiderseitigen Interesse sofort ein Ende gemacht wird und auf dieser fest besonders stark bemühten Linie nach Bedarf Sonderwagen eingeschoben werden.

* Vom Arbeitsamt. Auch hier ist wie überall nach Einschlag des Winterwetters die Arbeitslosigkeit in einem erstaunlichen Maße gestiegen und genügen die dem Arbeitsamt zur Verfügung stehenden Räumlichkeiten bei weitem nicht mehr den benötigten Anprüchen. Um einen auch nur eimermaßen geordneten Geschäftsaufschluß zu ermöglichen, ist jetzt zum Bau einer Baracke im Hause des Arbeitsamtes geschritten worden. Dieselbe ist nun bereits seit voriger Woche begonnen und wurden in ihr die Abteilungen: Annahme der Anträge und Bearbeitung derselben, untergebracht. Hier werden auch gleichzeitig alle gewünschten Auskünfte ertheilt.

* Zu Weihnachten Wohlfahrtsbriefmarken. In Deutschland hat sich in den letzten Jahren wie in den meisten Kulturländern mehr und mehr die schöne Sitte eingebürgert, in der Weihnachtszeit Wohlfahrtsbriefmarken zu verwenden. Fünf Millionen Reichsmark sind in vier Jahren durch Wohlfahrtsbriefmarken für die notleidende Bevölkerung aufgebracht worden. An alle, die zu Weihnachten schriftliche Grüße versenden, eracht die bringende Bitte, durch Frankierung der Weihnachtsbriefe mit Wohlfahrtsbriefmarken und Verwendung von Glückswortkarten ein Scherlein zur Befriedigung der Not derer beizutragen, die das Weihnachtsfest in Sorge und Entbehrung verbringen müssen.

* Der Allgemeine Turnverein Niea (DT) veranstaltete gestern abend in der Volkskulturschule eine Weihnachtsturnstunde verbunden mit Weihnachtsfeier. In der vollbesetzten Turnhalle wurde den zahlreich erschienenen Eltern gesagt, wie ihre Kinder turnen. Unter der Leitung des Turnwarts Schulze und seiner getreuen Helfer turnten die Knaben Freilübungen und an den Geräten, denen sich die Vorführungen der Mädchen unter Frauenturnwart Jenisch anschlossen. Alle Kinder gaben ihr Bestes und viele blühten die Augen der Eltern auf. Unsere jüngste Generation, ihnen wurde auch am gestrigen Abend offenbar, daß sich ihre Kinder in guter Stoff befinden und treu dem Geiste unseres Turnworts Schön nachstreben. Viel Staunen und Freude bei ihren Übungswochen erweckte ein Geschwisterpaar mit ihren akrobatischen Übungen auf der Matte. Schön geprägte Neulübungen der Jugend- und Mitgliederabteilung, in denen auch die „Alten“ verzeichnet waren, bildeten den Schluß der Turnordnung. Und dann erstrahlte in seinem ganzen Glanze der prächtige Weihnachtsbaum und es erlangten all die alten und doch ewig schönen Weihnachtsstille, die in jedem der Schwestern die Erinnerung an die Kindheit wachriefen und die Herzen von alt und jung höher schlagen ließen. Mit anständigen Klorden tönte durch die Turnhalle Stille Nacht, heilige Nacht und darauf folgte der sehr beeindruckt aufgenommene Vortrag des Vieches „Heilige Nacht, o glie...“ durch zwei Turnerinnen. Große Bewunderung rief der Vortrag eines plausibel langen Weihnachtsgedichtes i

durch die jüngste Turnerin hervor. Nach einigen weiteren schönen Gedichtvorträgen folgte eine kurze Begehrungsansprache des Oberturnwarts, in der er alle Eltern und Gäste herzlich willkommen hieß und sprach auf den Wert des deutschen Turnens eingang. Hierzu schloß sich dann die Hauptrede des Abends: die Beliebung der Kinder. Heile Freude und großer Jubel machte sich bei den Kindern bemerkbar, als sie die „Angenden und Klingenden“ Geistwesen in Olympia nehmen konnten. Alle waren dankbar, daß auch sie von ihrem lieben Turnverein mit Weihnachtsgaben bedacht worden waren. Vieles war die Stimmungsvolle Weihnachtsfeier viel zu schnell vergangen; aber diese Stunden haben doch genug, um neue Bindung zu schönen zwischen Kind, Eltern und Verein und dessen Frei: Erstärkung des Körpers durch das deutsche Turnen im Sinne ihres Jahn's!

* Offizielle Phänomene. Dieses hochinteressante Thema behandelte gestern in der „Elbterrasse“ zu dem von der Ortsgruppe Niea des Deutschen Nationalen Handlungsbüroverbandes veranstalteten öffentlichen Vortragabend der Professor Dr. A. Stadhauer, Berlin-Charlottenburg. Der leichtverständliche, wie geistvolle Vortrag, verbunden mit eindrucksvollen Experimenten, verhalf einer riesenhafte Eindruck in das zu behandelnde Gebiet. Der Vortragende zeigte sich als glänzender Redner, er ist sehr unterhaltsam und würzte seine Darlegungen mit gutem Humor. Fast drei Stunden währte der Vortrag, trotzdem folgte man mit gespanntester Aufmerksamkeit seinen lehrreichen Vorführungen. Im ersten Teile seines Vortrages behandelte Stadhauer die Telepathie (Gedankenübertragung) im zweiten Teile die angeblichen Phänomene der Telepathie (Telepathie usw.). Der Redner ging von der Phantasie des Kindes und der schlechlichen Entäußerung desselben aus und behauptete, daß auch bei den Kindern der Geheimniswissenchaft die Phantasie eine große Rolle spielt. Diese Phantasie führt sich auf das sogenannte Geheimniswissen. Beide seien die Händler der Geheimniswissenheit zahlreicher, als man glaubt. Millionen seien zu zählen. Erstaunlich sei dabei, daß viele gebildete Leute sich unter ihnen befinden; hervorragende Wissenschaftler verbürgten sich für die Echtheit der Geister. Auf der einen Seite gebe es überzeugte Anhänger, auf der anderen Seite aber fanatische Gegner, neutrale, nüchterne Beobachter. Zu letzteren gehörte die überwiegende Mehrzahl aller Vorschreiber und aller Gelehrten. Am zahlreichen Beispielen und Experimenten solidierte der Vortragende vom Standpunkt der Wissenschaft aus Wahrheit und Betrug auf überflächlichem Gebiete, und betonte, daß es sehr notwendig ist, durch Erhöhung weiterer systematischer Volkswirtschaftslehre vorzubereiten. Alles sei unter Ausnutzung des Überglaubens aufgesetzt und somit ein klug aufgemachter Schwindel. Die Ercheinungen, die eine rechtliche Unterlage verbürgen sollen, seien so schwach, daß sie wissenschaftlich nicht begründet sind. Der Betrug und Selbstbetrug in der Telepathie, dem Spiritualismus und verwandten Gebieten sei besonders in den Jahren nach dem Kriege direkt als eine Seuche verbreitet, aber nicht nur in Deutschland, sondern in ganz Europa. Es werde damit all das behauptet, womit das Publikum verblüfft werden könnte; es sei weiter nichts, als die Ausnutzung eines schwindelhaften Kniffs. Das, was man als „Gedankenlesen“ bezeichnet, sei keineswegs ein wirkliches Gedankenlesen, sondern ein ganz gewöhnliches Rätselstellen. Ob es ein Gedankenlesen gebe, sei durch die Wissenschaft noch nicht geklärt. Die in dem Vortrage angeführten Behauptungen wurden anschließend durch praktische Beispiele bestätigt. Die Scheinwunder wurden gefläzt, die Geheimnisse offenbart. Klar und sachlich erläuterte der Vortragende die Kniffe und Tricks, die angewendet werden, um zu täuschen und zu betrügen. Die von ihm vorgeführten Experimente zeigten zur Genüge, was hinter den sogenannten geheimen Wissenschaften steht. Alle, die dem Vortrage beigegeben haben, werden nicht verfehlen, läutige die Kniffe der „Telepathen“, „Gedankenleser“ usw. prüfenden Augen zu betrachten. — Dem Vortragenden wurde für den genussreichen Abend lebhafter Beifall zuteil.

* Weihnachtsfeier des Frauenvereins der Kirchgemeinde Weida. Wie alljährlich, so sammelte auch in diesem Jahre der Frauenverein alleinstehende und bedürftige Glieder um den Christbaum, um Weihnachtsfreude zu bereiten. Polkaunblätter ließen alte, sieben Weisen erklingen, und der Kirchenchor sang Weihnachtslieder aus alter Zeit, teilsweise begleitet von einem Streicherchor. Herr Pfarrer Dr. Benz begrüßte die Erzieherinnen und wies in seiner Ansprache auf den Sinn einer christlichen Weihnachtsfeier hin, die nicht nur Geschenke verteilt, sondern auch die Herzen hinauslenken sollte zu Jesus. 82 Patente konnten verteilt werden. Allen, die die Feier durch Gaben, Wort, Gesang und Instrumentenspiel vorbereitet und ermöglichten, gebührt wärmerster Dank.

* Die Reichsbank bleibt Montag, den 24. Dezember, von mittags 12 Uhr ab geschlossen.

* Kraftverkehr Niea — Zeithain betr.

Von beteiligter Seite wird uns berichtet: Nach Eintritt des Winterwetters werden wohl alle Straßen des Städtischen Kraftverkehrs stärker wie vorher benutzt. Wenn auch ohne weiteres anerkannt werden soll, daß hierdurch an den Städtischen Kraftverkehr bedeutend erhöhte Ansprüche gestellt werden, so müssten doch schon im Interesse des Ansehens des städtischen Unternehmens solche Anstände, wie sie zur Zeit teilweise auf der Linie Niea-Zeithain-Lager bestehen, unbedingt vermieden werden. Die besonders bei Schichtwechseln in den Mittelsachsen Stahlwerken von Niea nach Zeithain und umgekehrt verkehrenden Autobusse sind ständig derart überfüllt, daß des öfteren sogar Fahrgäste nicht mehr mitgenommen werden. Es dürfte wohl kaum angehen, daß den Fahrgästen, und hier insbesondere den Fahradern von Wochenkarten, noch länger zugemutet wird, stets und ständig wie die Heringe zusammengepakt die Bahnen mitzumachen zu müssen. Besonders in den leichten Tagen war zu beobachten, daß die Wagen nicht einmal zur Aufnahme der Wochenkarteninhaber auslangen. Es ist daher an der Zeit, daß diesem unhalbaren Zustande im beiderseitigen Interesse sofort ein Ende gemacht wird und auf dieser fest besonders stark bemühten Linie nach Bedarf Sonderwagen eingeschoben werden.

* Die Reichsbank bleibt Montag, den 24. Dezember, von mittags 12 Uhr ab geschlossen.

* Wohlfahrtsbriefmarken.

Von beteiligter Seite wird uns berichtet: Nach Eintritt des Winterwetters werden wohl alle Straßen des Städtischen Kraftverkehrs stärker wie vorher benutzt. Wenn auch ohne weiteres anerkannt werden soll, daß hierdurch an den Städtischen Kraftverkehr bedeutend erhöhte Ansprüche gestellt werden, so müssten doch schon im Interesse des Ansehens des städtischen Unternehmens solche Anstände, wie sie zur Zeit teilweise auf der Linie Niea-Zeithain-Lager bestehen, unbedingt vermieden werden. Die besonders bei Schichtwechseln in den Mittelsachsen Stahlwerken von Niea nach Zeithain und umgekehrt verkehrenden Autobusse sind ständig derart überfüllt, daß des öfteren sogar Fahrgäste nicht mehr mitgenommen werden. Es dürfte wohl kaum angehen, daß den Fahrgästen, und hier insbesondere den Fahradern von Wochenkarten, noch länger zugemutet wird, stets und ständig wie die Heringe zusammengepakt die Bahnen mitzumachen zu müssen. Besonders in den leichten Tagen war zu beobachten, daß die Wagen nicht einmal zur Aufnahme der Wochenkarteninhaber auslangen. Es ist daher an der Zeit, daß diesem unhalbaren Zustande im beiderseitigen Interesse sofort ein Ende gemacht wird und auf dieser fest besonders stark bemühten Linie nach Bedarf Sonderwagen eingeschoben werden.

* Die Reichsbank bleibt Montag, den 24. Dezember, von mittags 12 Uhr ab geschlossen.

* Wohlfahrtsbriefmarken.

Von beteiligter Seite wird uns berichtet: Nach Eintritt des Winterwetters werden wohl alle Straßen des Städtischen Kraftverkehrs stärker wie vorher benutzt. Wenn auch ohne weiteres anerkannt werden soll, daß hierdurch an den Städtischen Kraftverkehr bedeutend erhöhte Ansprüche gestellt werden, so müssten doch schon im Interesse des Ansehens des städtischen Unternehmens solche Anstände, wie sie zur Zeit teilweise auf der Linie Niea-Zeithain-Lager bestehen, unbedingt vermieden werden. Die besonders bei Schichtwechseln in den Mittelsachsen Stahlwerken von Niea nach Zeithain und umgekehrt verkehrenden Autobusse sind ständig derart überfüllt, daß des öfteren sogar Fahrgäste nicht mehr mitgenommen werden. Es dürfte wohl kaum angehen, daß den Fahrgästen, und hier insbesondere den Fahradern von Wochenkarten, noch länger zugemutet wird, stets und ständig wie die Heringe zusammengepakt die Bahnen mitzumachen zu müssen. Besonders in den leichten Tagen war zu beobachten, daß die Wagen nicht einmal zur Aufnahme der Wochenkarteninhaber auslangen. Es ist daher an der Zeit, daß diesem unhalbaren Zustande im beiderseitigen Interesse sofort ein Ende gemacht wird und auf dieser fest besonders stark bemühten Linie nach Bedarf Sonderwagen eingeschoben werden.

* Die Reichsbank bleibt Montag, den 24. Dezember, von mittags 12 Uhr ab geschlossen.

* Wohlfahrtsbriefmarken.

Von beteiligter Seite wird uns berichtet: Nach Eintritt des Winterwetters werden wohl alle Straßen des Städtischen Kraftverkehrs stärker wie vorher benutzt. Wenn auch ohne weiteres anerkannt werden soll, daß hierdurch an den Städtischen Kraftverkehr bedeutend erhöhte Ansprüche gestellt werden, so müssten doch schon im Interesse des Ansehens des städtischen Unternehmens solche Anstände, wie sie zur Zeit teilweise auf der Linie Niea-Zeithain-Lager bestehen, unbedingt vermieden werden. Die besonders bei Schichtwechseln in den Mittelsachsen Stahlwerken von Niea nach Zeithain und umgekehrt verkehrenden Autobusse sind ständig derart überfüllt, daß des öfteren sogar Fahrgäste nicht mehr mitgenommen werden. Es dürfte wohl kaum angehen, daß den Fahrgästen, und hier insbesondere den Fahradern von Wochenkarten, noch länger zugemutet wird, stets und ständig wie die Heringe zusammengepakt die Bahnen mitzumachen zu müssen. Besonders in den leichten Tagen war zu beobachten, daß die Wagen nicht einmal zur Aufnahme der Wochenkarteninhaber auslangen. Es ist daher an der Zeit, daß diesem unhalbaren Zustande im beiderseitigen Interesse sofort ein Ende gemacht wird und auf dieser fest besonders stark bemühten Linie nach Bedarf Sonderwagen eingeschoben werden.

* Die Reichsbank bleibt Montag, den 24. Dezember, von mittags 12 Uhr ab geschlossen.

* Wohlfahrtsbriefmarken.

Von beteiligter Seite wird uns berichtet: Nach Eintritt des Winterwetters werden wohl alle Straßen des Städtischen Kraftverkehrs stärker wie vorher benutzt. Wenn auch ohne weiteres anerkannt werden soll, daß hierdurch an den Städtischen Kraftverkehr bedeutend erhöhte Ansprüche gestellt werden, so müssten doch schon im Interesse des Ansehens des städtischen Unternehmens solche Anstände, wie sie zur Zeit teilweise auf der Linie Niea-Zeithain-Lager bestehen, unbedingt vermieden werden. Die besonders bei Schichtwechseln in den Mittelsachsen Stahlwerken von Niea nach Zeithain und umgekehrt verkehrenden Autobusse sind ständig derart überfüllt, daß des öfteren sogar Fahrgäste nicht mehr mitgenommen werden. Es dürfte wohl kaum angehen, daß den Fahrgästen, und hier insbesondere den Fahradern von Wochenkarten, noch länger zugemutet wird, stets und ständig wie die Heringe zusammengepakt die Bahnen mitzumachen zu müssen. Besonders in den leichten Tagen war zu beobachten, daß die Wagen nicht einmal zur Aufnahme der Wochenkarteninhaber auslangen. Es ist daher an der Zeit, daß diesem unhalbaren Zustande im beiderseitigen Interesse sofort ein Ende gemacht wird und auf dieser fest besonders stark bemühten Linie nach Bedarf Sonderwagen eingeschoben werden.

* Die Reichsbank bleibt Montag, den 24. Dezember, von mittags 12 Uhr ab geschlossen.

* Wohlfahrtsbriefmarken.

Von beteiligter Seite wird uns berichtet: Nach Eintritt des Winterwetters werden wohl alle Straßen des Städtischen Kraftverkehrs stärker wie vorher benutzt. Wenn auch ohne weiteres anerkannt werden soll, daß hierdurch an den Städtischen Kraftverkehr bedeutend erhöhte Ansprüche gestellt werden, so müssten doch schon im Interesse des Ansehens des städtischen Unternehmens solche Anstände, wie sie zur Zeit teilweise auf der Linie Niea-Zeithain-Lager bestehen, unbedingt vermieden werden. Die besonders bei Schichtwechseln in den Mittelsachsen Stahlwerken von Niea nach Zeithain und umgekehrt verkehrenden Autobusse sind ständig derart überfüllt, daß des öfteren sogar Fahrgäste nicht mehr mitgenommen werden. Es dürfte wohl kaum angehen, daß den Fahrgästen, und hier insbesondere den Fahradern von Wochenkarten, noch länger zugemutet wird, stets und ständig wie die Heringe zusammengepakt die Bahnen mitzumachen zu müssen. Besonders in den leichten Tagen war zu beobachten, daß die Wagen nicht einmal zur Aufnahme der Wochenkarteninhaber auslangen. Es ist daher an der Zeit, daß diesem unhalbaren Zustande im beiderseitigen Interesse sofort ein Ende gemacht wird und auf dieser fest besonders stark bemühten Linie nach Bedarf Sonderwagen eingeschoben werden.

* Die Reichsbank bleibt Montag, den 24. Dezember, von mittags 12 Uhr ab geschlossen.

* Wohlfahrtsbriefmarken.

Von beteiligter Seite wird uns berichtet: Nach Eintritt des Winterwetters werden wohl alle Straßen des Städtischen Kraftverkehrs stärker wie vorher benutzt. Wenn auch ohne weiteres anerkannt werden soll, daß hierdurch an den Städtischen Kraftverkehr bedeutend erhöhte Ansprüche gestellt werden, so müssten doch schon im Interesse des Ansehens des städtischen Unternehmens solche Anstände, wie sie zur Zeit teilweise auf der Linie Niea-Zeithain-Lager bestehen, unbedingt vermieden werden. Die besonders bei Schichtwechseln in den Mittelsachsen Stahlwerken von Niea nach Zeithain und umgekehrt verkehrenden Autobusse sind ständig derart überfüllt, daß des öfteren sogar Fahrgäste nicht mehr mitgenommen werden. Es dürfte wohl kaum angehen, daß den Fahrgästen, und hier insbesondere den Fahradern von Wochenkarten, noch länger zugemutet wird, stets und ständig wie die Heringe zusammengepakt die Bahnen mitzumachen zu müssen. Besonders in den leichten Tagen war zu beobachten, daß die Wagen nicht einmal zur Aufnahme der Wochenkarteninhaber auslangen. Es ist daher an der Zeit, daß diesem unhalbaren Zustande im beiderseitigen Interesse sofort ein Ende gemacht wird und auf dieser fest besonders stark bemühten Linie nach Bedarf Sonderwagen eingeschoben werden.

* Die Reichsbank bleibt Montag, den 24. Dezember, von mittags 12 Uhr ab geschlossen.

* Wohlfahrtsbriefmarken.

Von beteiligter Seite wird uns berichtet: Nach Eintritt des Winterwetters werden wohl alle Straßen des Städtischen Kraftverkehrs stärker wie vorher benutzt. Wenn auch ohne weiteres anerkannt werden soll, daß hierdurch an den Städtischen Kraftverkehr bedeutend erhöhte Ansprüche gestellt werden, so müssten doch schon im Interesse des Ansehens des städtischen Unternehmens solche Anstände, wie sie zur Zeit teilweise auf der Linie Niea-Zeithain-Lager bestehen, unbedingt vermieden werden. Die besonders bei Schichtwechseln in den Mittelsachsen Stahlwerken von Niea nach Zeithain und umgekehrt verkehrenden Autobusse sind ständig derart überfüllt, daß des öfteren sogar Fahrgäste nicht mehr mitgenommen werden. Es dürfte wohl kaum angehen, daß den Fahrgästen, und hier insbesondere den Fahradern von Wochenkarten, noch länger zugemutet wird, stets und ständig wie die Heringe zusammengepakt die Bahnen mitzumachen zu müssen. Besonders in den leichten Tagen war zu beobachten, daß die Wagen nicht einmal zur Aufnahme der Wochenkarteninhaber auslangen. Es ist daher an der Zeit, daß diesem unhalbaren Zustande im beiderseitigen Interesse sofort

Unigelt beanspruchen. Gegenstellige Vereinbarungen der Gegatten sind, da es sich bei den Vorrichten in § 185 StGB um zwingende Vorrichten handelt, rechtlich unwirksam. Was das erwähnte Urteil des preußischen Oberverwaltungsgerichtes anlangt, so ist der ihm zugrunde liegende höhere Tatbestand aus der Urteilsbegründung nicht hinreichend ersichtlich. So viel aber lassen die Gründe erkennen, daß es sich nicht um einen Kleingewerbetreibenden der erwähnten Art, sondern um einen Kaufmann handelt. Da im Hinblick auf die eingangs erwähnten Veröffentlichungen damit zu rechnen ist, daß Gewerbetreibende nach dem in ihren Hochschriften veröffentlichten Hinweise bei Ermittlung des der Gewerbebetrieb unterliegenden Trägers Rücksäge für ihre im Gewerbebetrieb tätige Frau machen werden, empfiehlt es sich, die Aufnahme einer entsprechenden Frage in den Vorbruch für die Gewerbeuntererklärung und die Prüfung, ob nach Lage des einzelnen Falles der Abzug berechtigt ist oder nicht.

* Die Meinbildung der Gewerber. Die nach obigen Städtischen über die Verunreinigung der liegenden Gewässer bilben seit langem einen Widerstand der Sorge der Regierung. Wie verlautet, wird demnächst eine Regierungsbücherei erscheinen, in der die Maßnahmen erörtert werden, die zur Abstellung der Wirkende geboten erscheinen.

* Brüllungsamt für den höheren Staatsforstbeamten. Das Finanzministeriumsblatt für den Freistaat Sachsen gibt bekannt: In das Brüllungsamt für den höheren Staatsforstbeamten sind auf die fünf Jahre bis zum 30. 11. 1938 berufen worden als Mitglied Prof. Dr. Basse, Tharandt, und alsstellvertretende Mitglieder Prof. Dr. Jentzsch, Tharandt, und Forstmeister Sachse, Oberlehrerthal. Die Hörung der nicht dem vorliegenden obliegenden Gehöfte der Kommission wird einem in Dresden wohnhaften Mitglied übertragen.

* Ein Umgangskostengefech für Staatsbeamte. Dem Bandit ist der Entwurf eines Umgangskostengefeches für Staatsbeamte zugegangen. Es heißt darin: Planmäßige und nicht planmäßige Beamte und wissenschaftliche Assistenten und Hilfskräfte mit planmäßiger Vergütung bei den wissenschaftlichen Hochschulen erhalten bei Versetzung aus dienstlichen Gründen Entschädigungen für die Kosten ihres Umzugs nach den für Reichsbeamte geltenden Bestimmungen. Das gleiche gilt, wenn Beamte, ohne daß eine Versetzung vorliegt, aus dienstlichen Gründen genötigt sind, ihre Wohnung zu wechseln, und zwar auch dann, wenn der Wohnungswechsel sich innerhalb des dienstlichen Wohnsitzes vollzieht, ferner wenn Beamte in einstweiligen oder dauernden Ruhestand in den Staatsdienst übernommen werden und aus diesem Grunde ein Umzug erforderlich wird, ferner, wenn Beamte des Reiches, eines anderen Landes, einer Gemeinde oder einer sonstigen Körperschaft des öffentlichen Rechts, auch solche im einstweiligen oder dauernden Ruhestand, in den Staatsdienst übernommen werden und aus diesem Grunde ein Umzug erforderlich wird, ferner, wenn ein Minister aus Anlaß seines Aussehends seinen Wohnort innerhalb Sachsen wechselt. Bis zu anderweitiger gesetzlicher Regelung erhalten Lehrer an nichtstaatlichen öffentlichen Schulen im Falle ihrer Berlegung Umgangskostenentschädigung nach diesem Gesetz.

* Der Allgemeine Sächsische Sieblerverband gegen den Entwurf eines Gebäudeentstehungsteuergefeches. Der Gesamtvorstand des Allgemeinen Sächsischen Sieblerverbandes e. V. hat gegen den Entwurf eines Gebäudeentstehungsteuergefeches und eines Rahmengefeches zur Grundsteuer folgende Entschließung gefaßt: Der Allgemeine Sächsische Sieblerverband e. V. erhebt gegen den Entwurf eines Gebäudeentstehungsteuergefeches, den die Reichsregierung dem Reichstag vorgelegt hat, schweres Bedenken. Der Gesetzentwurf läuft auf eine Senkung der Mietzinsteuer zugunsten des Haushalters hinaus. Dadurch werden dem Wohnungsbau erhebliche Mittel entzogen. Die Wohnungsteuer nicht mit ihren katastrophalen Folgen auf wirtschaftlichem, sozialem und kulturellem Gebiet fordert jedoch die Kurverfügungstellung größerer Mittel für den Wohnungsbau als bisher. Der Allgemeine Sächsische Sieblerverband e. V. erwartet deshalb, daß der Reichstag den Gesetzentwurf dahin ändert, daß die Mietzinsteuer auf lange Jahre hinaus gesichert wird und daß der gesamte Ertrag der Mietzinsteuer dem Wohnungsbau zufließt. Auch der Entwurf des Rahmengefeches zur Grundsteuer muß dahin abgeändert werden, daß die Grundsteuer zu einer Grundwertsteuer ausgebaut wird, um die gewünschte Besteuerung des Grundbesitzes zu erreichen.

* Glashütte. Sonntag nachmittag 8 Uhr veranstaltete der Kirchenchor unter Leitung seines Kantors eine musikalische Adventsandacht in unserer Kirche. Ein Orgelspiel in C-dur von Bach eröffnete nachfolgend die Heiter, dem später das innige Pastorale über „Stille Nacht, heilige Nacht“ von Breitbacher folgte. Der Chor sang mit bestem Gelingen Advents- und Weihnachtslässe älterer und neuerer Meister; Damen der Kirchengemeinde boten erhabende Einzelgesänge und Duette, und 2 Geigenöller unter Begleitung der Orgel brachten tiefe Wirkung. Im Mittelpunkt standen Gottes Wort und Gebet, und die Gemeinde beteiligte sich an der Heiter mit einem Advents- und Weihnachtschoral. Es war eine wohlvolle Stunde in unserem alten ehrwürdigen Gotteshaus, die sicherlich der zahlreichen Gemeinde Freude und Segen brachte.

* Olchau. Kraftpostverkehr. Der Betrieb auf den von Olchau ausgebenden Kraftpostlinien Olchau-Wendisch-Lippa, Olchau-Wermendorf und Olchau-Stauditz ist am 16. Dezember aufgenommen worden.

* Olchau. Ein Förderer des Heimatgedenkens gestorben. Montag rief der Tod Herrn Werkmeister Richard Köhler ab in die ewige Heimat. Die Todesursache war eine Blutvergiftung als Folge eines Autounfalls. Köhler war Erzgebirgler, in Jahnstadt geboren. Als der Gedanke hier in Olchau auffiel, einen Verein der Erzgebirgler und Vogtländer zu gründen, war er sofort begeistert dafür und wurde Mitbegründer desselben, zuerst 2. Vorsitzender und dann 1. Vorsitzender. In dieser Stellung hat er all seine Kraft für das Gedanken des Vereins aufgewendet. Unsermütig war er in der Gestaltung und Ausschmückung der Heimlichkeit. Die Triebe der zu diesem Tun war seine tiefe geprägte Heimatliebe. Die Sitten der Heimat wieder ausleben zu lassen und sie in Ehren zu halten, darauf war sein Streben gerichtet. Der oben genannte Verein erleidet durch seinen Tod einen schweren Verlust.

* Rügeln. Zu zwei leichteren Unfällen kam es am Sonntag und am Montag. Die auf dem Hofe der Handelswirtschaftlichen Maschinenfabrik an einem Holzfuß angespannten Seile wurden plötzlich losen und galoppierten fuhrlos aus dem Grundstück hinaus und geradwegs in das Auto eines ausfällig vorüberfahrenden Olchauer Vertreters hinein. Wider Erwarten kam dabei niemand zu Schaden, abgesehen von einigen geringfügigen Beschädigungen des Kraftwagens. — Ebenfalls nur Materialschaden entstand durch den Zusammenstoß zweier Autos an einer Ecke der Wermendorfer Straße, weil infolge der Glotze der Straße allem Anschein nach die Bremswirkung aufgehoben wurde.

* Freiberg. Ein dritter Windzug wurde in der Nacht zum Dienstag in einem Grundstück der Chemnitzer Straße verübt. Gegen 1 Uhr nachts drang dort ein von auswärts angreißer Dach vom Balkon aus in eine im Hofsparterr gelegene Wohnung ein. Durch das Geräusch wurde jedoch der Wohnungsinhaber geweckt, der den Dieb vertrieb. Beim Sichern auf dem Balkon zog sich der Spitzbube einen

Unterschenkelbruch zu. Auf allen Wegen schleuste er sich darauf in die Anlagen, wo er von der unkontrollierten Polizei festgenommen wurde. Gestohlen hat er nur Kleinheiten. — Brand eines Autoschuppens. Gestern morgen gegen 1,5 Uhr wurde die Feuerwehr nach dem Grundstück Mühlstraße 9 gerufen, wo ein Autoschuppen in Brand geraten war. Der Autoschuppen brannte vollständig nieder. Ein Hanomag, der sich in dem Schuppen befand, wurde ebenfalls ein Raub der Flammen. Die Neuerwerbe konnte noch einschätzende Tätigkeit wieder absolvieren.

* Freiberg. Der Leiter der Graeflin-Expedition ein alter Freiberger. Der ehemals bekannt gewordene Leiter der russischen Reiseexpedition mit dem Gouverneur Graeflin in die Ural ist ein ehemaliger Studenten unserer Bergakademie aus den Jahren 1900–1904, der Oktober 1904 die Diplomprüfung als Bergingenieur absolte. Von der Freiberger Bergakademie absolte er ebenfalls 1904 die Diplomprüfung als Bergingenieur. Von den damaligen Rektoren Prof. Dr. Wandhoff, Silbermann zu seiner erfolgreichen Expedition übermittelten worden. Er hat sich über die ihm von seiner alten „alma mater“ zu seiner erfolgreichen Expedition, die ihm auch eine anerkennenswerte Hilfeleistung für einen schwer behinderten, einer Nordlandsabreise zurückkehrenden deutschen Dampfer ermöglichte, sehr erfreut gemacht und schreibt an Prof. Dr. Wandhoff, daß er nach seiner Rückkehr von der Eismeereinfahrt eine längere Reise durch Russland unternommen habe und fordert jetzt über diesen Brief ist vom 9. Dez. 28 endlich zurück sei. Er schreibt u. a.: „Ich bin in der Tat ein Schüler der Freiberger Bergakademie und die Glückwünsche leitens meiner „alma mater“ sind mir außerordentlich teuer. Meine wissenschaftliche und administrative Tätigkeit entwickelt sich auf dem Gebiete der Geologie und des Bergbaus und ist also seit meinen Tätigkeiten vollendet sich in Verbindung mit dem „Institut für wissenschaftliche Erforschung des Nordens“ in Leningrad.“

* Ein Umgangskostengefech für den höheren Staatsforstbeamten. Das Finanzministeriumsblatt für den Freistaat Sachsen gibt bekannt: In das Brüllungsamt für den höheren Staatsforstbeamten sind auf die fünf Jahre bis zum 30. 11. 1938 berufen worden als Mitglied Prof. Dr. Basse, Tharandt, und alsstellvertretende Mitglieder Prof. Dr. Jentzsch, Tharandt, und Forstmeister Sachse, Oberlehrerthal. Die Hörung der nicht dem vorliegenden obliegenden Gehöfte der Kommission wird einem in Dresden wohnhaften Mitglied übertragen.

* Ein Umgangskostengefech für Staatsbeamte. Dem Bandit ist der Entwurf eines Umgangskostengefeches für Staatsbeamte zugegangen. Es heißt darin: Planmäßige und nicht planmäßige Beamte und wissenschaftliche Assistenten und Hilfskräfte mit planmäßiger Vergütung bei den wissenschaftlichen Hochschulen erhalten bei Versetzung aus dienstlichen Gründen Entschädigungen für die Kosten ihres Umzugs nach den für Reichsbeamte geltenden Bestimmungen. Das gleiche gilt, wenn Beamte, ohne daß eine Versetzung vorliegt, aus dienstlichen Gründen genötigt sind, ihre Wohnung zu wechseln, und zwar auch dann, wenn der Wohnungswechsel sich innerhalb des dienstlichen Wohnsitzes vollzieht, ferner wenn Beamte in einstweiligen oder dauernden Ruhestand in den Staatsdienst übernommen werden und aus diesem Grunde ein Umzug erforderlich wird, ferner, wenn Beamte des Reiches, eines anderen Landes, einer Gemeinde oder einer sonstigen Körperschaft des öffentlichen Rechts, auch solche im einstweiligen oder dauernden Ruhestand, in den Staatsdienst übernommen werden und aus diesem Grunde ein Umzug erforderlich wird, ferner, wenn ein Minister aus Anlaß seines Aussehends seinen Wohnort innerhalb Sachsen wechselt. Bis zu anderweitiger gesetzlicher Regelung erhalten Lehrer an nichtstaatlichen öffentlichen Schulen im Falle ihrer Berlegung Umgangskostenentschädigung nach diesem Gesetz.

* Der Allgemeine Sächsische Sieblerverband gegen den Entwurf eines Gebäudeentstehungsteuergefeches. Der Gesamtvorstand des Allgemeinen Sächsischen Sieblerverbandes e. V. hat gegen den Entwurf eines Gebäudeentstehungsteuergefeches und eines Rahmengefeches zur Grundsteuer folgende Entschließung gefaßt: Der Allgemeine Sächsische Sieblerverband e. V. erhebt gegen den Entwurf eines Gebäudeentstehungsteuergefeches, den die Reichsregierung dem Reichstag vorgelegt hat, schweres Bedenken. Der Gesetzentwurf läuft auf eine Senkung der Mietzinsteuer zugunsten des Haushalters hinaus. Dadurch werden dem Wohnungsbau erhebliche Mittel entzogen. Die Wohnungsteuer nicht mit ihren katastrophalen Folgen auf wirtschaftlichem, sozialem und kulturellem Gebiet fordert jedoch die Kurverfügungstellung größerer Mittel für den Wohnungsbau als bisher. Der Allgemeine Sächsische Sieblerverband e. V. erwartet deshalb, daß der Reichstag den Gesetzentwurf dahin ändert, daß die Mietzinsteuer auf lange Jahre hinaus gesichert wird und daß der gesamte Ertrag der Mietzinsteuer dem Wohnungsbau zufließt. Auch der Entwurf des Rahmengefeches zur Grundsteuer muß dahin abgeändert werden, daß die Grundsteuer zu einer Grundwertsteuer ausgebaut wird, um die gewünschte Besteuerung des Grundbesitzes zu erreichen.

* Glashütte. Bürgermeister Hans tritt am 1. Mai 1929 in den Ruhestand. Die Stelle ist ausgeschrieben worden. Gewünscht wird ein Verwaltungsfürst.

* Dresden. Erdöl der Scharlach in der Dresdenner Infanterie-Schule. Das Wehrkreiskommando IV teilt mit: Der Scharlach in der Infanterie-Schule ist erloschen, die Sperrmaßnahmen werden aufgehoben.

* Dresden. Tödlicher Verkehrsunfall. Am Dienstagabend fuhr ein blinder unbekannter etwa 50 Jahre alter Mann mit einem zweitürigen Automobil die Südstadt entlang. Er wurde von einem Personenkraftwagen von hinten angefahren und so schwer verletzt, daß er auf dem Transport nach dem Krankenhaus starb.

* Glashütte. Unfall. Als am Sonntagabend der leichte Zug nach Altenberg sich bereits in Fahrt befand, sprangen noch ein Herr und zwei junge Damen trotz Warnung des Personal auf die Plattform der leichten Wagen. Dabei wurde die zuletzt Aufsteigende, Gertrud Zimmermann aus Bärenbeck, ein Stück geschleift und geriet mit dem rechten Auge unter die Räder.

* Bautzen. Prüfung des Gewichts der Butter. Am vergangenen Sonnabend ist auf dem Wochenmarkt und in Verkaufsläden durch die Polizei eine Nachprüfung des Gewichts der zum Verkauf gestellten Butter vorgenommen worden. Dabei sind 21 Stück Butter wegen Wundergleich gewichts dem Verkauf entzogen worden.

* Leipzig. Verworene Revision. Der Bezirksdirektor Markus Schröder aus Dresden batte am 22. 9. 1927 mit seinem Kraftwagen den Polizeiwachmeister Schmidbichl, der mit seinem Motorrad den Bogenweg entlang fuhr, angefahren. Schmidbichl und seine Begleiterin kamen zu Fall und sorgten für erhebliche Verletzungen. Der Angeklagte wurde vom Schöpfgericht Dresden wegen fahrlässiger Körperverletzung zu 800 Mark Geldstrafe verurteilt. Diese Strafe wurde von der Strafammer des Landgerichts bekämpft. Gegen das Urteil hatte der Angeklagte Revision eingereicht. Diese wurde gekennzeichnet vom zweiten Strafgericht des Reichsgerichts verworfen.

* Leipzig. Unglücksunfall. Infolge Verwechslung des Antriebsstoffes flog am Dienstag nachmittag gegen 2,30 Uhr im Betriebe der Leipziger Verkehrsabteilung in U-Bindnau der zum Antrieb der Werkmaschinen dienende Dieselmotor in die Luft. Personen wurden glücklicherweise nicht verletzt, dagegen ist der angerichtete Sachschaden beträchtlich. — Am Dienstag nachmittag ereignete sich im Grundstück Weinheller Str. 40 ein schwerer Unglücksfall. Dort verlor ein 10 jähriges Mädchen bei Übungseinheit seiner Eltern mit Petroleum Feuer zu machen, wobei die Petroleumflasche Feuer fing und explodierte. Das Kind erlitt schwerste Verbrennungen über dem ganzen Körper. Es wurde mit dem Krankenwagen nach dem Diakonissenhaus in U-Bindnau gebracht.

* Leipzig. Zum Tode verurteilt. Die Revision verlor. Das Schwurgericht Nordhausen verurteilte am 26. 9. 1928 den Schlosser Rudolf Friedrichs aus Nordhausen wegen Mordes zum Tode und zum Verlust der bürgerlichen Ehrengerechte. Friedrichs bat in der Nacht zum 2. 11. 1928 seine Frau im Schlafzimmer auf bestialische Weise ermordet, indem er ihr mit einem Hammer die Schädeldecke zertrümmerte und mit einem Seitengewehr mehrere tödliche Stiche in den Hals und in die Brust verbrachte. Die Tat war umso unvergeßlicher, als das Ehepaar anscheinend in den besten Verhältnissen lebte. Friedrichs erklärte zu seiner Verteidigung, er habe mit seiner Frau gemeinsam aus dem Leben scheiden wollen, habe aber nach der Tötung seiner Frau nicht mehr den Mut zum Selbstmord gehabt. Der erste Strafgericht des Reichsgerichts verwarf in seiner Diensttagung die von Friedrichs gegen das Urteil des Schwurgerichts Nordhausen eingereichte Revision als unbegründet und bestätigte somit das Todesurteil. — Wegen fahrlässiger Körperverletzung verurteilt. Das Landgericht Dresden verurteilte am 8. 9. 1928 den Viehhändler Marcus Schröder aus Dresden wegen fahrlässiger Körperverletzung und Körperbeschädigung gegen das Viehgezeugtes zu einer Geldstrafe von 300 Mark. Schröder, der seinen Wagen leicht feuerte, stieß am 22. 9. 1927 im

Bogenweg in Dresden mit ihm auf einem Motorrad einherkommenden Polizeiwachmeister Schmidtchen zusammen. Dieser sowie ein auf dem Sattelstütze des Motorrades sitzender Möddchen wurden durch den Zusammenprall zu Boden geschleudert und erlitten Verletzungen. Schmidtchen nachgewiesen werden konnte, daß er den Zusammenstoß durch Fahrlässigkeit verübt hatte. Er hat gegen das Urteil der genannten Strafe verurteilt. Er hat gegen das Urteil des Reichsgerichts in seiner Dienstzeit als unbegründet verworfen.

* Böhmen. Die Wassernot in Delitzsch nimmt trocken. Böhmen der Wassernot in Delitzsch nimmt trocken. Brunnen der Stadt reichen für die Versorgung der Bevölkerung in keiner Weise aus. Die Einwohner waren zeitweise ausgewandert. Schnee zu sammeln und aufzutauen, um das dringend erforderliche Wasser zu erhalten. Besonders verdankenswert wirkte der Wassermangel im Krankenhaus, wo nicht arbeiten konnte, bis man schließlich mit Hilfe einer Motorpumpe Wasser aus einem benachbarten Brunnen in die Räumungen des Krankenhauses spritzte. Die Polizeiverwaltung hat mit Hilfe von Motorpumpen, welche durch die Feuerwehrdruck Wasser in das Stadt. Rohrleitung pumpe, einen Notbetrieb eingerichtet. Man ist im Wasserwerk ununterbrochen an der Arbeit, um die Schäden so schnell wie möglich zu beheben.

* Böhmen. Gefahrte Christbaumdiebstahl. Von der Forstverwaltung der A. S. B. Böhmen wurde angezeigt, daß aus dem Blasengarten in Böhmen etwa 40 Stück 50 Zentimeter hohe Fichten und Tannen, im Wert von etwa 40–50 Mark gestohlen wurden. Durch die sofort von der Gendarmerie in Böhmen vorgenommenen Ermittlungen wurde der Täter Franz F. aus Leipzig, kurz vor der Abfahrt des Busses am Bahnhof in Böhmen festgenommen. Er hatte 50 Stück Tannen und Fichten bei sich, die er in Leipzig auf dem Christnacht verlaufen wollte.

* Böhmen. Ein Auto vom Buge erlahnt. Gestern abend kurz vor 6 Uhr fuhr der Kraftwagenfahrer Vogel, der bei den Siemens-Schuckert-Werken angestellt ist, mit einer Dame in seinem Kraftwagen gegen die Bahngleise in der Nähe des Schlachthofes. Am dem Augenblick nahte ein Personenzug aus der Richtung Markdorf. Das Auto wurde vom Buge erlahnt und 100 Meter weit mitgeschleift. Die Dame wurde aus dem Wagen geschleudert, kam unter die Lokomotive und wurde tödlich verletzt. Der Chauffeur wurde ebenfalls aus dem Wagen geschleudert und erlitt schwere innere Verletzungen. Die Leiche der Dame wurde nach der Veniger Leichenhalle überführt. Es handelt sich um eine Frau Reich aus Chemnitz. Die Chemnitzer Kriminalpolizei traf bald mit einer Sonderkommission an der Unfallstelle ein.

* Chemnitz. Großfeuer. In dem Wohnhaus des Strumpffabrikanten Max Leichmann entstand gestern früh gegen 4 Uhr ein Feuer, das das Wohnhaus vollkommen zerstörte. Von dem Mobiliar konnte nichts gerettet werden, da die Familie verreist ist. Das Feuer sprang auf das Fabrikgebäude über, das ebenfalls trock den Belebungen der zahlreichen Weben eingefärbt wurde.

* Böhmen. 400 Jahre Stadtbauerei. Um 14. d. M. konnte die böhmen Stadtbauerei, die zur Zeit an die dam. Dresden-Blauenet Kellentellerzern angeschlossene Bergabgebende Brauerei-Gesellschaft Annaberg (Sachsen) verpachtet ist, als solche auf ihr 400-jähriges Bestehen zurückblicken. Nach einer im Rathaus aufbewahrten Urkunde hat die Stadt am 14. Dezember 1528 das Brauhaus von dem Bürger Gabriel Habermehl käuflich erworben.

* Böhmen. Großfeuer. Durch eine Fichte erschlagen. In der Nähe von Steinbach wurde am Sonntag ein Mann aus Altenburg, der sich mit seiner Frau auf einer Skitur zum Auersberg befand, von einer Fichte erschlagen. Der Baum war mit Schnee und Raubwild schwer belastet und brach gerade in dem Augenblick über den Weg nieder, als der Paar die Straße passierte. Der Mann erlitt einen Schädelbruch und starb bald darauf. Eine große Blutlache und Bruchstücke eines zerbrochenen Skistocks kennzeichneten den nachfolgenden Fahrern die Unglücksstelle.

* Leutersdorf. Schadenfeuer. Gestern früh noch 4 Uhr brach im Wohnhaus von Mag. Leichmann ein Schadenfeuer aus, das sich mit ungeheurem Schnelligkeit ausbreitete. Die Feuerwehren von Leutersdorf und Seifersdorf verloren den Brand zu lokalisieren. Das Feuer sprang aber dennoch auf die dem Wohnhaus direkt angeschlossene Strumpffabrik über. Das Feuer fand in dem dreistöckigen alten Gebäude reiche Nahrung. Vormittags 9 Uhr stand es bereits in hellen Flammen.

* Wittgensdorf. Ein Sägewerk abgebrannt. Gestern früh gegen 1 Uhr brach ein großer Brand im Sägewerk der Firma Dittich aus, durch den das gesamte Werk mit den Holzvorräten niedergebrannt. Die Ursachenursache ist noch nicht bekannt.

* Adorf. Todestall. Am 14. Dezember starb in Görbersdorf in Schlesien infolge eines Lungeneideins im Alter von 65 Jahren der Dozent der Leipziger Universität, Sorg bei Adorf, Medizinalrat Dr. Ludwig Thiele.

* Bad Liebenwerda. Landrat Vogel begnadigt. Der ehemalige Landrat des Kreises Liebenwerda, Vogel, der wegen seiner bekannten Finanzgeschäfte seinerzeit rechtzeitig, auch in höchster Instanz, zu einer Gefängnisstrafe von 5 Monaten verurteilt worden war, ist jetzt vom preußischen Staatsministerium begnadigt worden. Das förmlich mit dem Ziel der Dienstentlassung eingeleitete Disziplinarverfahren nimmt seinen Fortgang.

* Liebenwerda. Ein verdächtiger Mann, der seit längerer Zeit von auswärtigen Bedrohen gefürchtet worden ist, weil er sich mehrfach strafbar gemacht haben soll, wurde dem Amtsgericht Torgau vorgeführt. Monatelang hat er sich hier und in Schlesien unter falschem Namen aufgehalten. Erst jetzt sind seine genauen Identitäten ermittelt. Der Betroffene ist vorläufig vom Gericht entlassen; das Verfahren nimmt seinen Fortgang.

* Döbeln. Großfeuer in Döbeln. Ein Großfeuer brach heute nacht um 2 Uhr in Döbeln in einer Fabrik in der Befeuerte Straße aus. Die Feuerwehr griff mit vier Motorpumpen und 14 Schlauchleitungen ein. Das Feuer stand in der hölzernen Innen- und Dachkonstruktion des vierstöckigen Gebäudes, sowie in den dort logierenden großen Mengen von Gerüste reicher Fahrzeuge und brach schließlich durch das Dach durch. Es gelang, ein Übergreifen der Flammen auf die angrenzenden Gebäude zu verhindern. Das Feuer dauerte heute früh um 4½ Uhr noch an. Das Gebäude ist vollständig abgebrannt. Der Schaden ist beträchtlich. Über die Ursachenursache des Brandes ist bisher noch nichts bekannt.

* Eger. Selbstm

Fehlt noch etwas zum Beglücken?

Für die Dame:

Stoff zum schönen Kleid

Wir haben schon Frühjahrs-Neuheiten da!
Hochf. Bett-, Leib-, Tischwäsche

Alles nähen wir sehr sauber!

Für den Herrn:

Herren-Anzugstoff

Hervorragende Ware seit 50 Jahren bewährt.

Feinste Oberhemden, Krawatten

1/4 Dtd. Kragen — Echte Bielefelder!

Für das Heim:

Steppdecken, Unterbetten, Betten, Federn

Siebz.
Riedel

Das gute Einkaufshaus für Stadt und Land

1903



1928

Bormanns Edeltee

Hochfeine Mischungen in Paketen zu 100 g und 50 g

II. Souchong-Mischung	100 g RM 1.00	50 g RM 0.50
feine und gute Qualität		
II. Ostfriesische Mischung	100 g RM 1.10	50 g RM 0.55
weich und mild		
II. Russische Mischung	100 g RM 1.20	50 g RM 0.60
kräftig und ergiebig		
II. Englische Mischung	100 g RM 1.30	50 g RM 0.65
hochfeines, volles Aroma		
II. Ceylon-Mischung	100 g RM 1.40	50 g RM 0.70
der Tee für Kenner		
II. Hochland-Mischung	100 g RM 1.60	50 g RM 0.80
allerfeinste Marke		

Original Ceylon-Tee

in Bastpackungen zu 125 g RM 2.00

Die vorzügliche Qualität meiner Tee-Arten, indisches und chinesischer Herkunft, verschafft mir einen ständig sich erweiternden Kundenkreis. Sie sind besonders preiswert, weil ich sie selbst importiere und nach jahrelang bewährten Rezepten zu den angeführten Mischungen zusammenstelle.

Tee-Handlung Adolf Bormann

Großhandel

Einzelhandel

Ja. Otto Striegler

Zus. Max Striegler

Gründet 1867. — Mitglied des Rabett-Sparvereins.

Erstes Spezialgeschäft am Platze!

Wenn Sie für den Weihnachtstisch Bedarf haben in Stoffhaar- und Vorhängen, Handtüchern, Handtuchhalterbüchsen, Rob. u. Steiberbüchsen, so bietet Ihnen mein Geschäft eine schöne, reichhaltige Auswahl. — Eigene Urfertigung.

Stoffhaar-Bücher schon von RM. 2.— ex.

Auto-, Tisch-, Stepp-, Schlaf-, Divan-Decken kaufen nur billig bei **Mittag**, Hauptstr. 72 am Capitel.

Für den Weihnachtstisch

empfiehlt:

Schöne Schuhe

in Lack, braun und allen Modefarben

Wetterfeste Schuhe

für Straße und Beruf

Mollige Filzschuhe

und Pantoffel für das Haus

Kamelhaar-Schuhe

Original "Geier"

Schuhhaus M. Kümmel Parkstr. 10

Gute Gummi-Unterlagen

billigt bei
Franz Börner
Hauptstrasse 44.

1 Einspanners-Rutschgehirr

mit Schleifgurt, fast neu,
billig zu verkaufen.
Guttes Marie, Gattlerstr.
Riesa, Grashainerstr. 87

Elsa Tippmann

Rabattmarken empfiehlt Gest. 1851

als willkommenes Weihnachtsgeschenk

Krawatten, Kragschoner, Pierächer,
Oberhemden, Kragen, Soden
Handschuhe, Sofenträgergarnituren.

Willst du in schicken Schuhen laufen
Mußt du bei Paul Großmann kaufen.



Photo-Apparate

mit allem Zubehör
schen für RM. 10.00
Alles, was zum Photo-
sport nötig, in größter
Auswahl u. billigt bei

Nathan
Riesa, Hauptstr. 33



Dampfmaschinen
und
Betriebsmodelle

große Auswahl bei
Nathan
Riesa, Hauptstr. 33

Der werktätige Herr von heute



hat schon längst seine
alte Uhr durch eine
moderne ersetzt.
Absolute Zuverlässigkeit
und geschmackvolles
Äußeres ist für ihn die
Hauptsache. Uhren
erfüllen restlos
diese zeitgemäßen
Anforderungen. —

*
Besichtigen Sie unverbindlich meine
reiche Auswahl und meine Preise.

A. Herkner

Inh. Johannes Kühnert
Hauptstr. 58.

Sprechapparate
und
Schallplatten

stets das Neueste
in größter Auswahl
bei

Nathan
Riesa, Hauptstr. 33



Brotkasten
Brothobel
Brotmaschinen
Küchenwaagen
Fleischhackstücke
In großer Auswahl.

A. Kuntzsch
Hauptstraße 38.

Für den Weihnachtstisch!

Bücher: Bilderbücher, Jugendschriften
Romane, Erzählungen, Atlanten

Briefpapiere

in Kassetten mit und ohne Monogramm

Lederwaren: Portemonnaies, Hand-

und Besuchertaschen, Toiletten, Reiseaccessoires

Brief- und Zigarrentaschen, Aktenmappen

Schulranzen, -Taschen, Dokumentenmappen

Possess, Tagebücher, Gläubiger-Gesangbücher

Postkarten- und Photo-Alben

Schulmaterial:

Mal-, Zeichenmaterial, Reißzeuge, Rechenschieber

Buntstifte, Farben f. Oel-, Plakat- u. Stoffmalerei

Bürobedarf:

Schreibmaschinen, Büromöbel, Briefordner, Ver-

vielfältigungs-Apparate, Bleistiftspitzenmaschinen

Kalender: Kunst-, Abreiß-, Leckkalender

Für den Schreibtisch:

Schreibzeug in Marmor, Serpentinstein, Holz

Schreibmappen für Damen und Herren

Aschebecher, Bücherstützen und Broncen

Füllhalter — Füllbleistifte

Bilder in großer Auswahl

Hugo Munkelt

Hauptstraße 98

Die heutige Nr. umfaßt
18 Seiten

Was geht in Afghanistan vor?

Unterstellt hat man gut daran, die Nachricht von der Flucht König Amanullah aus Kabul und die weiteren großen Erfolge der Russlandseitlichen mit einer gewissen Vorliebe zu behandeln, als sie alle aus englischer Quelle stammen, und man heute noch nicht weiß, welche Rolle England bei diesen Ereignissen in Afghanistan spielt. Es mag möglich sein, daß die aufständischen Stämme sich zu ihrem Kampf gegen Amanullah in der Hoffnung aus religiösen Empfindungen treiben lassen. Über diese ganze Bewegung gegen Kabul und die afghanische Regierung steht doch etwas zu Dokumentarisch und organisiert aus. Man könnte also annehmen, daß europäische Mächte hier wohl die Hand im Spiele haben, zumal wenn man weiß, daß diese im Range kommenden Städte, England und Russland, recht erhebliche Interessen an einer Rendition der Dinge in Afghanistan haben. Vorderhand schließen sich England und Russland gegenseitig die Schulden an den Kämpfen in die Schuhe. Aber schon diese Behauptungen allein zeigen, daß gewisse ausländische Truppen die Rebellion vorwärts treiben. Im übrigen leuten die Nachrichten über die Kriegslage so widersprechend, daß es schwer fällt, sich ein richtiges Bild von der Situation zu machen. Bestreiten dürfte, daß sich zunächst zwei Stämme zum Kampf gegen Amanullah gesellt hatten. Um diese Stämme niederzuwerfen, bewaffnete der König einen dritten Stamm, der sich aber den aufständischen anschloß. Vor kurzem schien es so, als ob die Regierungstruppen im Gebiet von Balkalabad wieder die Ordnung hergestellt hätten. Es war zu Verhandlungen mit den Aufständischen gekommen, und man hörte, daß eine Einigung zu erwarten sei. Nun scheint jedoch plötzlich in der Hauptstadt Amanullah ein neuer Aufschub gebildet zu haben. Es dürfte also zutreffen, daß gewisse Teile der Regierungstruppen von Amanullah abgetrennt sind, was das Königreich zu tun zwingen mußte, in einem Fort nahe der Hauptstadt Zuflucht zu suchen. Diese Welle der Empörung gegen Amanullah wird vielleicht verständlich, wenn man hört, daß der reformistische König sich nicht allein mit politischen und sozialen Umwälzungen begnügte, daß er sogar versuchte, den Glauben der afghanischen Stämme selbst zu verändern, d. h. ihn dem puritanischen Dogma der Wahabiten anzunähern. Daß er bei einem solchen Bestreben auf den erbittertesten Widerstand der Priester stoßen müste, ist sehr verständlich. Von europäischen Gesichtspunkten aus wird man die Bestrebungen Amanullahs vielleicht verstehen und billigen können. Seine Reise durch Europa hat ihm mit den Sitten und Gebräuchen der zivilisierten Länder vertraut gemacht, er hat einiges von der Kultur dieser Länder kennengelernt. Und mußte daher den selbstverständlichen Wunsch haben, auch sein Volk mit diesen Gütern vertraut zu machen. Sein Fehler war vielleicht, daß er sich bei diesen Bestrebungen zu sehr an das Beispiel der Türkei und auch Persiens anlehnte und nicht berücksichtigte, daß die afghanischen Stämme noch völlig beherrscht von der alten Tradition eine solche Reform einfach nicht begreifen würden. Es wäre zu wünschen, wenn das Werk Amanullahs durch die blutigen Ereignisse nicht zerstört wird. Denn das Werk ist gut. Nur das Tempo, in dem Amanullah es vollenden will, birgt die Gefahren.

Amanullahs Abdankung gefordert?

* * * * * (Teilunion.) Wie aus Moskau gemeldet wird, sind jetzt neuere Nachrichten über die Lage in Afghanistan eingelaufen. Danach soll sich am Montag die Lage Amanullahs stark verschärft haben. Seine Truppen hätten verwirkt, ihn im Kampfe gegen die Aufständischen zu unterdrücken und verlangten seine Abdankung. Die Reuterstelle ist durch den Bericht einer Amanullah sehr naheliegenden Person veranlaßt worden. Zu Kabul bereiste Huube.

Nach bisher unbestätigten Melbungen aus Teheran sollen sich in der Nähe der russisch-afghanischen Grenze neue Truppen sammeln, die dem König treu ergeben seien und beschlossen hätten, den Marsch auf Kabul zu unternehmen. Wie verlautet, sollen sie bereits unterwegs sein.

Frankösischer Ministerrat.

Berichterstattung Poincarés und Briands.

* * * * * (Paris.) Am Dienstag vormittag fand unter dem Vorsitz des Staatspräsidenten Doumergue im Elysée ein wichtiger Ministerrat statt. Staatspräsident Poincaré unterrichtete das Kabinett über den Stand der Verhandlungen zur Erneuerung der Sachverständigen für die Kooperationsregelung. Nach den in den letzten Tagen und zuletzt mit dem deutschen Botschafter v. Hoesch geschlossenen Unterredungen scheint eine allgemeine Einigung bevorzugt. Außenminister Briand erhielt einen Bericht über die auswärtige Lage und über die Unterhaltungen, die er während der Hafttagung in Lugano mit dem Reichsbaumeister Dr. Stresemann und dem englischen Außenminister Chamberlain hatte.

Gerner beschäftigte sich der Ministerrat anschließend mit der parlamentarischen Tagesordnung. Der Haushalt wird im Plenum des Senats am Freitag beraten werden. Um eine Verzögerung der Verabsiedlung zu vermeiden, erklärte Poincaré, daß das sogenannte Dezemberkouettiv der Kreidie für 1928 vor der Tagesordnung der Kammer in diesem Monat angelegt und erst auf die Tagesordnung der Haussitzung kommen werde. Die Regierung wird dem Vorlage auf Abtrennung der neuen Kongregationsartikel mit der Stellung der Vertrauensfrage begegnen und den Kommissionen für auswärtige Angelegenheiten und für Verwaltung die Befugnis geben, sich eingeweiht mit diesen Artikeln zu beschäftigen. Der nächste Kabinettstag findet am Donnerstag statt.

Berichtung von 2 Beamten

der Reichsbaumeisterkammer.

* * * * * Wie die Telegraphenauflage erfuhr, sind in Koblenz täglich zwei Beamte der Reichsvermögensverwaltung durch französische Generalverwaltung bestellt. Geheimpolizeiangekommen und in das dortige Militärgängereich gebracht worden. Es handelt sich um mittlere Beamte, von denen der eine namens Schmidt sich mit einer Jagdgesellschaft auf dem Quensfeld befand und von dort ohne Angabe von Gründen nach Koblenz abgeführt wurde. Der andere Beamte, der Schäfer heißt und gleichfalls bei der Reichsvermögensverwaltung beschäftigt ist, war in seiner Wohnung verhaftet und ebenfalls ohne Angabe von Gründen abgeführt. Ein dritter Beamter war zur Vernehmung geladen, ist aber wieder frei gelassen worden. Die Gründe, die die Franzosen zu der Verhaftung veranlaßt haben, sind unbekannt. Aus dem Zusammenhang ist allerdings zu schließen, daß es sich um die gleichen Dinge handelt, die die Franzosen an der Verhaftung der kleinen Beamten veranlaßt. Eigentümlich ist die Tatsache, daß nun den Koblenzer Dienst-

Rampe im südamerikanischen Konflikt.

(New York.) Der Kommandant der bolivianischen Grenztruppen ist angewiesen worden, seinen weiteren Befehl aus die Befreiung auf die Truppen Paraguays einzufallen. Diese Information war in der Antwort Boliviens an den Völkerbund enthalten, die gestern von La Paz abgefunden wurde.

Das Antworttelegramm der Regierung von Paraguay.

(Genf.) Der Außenminister von Paraguay hat an den Staatspräsidenten Briand in Beantwortung der Note vom letzten Sonntag eine lange telegraphische Note geschickt. Bündsch weiß die Regierung von Paraguay die Abschlußberichte der bolivianischen Regierung zurück, die als unerhörte Entstellung der Wahrheit betrachtet werden, um dann darzulegen, daß die bolivianischen Truppen ohne vorherige Kriegserklärung entgegen den Methoden der Kulturstifter das Gebiet Paraguays überfallen hätten. Die Note erinnert daran, daß Paraguay von Anfang an unter seinen internationalen Verpflichtungen eine Untersuchung verlangt und alle friedlichen Wege angenommen hat, was der Beweis dafür sei, daß Paraguay nicht die Rolle eines Angreifstaates beigemessen werden könne, während Bolivien jedes Unterlassungsverschulden ablehnt. Die Regierung Paraguays sieht daran den Schluß, daß Bolivien in der Rolle des Angreifstaates steht. „Meine Regierung“, so schreibt die Note, „hat jedoch die guten Dienste der panamerikanischen Schiedskommission angenommen und ihre Haltung ist ein neuer Beweis ihres loyalen Friedenswunsches und der in dieser Richtung geleisteten Aktion. In diesem Sinne gebt ihr Gw. Erzähler Kenntnis von dem Vorfall meiner Regierung, dem Generalsekretär des Völkerbundes einen eingehenden Bericht über die vorgekommenen Zwischenfälle vorzulegen.“

Boliviens Antwort an den Völkerbundsrat.

(Genf.) Das Generalsekretariat des Völkerbundes veröffentlichte gestern ein neues, vormittags eingetroffenes Telegramm des bolivianischen Außenministers Thomas Manuel Gómez an den Staatspräsidenten Briand. In dem Telegramm wird Besuch genommen auf das von Briand am Sonntag abend von Lugano aus abgefaßte zweite Telegramm, in dem er in seiner Eigenschaft als Staatspräsident die dringenden Empfehlungen zur Bekämpfung neuer Zwischenfälle erneuert hat, durch die der Erfolg eines friedlichen Verfahrens in dem Streitfall zwischen Bolivien und Paraguay gefährdet werden könnte. In dem neuen Telegramm des bolivianischen Außenministers heißt es dann: „Meine Regierung gibt unter Annahme dieser Anregungen Eurer Exzellenz die Sicherstellung, daß sie dem Chef der Militärschule den Befehl erteilt hat, jedes Vorrücken und jeden Angriff überstiegs zu unterlassen und sich auf das Erreichen von Defensivmaßnahmen zu beschränken. Ich esse gleichzeitig den Völkerbundsrat davon in Kenntnis, daß Paraguay die Mobilisierung der Truppen im Alter von 18 bis 28 Jahren angeordnet hat. Bolivien beschränkt sich auf die für seine Sicherheit notwendig sein und der Staatspräsident einfach in geeigneter Form die Annahme der im Völkerbundspakt vorgesehenen friedlichen Verfahren durch die beteiligten Staaten feststellen wird, in Übereinstimmung mit dem Appell, den er am 16. ds. Ms. an beide Teile richtete.“

stellen keine Nachrichten zur Klärung der Presse weitergeleitet worden sind. Die tatsächlichen Mitteilungen wurden allerdings auf Rückfrage bei den zuständigen Stellen bestätigt.

Ein französischer Großindustrieller über deutsch-französische Wirtschaftsannäherung.

(Berlin.) Der zur Zeit in Berlin weilende französische Großindustrielle Paul de Beaufort-Hoffmann de la Fontenelle, wie in einer Unterredung mit dem Herausgeber der Deutschen diplomatisch-politischen Korrespondenz darauf hin, daß Deutschland und Frankreich in ihrer Wirtschaft ausgetrocknete Komplementär-Staaten seien; nicht nur, weil der eine Staat, der andere Geg. besteht, weil die beiderseitige chemische Industrie einander ergänzende Wirkungskreise hat und weil der Ueckerdau beider Völker vorwiegend ergänzende Produkte erzeugt, sondern vor allem, weil beide Völker intellektuell geistig seien, ja wie man — ohne Verkleinerung der Engländer — sagt behaupten könnte, die beiden einzigen vorwiegend intellektuellen Völker seien. Trotz ihrer Besonderheiten in der Denkweise, lagte er, vergleichen Sie jedes Gebiet ihrer Tätigkeit intellektuell und organisieren es so, daß wir zunächst Verständnis für eine Sache und für ihre Durchführung aufzubringen und eine Methode zu schaffen suchen, um sie zu verwirklichen, die uns unwillkürlich zu einer ersten Gleichartigkeit des Handelns, oder richtiger, zu den komplementären Maßnahmen führen, die ich vorher andeutete.

Den Geweis für diesen Gedankengang steht Beaufort-Hoffmann in den immer zahlreicher werdenden deutsch-französischen oder unter führender Beteiligung beider Nachbarvölker geschaffenen internationalen Wirtschaftsorganisationen, insbesondere internationalen Konzernen und ihm logische Notwendigkeiten. Das französische „Warne-Bünden“ von 1914 stellt er in Parallelen mit dem Wunder der deutschen Wirtschaft und des Goldvertrauens beider Völker. Beaufort-Hoffmann erklärte zum Schluß, große, umfassende Organisationen einer Verlustkategorie, sei es in Kongress- oder in Syndikatstform unter Führung des Staatsinflusses auf Kontroll- und Richterunterstützung, schienen ihm am besten geeignet, eine moderne und rationale Wirtschaftsführung auch weiterhin auf der Verantwortung des Einzelnen aufzubauen, die die beste Zeiterinnerung sei.

In diesem Sinne würdigte er die Übertragung der Vorbereitungskarriere für alle wirtschaftlichen Entscheidungen der Parlamente und Regierungen an die Berufsgruppen selbst. Immer vom Wirtschaftlichen ausgehend, erwartet Beaufort-Hoffmann eine deutsch-französische Annäherung. Denn, so meint er, „im Grunde verbergen wie und ohne Überlegung“.

Das Programm des Rieschuld-Ausschusses.

(o. o. Berlin.) Der Untersuchungsausschuss des Reichstags für die Fragen der Vergangenheit des Weltkrieges hat nunmehr sein endgültiges Programm festgestellt. Die bisher

Parlament, dem Generalsekretär Sir Eric Drummond, der heute vormittag dort eingetroffen ist, empfangen und mit ihm den ganzen Truppenkomplex besprochen wird.

Die Gesandten Boliviens und Paraguays bei Briand.

(Paris.) (Teilunion.) Außenminister Briand empfing am Dienstag nachmittag die Gesandten Boliviens und Paraguays, ferner den argentinischen Gesandten und den Gesandten der Vereinigten Staaten, sowie den brasilianischen Botschafter. Die Besprechungen mit den in Paris ansässigen diplomatischen Vertretern der südamerikanischen Staaten, besonders derjenigen, die dem Völkerbund angehören, werden heute fortgesetzt werden.

Bolivien nimmt das Vermittlungsbuch angeboten.

(Washington.) Bolivien hat das Vermittlungsbuch angeboten.

Eine Erklärung des bolivianischen Kriegsministers.

(Sa. Pal.) Der bolivianische Kriegsminister Gómez veröffentlicht eine amtliche Erklärung, in der er bestreitet, daß die Truppen Boliviens auch die Forts Galois, Rivadavia, General Gómez angegriffen hätten, wie in Melbungen aus Paraguay behauptet werden. Die Erklärung betont ausdrücklich, daß diese drei Forts weder angegriffen noch besetzt worden seien.

Eine neue Note von Paraguay in Genf eingetroffen.

(Genf.) (Kunststück.) Zu dem Streitfall zwischen Bolivien und Paraguay ist heute vormittag eine neue Note von Paraguay eingetroffen, die im Gegensatz zu der gestern abend bekanntgewordenen nicht an den Staatspräsidenten, sondern an den Generalsekretär gerichtet ist. Die Note, bei der es sich vielleicht bereits um den gestern von Briand angekündigten eingehenden Bericht handelt, wird im Laufe des heutigen Nachmittags veröffentlicht werden.

Ferner hat Venezuela den Staatspräsidenten zu seinem Eingreifen telegraphisch begrüßt und die Hoffnung für gutes Gelingen ausgesprochen.

In einem dritten Telegramm nimmt Nicaragua Kenntnis von der Aktion des Völkerbundsrates.

Die Verhandlungen in Paris haben, wie man hier erklärt, eine günstige Wendung genommen, vor allem, nachdem es sich bestätigt hat, daß Paraguay auch Bolivien die Vermittlung der Schiedskommission des Panamerikanischen Kongresses annimmt. In diesen unterrichteten Kreisen verkürzt sich daher der Eindruck, daß, wenn die Verhandlungen, die noch im Laufe des heutigen Tages in Paris stattfinden, sich in der gleichen erfolgreichen Richtung bewegen, eine außerordentliche Riedtagung nicht mehr notwendig sein und der Staatspräsident einfach in geeigneter Form die Annahme der im Völkerbundspakt vorgesehenen friedlichen Verfahren durch die beteiligten Staaten feststellen wird, in Übereinstimmung mit dem Appell, den er am 16. ds. Ms. an beide Teile richtete.

Vorliegenden Gutachten werden als Grundlage für die allgemeine Aussprache mit dem Ziel abschließender Feststellungen für ausreichend angesehen. Mit der Ausarbeitung des Berichts, der die Aussprache zugrunde liegen soll, ist Generalsekretär Dr. Fischer beauftragt. Die Aussprache beginnt spätestens nach Ostern, im Herbst 1929 soll die Arbeit abgeschlossen sein, worauf das ganze Material veröffentlicht werden wird. Der Ausschuß hat es abgelehnt, mit seinen abschließenden Beratungen auf die Veröffentlichung sämtlicher noch in Aussicht stehender Altenpublikationen fremder Länder zu warten. Der Ausschuß will aber auch eine sofortige Veröffentlichung der ihm erkannten Gutachten allein, ohne kritische Stellungnahme zu deren Inhalt für unzweckmäßig. Neben ein wichtiges Sonderthema liegt jedoch das ganze Material abgeschlossen vor. Der Ausschuß hat die Haltung der deutschen Regierung auf den Haager Friedenskonferenzen vorweg behandelt. Das Ergebnis dieser Verhandlungen wird samt den Gutachten der Sachverständigen Ende Januar 1929 bei der Deutschen Verlags-Gesellschaft für Politik und Geschichte erscheinen.

Die Miete beim Großwohlfahrtsamt.

(Berlin.) (Teilunion.) Der Bund Deutscher Mietervereine teilt mit:

Die Vertreter des Bandesverbands Preußen im Bundesdeutschen Mietervereine e. V. hatten eine längere Versprechungen bei dem Großwohlfahrtsminister Dr. Dietrich und begründeten die in einer umfangreichen Denkschrift niedergelegten Forderungen der preußischen Mieterchaft. Sie warnten vor der von den Hausbesitzerorganisationen erneut geforderten Erhöhung der Mieten, da eine solche Erhöhung wirtschaftlich weder notwendig noch tragbar sei. Die Neubaumieten seien durch zweckentsprechende Maßnahmen, insbesondere durch eine höhere öffentliche Bebauung aus dem Mitteln der Hauszinssteuer zu senken und den Mietmieten anzugeleichen. Wegen des steigenden Bedarfs für die Wohnwirtschaft sei auch eine, von der Reichsregierung geplante Senkung der Hauszinssteuer zu punkten des Hausbesitzes nicht möglich, jemals eine solche Senkung auch keine entsprechende Herabsetzung der Mieten zur Folge haben sollte. Die Vertreter wiesen besonders auch darauf hin, daß das preußische Veranlagungssystem bei der Hauszinssteuer einer bringenden Änderung bedürfe, weil die preußische Mieterchaft nach statistischen Bekanntstellungen in der gleichen Miete jährlich 300 Millionen Mark mehr an Hauszinssteuer zahlt, als der Hausbesitz an die Steuerbehörde abführt. Die Ansicht, das bestehende System der wirtschaftlichen Mieter auf Belebung von der Hauszinssteuer ankommt in Frontal zu bringen, könne keinen Erfolg erzielen, ebenso wenig sei gegenwärtige weitere Förderung des Mieterzuges vertretbar. Die bestehenden mieterfreudlichen Bekanntstellungen seien in einem ehestens zu schaffenden besonderen Dauermieterrecht zu verankern, das insofern einen Schutz für Wohn- wie Gewerbeimmobilien vorstelle.

Der Minister leiste eine Wahrung der vorgebrachten Wünsche zu.

Offener Brief des Deutschen Volksbundes an Minister Boleski.

Kattowitz. (Funkspur.) In einem von der gesamten deutschen Presse überbreitens veröffentlichten offenen Brief des Deutschen Volksbundes an Boleski wird auf dessen Anschuldigungen im Völkerbundrat erwidert:

Das Völkergericht des Deutschen Volksbundes wurde in der Stellungnahme des Präsidenten der gemischten Kommission vom 26. November 1922 und von der Regierung in einer vom Völkerbundrat am 18. März 1924 zur Kenntnis genommenen Erklärung anerkannt. Nur die überaus schleppende Behandlung der Beschwerden des Volksbundes durch die Bundesbehörden und die damit verbundene Geschäftsbüro lebenswichtiger Interessen der deutschen Bevölkerung zwangs den Volksbund zur unmittelbaren Anrufung des Völkerbundsrates. Mit dem früheren Volksbund wurden die meisten Beschwerden durch unmittelbare Verständigung ohne Auseinandersetzung des Minderheitenamtes erledigt. Dieses bewährte Verfahren hörte mit Amtsantritt des dergestaltigen Volksbundes auf.

Im Boleski-Ausführungen über die Stärke der deutschen Minderheit wird erklärt, daß sämtliche Unterlagen hierüber mangels einer Volkszählung fehlten. Es wird jedoch festgestellt, daß für die deutsche Minderheit nicht 90, sondern am 1. Dezember nur 77 deutsche Volkschulen bestehen mit einer Schülerzahl von rund 17500. Zur Anschuldigung, daß der deutsche Volksbund die Urteile des Nationalitätenkampfes und der politischen Unruhe sei und ungerechte Handlungen und sogar der Vorbereitung eines Umsturzes beschuldigt wird, erklärt der Volksbund, in keinem Urteil sei er als Urheber der beobachteten Taten verzeichnet worden. Der von Boleski genannte Abgeordnete Ulrich sei überhaupt noch nicht zu der gegen ihn erhobenen Beschuldigung gehört worden. Hauptziel des Deutschen Volksbundes ist neben kulturellen Aufgaben der Schutz seiner Mitglieder. Der Kampf um unsere Rechte als nationale Minderheit richtet sich nicht gegen den Staat, sondern gegen diejenigen Behörden, die die Rechte der deutschen Minderheit missachten. Die Verlegung der der deutschen Minderheit verfassungsmäßig und vertragsmäßig verbrieften Rechte durch die Behörden werde u. a. auch durch den Präsidium der gemischten Kommission anerkannt.

Der offene Brief schließt:

Vorwürfe der sozialistischen Gesinnung und Betätigung weisen wir im Namen des im Deutschen Volksbund ohne Unterschied der Parteien, des Bekennens und der sozialen Stellung vereinten Deutschen mit dem ganzen Ertha der von der Richtigkeit ihrer Überzeugung und ihrer Handlungswise durchdringenden Menschen auf das entschiedene zurück.

Gaborno im Todesampf.

* Rom. (Telunion.) Am Dienstag meldete die Tribune, daß Marcell Graf Gaborno bereits am Vormittag um 11.30 Uhr gestorben sei. Die Richtigkeit dieser Nachricht wurde später angezweifelt, dann von auständiger Stelle bestätigt, um schließlich abermals widerzurufen zu werden. Gaborno soll noch mit dem Tode ringen. Sein Ableben ist jeden Augenblick zu erwarten.

Gaborno wurde am 4. September 1880 als Sohn des Grafen Raphael Gaborno geboren. Im Alter von 10 Jahren kam er auf die Militärschule in Mailand und 5 Jahre später auf die Turiner Militärschule. Im späteren Verlauf seiner militärischen Laufbahn wurde er schließlich der Militärschulinspektor zu. 1892 wurde Gaborno Oberst. Als Italiener in den Krieg gegen Österreich-Ungarn eintrat, war er Generalstabsoffizier. Vom Mai 1915 bis November 1917 leitete er die Unternehmungen der Italiener an der Isonzofront. In 11 großen Schlachten konnte er nur unbedeutendes Gelände gewinnen. Als er die 12. Schlacht vorbereitete, traf ihn ein wichtiger deutsch-österreichisch-ungarischer Angriff, der sein ganzes Werk in wenigen Tagen vernichtete und die Italiener hinter die Blaue zurückwarf. Gaborno wurde abberufen und durch Diaz ersetzt. Im Juli 1918 wurde er nicht nur seines Rangos, sondern auch seines Ruhesegels für verdächtig erklärt. Erst im Jahre 1924 wurde er rehabilitiert und von der Regierung Musolini zum Feldmarschall ernannt.

Weihnachtsfeier der Deutschen Vereine in London.

* London. Die gestern abend vom Deutschen Verein in London veranstaltete Weihnachtsfeier vereinigte weit über 200 Mitglieder des Vereins mit ihren Damen und zahlreichen Gästen in froher Geselligkeit. Die Feier wurde mit dem Vortrag von Weihnachtsschören eingeleitet. Darauf folgte ein Essen. Zum Schlus des Essens wurde vom Vorsitzenden des Vereins, Max Lindlar, der Trinkgruß auf den König ausgetragen und in einem Telegramm an den König die Hoffnung auf vollständige baldige Genesung ausgedrückt. Hierauf tranken alle Anwesenden auf das Wohl des Reichspräsidenten von Hindenburg. Der Vorsitzende dankte dann unter laufendem Beifall aller Anwesenden den Ehrenvorsitzenden des Vereins, den deutschen Botschafter und Frau Schamer. Der Botschafter begeisterte in seiner Dankrede den erst vor wenigen Monaten ins Leben gerufenen Deutschen Verein zu seinem großen Erfolg und gab der Hoffnung Ausdruck, daß dieser Mittelpunkt des Deutschums in London dauernd an Bedeutung und Einfluß wachsen möge. Ein Ball bildete den Schluss der wohl gelungenen Veranstaltung.

Für 5 Millionen Dollar Rauchgäste in Newyork beschlagnahmt.

Newyork. (Funkspur.) Die Beschlagnahme und Untersuchung der Papiere des vor kurzem hier ermordeten Spielers und Schmugglers, Rothstein, der durch Finanzierung des Teilstoßes mit Rauchgästen sich ein Millionen-Geschäft erworben hatte, ist es den Bundesbehörden ermöglicht, in der letzten Nacht im Newyorker Hafengebiet geschwemmte Rauchgäste im Gewicht von einer Tonne und nach amerikanischer Zoll im Wert von 5 Millionen Dollar zu beschlagnahmen, die kurz vorher heimlich von einem transatlantischen Dampfer an Land gebracht worden waren und nach Philadelphia an die Idroote einer Persönlichkeit weiter gegeben sollten, die als das Haupt eines internationalen Rauchgästeschmuggelkartells gilt. Allein im Dezember sind außer dieser Sendung bereits Rauchgäste im Wert von nebezu 10 Millionen Dollar beschlagahmt worden. Der Bundesanwalt erklärte, es handle sich um ein Schmuggelkartell von ungeahntem Ausmaß, dessen Sitz Deutschland oder die Schweiz sein müsse. Man drängt sich auf Grund der internationalen Verträge zu erreichen, daß die an diesem Unternehmen beteiligten Personen je nach der Rechtslage entweder an Amerika oder von den Gerichten ihres Heimatlandes zur Verantwortung gezozen werden.

DIE KIRIMINALITÄT IM DEUTSCHEN REICH NACH HAUPTDELIKTSGRUPPEN 1882-1925



2,25 Millionen Dollar Freigabezahlung an die Deutsche Bank.

Newyork. (Funkspur.) Wie WTBG. Handelsblatt ausführlich erklärt, sind in Abwicklung der Freigabe des beschlagnahmten deutschen Girokontos der Deutschen Bank 2,25 Millionen Dollar überwiesen worden. Das diente etwa die Hälfte des der Deutschen Bank zustehenden Betrages hin.

Vom Brande in der Schönleinstraße.

Zwei weitere Todesopfer.

Noch ein Todesopfer bei dem Fabrikbrand im Süden Berlins. Wie Berliner Zeitung melden, ist von dem bei dem Brandungslad im Südosten Berlins schwer verletzten Personen eine Arbeiterin im Krankenhaus gestorben. Damit hat das Brandungslad ein zweites Todesopfer gefordert. — Nach mehrstündigem Tätigkeitsgelang es der Feuerwehr, das Feuer in der Autowinnerie am Hammelsburger See einzudammen. Durch den Brand sind riesige Vorräte an Jute vernichtet worden. Auch zahlreiche Maschinen sind durch Wasser und Feuer erheblich beschädigt worden. Der Schaden ist sehr groß, soll aber durch Versicherung gedeckt sein. Die Ursache des Brandes ist noch nicht festgestellt worden.

Berlin. (Funkspur.) Die gestrige Brandkatastrophe in der Schönleinstraße hat noch ein drittes Todesopfer gefordert, da auch die Arbeiterin Marianne Marja im Krankenhaus ihren Verlebunnen erlegen ist. Die Polizei ist zur Zeit um die Auflösung der Entstehung des Brandes bemüht. Nach Angaben der Arbeiter in der Radiobehördfabrik von Dr. Becker soll beim Anlaufen der Gasleitung einer Pumpe, die zum Zusammenpressen von Belluloidstreifen in warmem Zustand dient, eine Arbeiterin sich statt eines Streichholzes eines Belluloidstreifens bedient haben. Da das Belluloid zu rasch und heftig brannte, soll sie den Streifen weggeworfen haben, wobei er in einen Rahmen mit aufgebauten Belluloidstreifen fiel, die sofort in einer Stichflamme aufbrannten. Man vermutet, daß es sich um die tragische Arbeiterin Elsie Krause handelt.

Schweres Autounfall.

Holzen. (Kreis Hohenwestedt) (Funkspur.) Das Auto des Berliner Fleischgeschäftes Greis Breuer, der sich auf der Fahrt nach Bernsdorf zum Wochenmarkt befand, fuhr heute früh in der 7. Stunde in Holzen gegen die geschlossene Schranke der Bahnhofsstrecke Koblenz-Balkenberg. Das Auto wurde von dem herankommenen Personenzug erfaßt und zerstört, model der Fahrer und Besitzer des Autos, Greis Breuer, tödlich verletzt, während von den 2 anderen Insassen der eine schwer, der andere leicht verletzt wurden. Der Schwerverletzte wurde dem Lauchhammer-Krankenhaus zugeführt.

Einlieferung der Weihnachtspakete Höchste Zeit!

Der Dank des Norddeutschen Lloyd an die Besatzung seines Dampfers "Berlin".

Der Norddeutsche Lloyd ließ der Schiffsführung und der Besatzung seines Dampfers "Berlin", der sich am 18. Novbr. erfolgreich an dem Rettungsswerk für die Schiffbrüchigen des gesunkenen englischen Dampfers "Bestriss" beteiligte, seinen Dank und seine Anerkennung ausdrücken.

Unmittelbar nach Ausführung des Rettungssatz ging an Bord des "Berlin" ein Glückwunschtelegramm des in Newyork anwesenden Generaldirektors des Norddeutschen Lloyd, Heinrich Stimming, und des Vertreters der Organisation des Norddeutschen Lloyd in den Vereinigten Staaten, Herrn H. Schüngel, folgenden Inhalt ein:

"Segnungswünsche Sie herzlich zu Ihrem braven Vorgehen, das 28 Menschenleben rettete. Wir betrachten es als ein Ereignis von großer Bedeutung, daß der zehn Jahre alten Schiffsführung einen deutschen Dampfer mit außerster Kraft geben habe, um an einem Rettungsswerk teilzunehmen, das ein schönes Zeugnis ablegt von der glücklicherweise zwischen allen Nationen bestehenden Solidarität der rein menschlichen Interessen."

Direktor Adolf Stadtmüller, Mitglied des Vorstandes des Norddeutschen Lloyd, der ebenfalls auf der Reise nach Nordamerika begriffen war, sandte von Bord eines anderen Schiffes ein in herzlichen Worten gehaltenes Telegramm, in dem auch er die Schiffsführung und die Besatzung Segnungswünsche. Nach dem Eintreffen des "Berlin" in Newyork begaben sich Generaldirektor Stimming und der Newyorker Generalvertreter des Norddeutschen Lloyd, Schüngel, an Bord des Schiffes, um dem Kapitän v. Thülen, den Offizieren und dem gesamten übrigen Personal der "Berlin" persönlich die Grüße und den Dank des Norddeutschen Lloyd zu überbringen. In der von Generalrat Stimming gehaltenen Ansprache wurden insbesondere die umstolzten technischen Vorbereitungen der Schiffsführung und die frei-

Eine interessante Statistik.

Die die wechselnden Zahlen der Kriminalität im Deutschen zeigt. Vor dem Kriege wurden diese Zahlen niedrig. Die Einschätzung aller wehrfähigen Männer während des Krieges ergab natürlich einen starken Rückgang. Der Höhepunkt wurde während der Inflation (1923) erreicht. Die Stabilisierung der wirtschaftlichen Verhältnisse führte auch hier anhand der Vorkriegszahl wieder her. (Nach dem Entwurf eines Allgemeinen Strafgesetzbuches.)

willige tarifrechte Gültigkeitszeit der gesamten Besatzung hervorgehoben.

Nach Eintreffen des D. "Berlin" in Bremerhaven begaben sich hier Generaldirektor Ernst Giebel und der Leiter der Kaufmanns Abteilung, Kapitän Paul König, an Bord des Schiffes, um auch hier der Schiffsführung und der Besatzung zu danken und ihr Verhalten lobend anzuerkennen.

Der Wortlaut der eingegangenen Telegramme ist, wie wurde der Mannschaft des D. "Berlin" durch Anschlag bekanntgegeben.

Gerichtssaal.

Ein ungünstiger Befehl und seine Auswirkungen.

Am heutigen Mittwoch verhandelte das Schwurgericht Dresden in einer ganz ungewöhnlichen Strafsache. Die Anklage richtete sich gegen den Schlossermeister Georg Emil Voigt aus Pirna-Kötzsche, der sich wegen Körperverletzung mit Todesfolge — Vergessen nach den §§ 22a und 22b StGB — zu verantworten hat. Der Sachverhalt ist folgender: Der Angeklagte betreute in Pirna-Kötzsche eine gutgehende Schlosserei. Am 8. Oktober vormittags gegen 10 Uhr arbeitete er in seiner Werkstatt mit dem 18jährigen Schlosserlehrling Höhl an einer Blechschere, die ältest und ganz ungeeignet Del enthielt. Schlossermeister Voigt sah über die Blechschere hinweg und gab dem Lehrling einen Klaps, wodurch dessen Blöße zu Boden fiel. Höhl trat daraufhin zur Seite und hob weder seine Blöße geblieben. Der Lehrling brachte eine Blechschere, die älteste und ganz ungeeignete Del enthielt. Schlossermeister Voigt sah über die Blechschere hinweg und gab dem Lehrling einen Klaps, wodurch dessen Blöße zu Boden fiel. Höhl trat daraufhin zur Seite und hob weder seine Blöße geblieben. Der Lehrling brachte eine Blechschere, die älteste und ganz ungeeignete Del enthielt. Schlossermeister Voigt sah über die Blechschere hinweg und gab dem Lehrling einen Klaps, wodurch dessen Blöße zu Boden fiel. Höhl trat daraufhin zur Seite und hob weder seine Blöße geblieben. Der Lehrling brachte eine Blechschere, die älteste und ganz ungeeignete Del enthielt. Schlossermeister Voigt sah über die Blechschere hinweg und will dabei bemerkt haben, daß der Lehrling teilschönlos und lästig stehen geblieben war. Darüber sei er in Erregung geraten und habe lediglich demonstrativ mit seinen an sich schon festigen Händen die schwere Delfanne aus 3 bis 4 Meter Entfernung in der Richtung nach Höhl geworfen. Selbige wieder auf noch holte er die Delfanne herbei, in der sich das alte Del befand. Der Angeklagte ging dann selbst zur Werkbank auf, bei sich jenes Del befand und will dabei bemerkt haben, daß er sich selbst befand und will dabei bemerkt haben, daß der Lehrling teilschönlos und lästig stehen geblieben war. Darüber sei er in Erregung geraten und habe lediglich demonstrativ mit seinen an sich schon festigen Händen die schwere Delfanne aus 3 bis 4 Meter Entfernung in der Richtung nach Höhl geworfen. Selbige wieder auf noch holte er die Delfanne herbei, in der sich das alte Del befand. Der Angeklagte ging dann selbst zur Werkbank auf, bei sich jenes Del befand und will dabei bemerkt haben, daß der Lehrling teilschönlos und lästig stehen geblieben war. Darüber sei er in Erregung geraten und habe lediglich demonstrativ mit seinen an sich schon festigen Händen die schwere Delfanne aus 3 bis 4 Meter Entfernung in der Richtung nach Höhl geworfen. Selbige wieder auf noch holte er die Delfanne herbei, in der sich das alte Del befand. Der Angeklagte ging dann selbst zur Werkbank auf, bei sich jenes Del befand und will dabei bemerkt haben, daß der Lehrling teilschönlos und lästig stehen geblieben war. Darüber sei er in Erregung geraten und habe lediglich demonstrativ mit seinen an sich schon festigen Händen die schwere Delfanne aus 3 bis 4 Meter Entfernung in der Richtung nach Höhl geworfen. Selbige wieder auf noch holte er die Delfanne herbei, in der sich das alte Del befand. Der Angeklagte ging dann selbst zur Werkbank auf, bei sich jenes Del befand und will dabei bemerkt haben, daß der Lehrling teilschönlos und lästig stehen geblieben war. Darüber sei er in Erregung geraten und habe lediglich demonstrativ mit seinen an sich schon festigen Händen die schwere Delfanne aus 3 bis 4 Meter Entfernung in der Richtung nach Höhl geworfen. Selbige wieder auf noch holte er die Delfanne herbei, in der sich das alte Del befand. Der Angeklagte ging dann selbst zur Werkbank auf, bei sich jenes Del befand und will dabei bemerkt haben, daß der Lehrling teilschönlos und lästig stehen geblieben war. Darüber sei er in Erregung geraten und habe lediglich demonstrativ mit seinen an sich schon festigen Händen die schwere Delfanne aus 3 bis 4 Meter Entfernung in der Richtung nach Höhl geworfen. Selbige wieder auf noch holte er die Delfanne herbei, in der sich das alte Del befand. Der Angeklagte ging dann selbst zur Werkbank auf, bei sich jenes Del befand und will dabei bemerkt haben, daß der Lehrling teilschönlos und lästig stehen geblieben war. Darüber sei er in Erregung geraten und habe lediglich demonstrativ mit seinen an sich schon festigen Händen die schwere Delfanne aus 3 bis 4 Meter Entfernung in der Richtung nach Höhl geworfen. Selbige wieder auf noch holte er die Delfanne herbei, in der sich das alte Del befand. Der Angeklagte ging dann selbst zur Werkbank auf, bei sich jenes Del befand und will dabei bemerkt haben, daß der Lehrling teilschönlos und lästig stehen geblieben war. Darüber sei er in Erregung geraten und habe lediglich demonstrativ mit seinen an sich schon festigen Händen die schwere Delfanne aus 3 bis 4 Meter Entfernung in der Richtung nach Höhl geworfen. Selbige wieder auf noch holte er die Delfanne herbei, in der sich das alte Del befand. Der Angeklagte ging dann selbst zur Werkbank auf, bei sich jenes Del befand und will dabei bemerkt haben, daß der Lehrling teilschönlos und lästig stehen geblieben war. Darüber sei er in Erregung geraten und habe lediglich demonstrativ mit seinen an sich schon festigen Händen die schwere Delfanne aus 3 bis 4 Meter Entfernung in der Richtung nach Höhl geworfen. Selbige wieder auf noch holte er die Delfanne herbei, in der sich das alte Del befand. Der Angeklagte ging dann selbst zur Werkbank auf, bei sich jenes Del befand und will dabei bemerkt haben, daß der Lehrling teilschönlos und lästig stehen geblieben war. Darüber sei er in Erregung geraten und habe lediglich demonstrativ mit seinen an sich schon festigen Händen die schwere Delfanne aus 3 bis 4 Meter Entfernung in der Richtung nach Höhl geworfen. Selbige wieder auf noch holte er die Delfanne herbei, in der sich das alte Del befand. Der Angeklagte ging dann selbst zur Werkbank auf, bei sich jenes Del befand und will dabei bemerkt haben, daß der Lehrling teilschönlos und lästig stehen geblieben war. Darüber sei er in Erregung geraten und habe lediglich demonstrativ mit seinen an sich schon festigen Händen die schwere Delfanne aus 3 bis 4 Meter Entfernung in der Richtung nach Höhl geworfen. Selbige wieder auf noch holte er die Delfanne herbei, in der sich das alte Del befand. Der Angeklagte ging dann selbst zur Werkbank auf, bei sich jenes Del befand und will dabei bemerkt haben, daß der Lehrling teilschönlos und lästig stehen geblieben war. Darüber sei er in Erregung geraten und habe lediglich demonstrativ mit seinen an sich schon festigen Händen die schwere Delfanne aus 3 bis 4 Meter Entfernung in der Richtung nach Höhl geworfen. Selbige wieder auf noch holte er die Delfanne herbei, in der sich das alte Del befand. Der Angeklagte ging dann selbst zur Werkbank auf, bei sich jenes Del befand und will dabei bemerkt haben, daß der Lehrling teilschönlos und lästig stehen geblieben war. Darüber sei er in Erregung geraten und habe lediglich demonstrativ mit seinen an sich schon festigen Händen die schwere Delfanne aus 3 bis 4 Meter Entfernung in der Richtung nach Höhl geworfen. Selbige wieder auf noch holte er die Delfanne herbei, in der sich das alte Del befand. Der Angeklagte ging dann selbst zur Werkbank auf, bei sich jenes Del befand und will dabei bemerkt haben, daß der Lehrling teilschönlos und lästig stehen geblieben war. Darüber sei er in Erregung geraten und habe lediglich demonstrativ mit seinen an sich schon festigen Händen die schwere Delfanne aus 3 bis 4 Meter Entfernung in der Richtung nach Höhl geworfen. Selbige wieder auf noch holte er die Delfanne herbei, in der sich das alte Del befand. Der Angeklagte ging dann selbst zur Werkbank auf, bei sich jenes Del befand und will dabei bemerkt haben, daß der Lehrling teilschönlos und lästig stehen geblieben war. Darüber sei er in Erregung geraten und habe lediglich demonstrativ mit seinen an sich schon festigen Händen die schwere Delfanne aus 3 bis 4 Meter Entfernung in der Richtung nach Höhl geworfen. Selbige wieder auf noch holte er die Delfanne herbei, in der sich das alte Del befand. Der Angeklagte ging dann selbst zur Werkbank auf, bei sich jenes Del befand und will dabei bemerkt haben, daß der Lehrling teilschönlos und lästig stehen geblieben war. Darüber sei er in Erregung geraten und habe lediglich demonstrativ mit seinen an sich schon festigen Händen die schwere Delfanne aus 3 bis 4 Meter Entfernung in der Richtung nach Höhl geworfen. Selbige wieder auf noch holte er die Delfanne herbei, in der sich das alte Del befand. Der Angeklagte ging dann selbst zur Werkbank auf, bei sich jenes Del befand und will dabei bemerkt haben, daß der Lehrling teilschönlos und lästig stehen geblieben war. Darüber sei er in Erregung geraten und habe lediglich demonstrativ mit seinen an sich schon festigen Händen die schwere Delfanne aus 3 bis 4 Meter Entfernung in der Richtung nach Höhl geworfen. Selbige wieder auf noch holte er die Delfanne herbei, in der sich das alte Del befand. Der Angeklagte ging dann selbst zur Werkbank auf, bei sich jenes Del befand und will dabei bemerkt haben, daß der Lehrling teilschönlos und lästig stehen geblieben war. Darüber sei er in Erregung geraten und habe lediglich demonstrativ mit seinen an sich schon festigen Händen die schwere Delfanne aus 3 bis 4 Meter Entfernung in der Richtung nach Höhl geworfen. Selbige wieder auf noch holte er die Delfanne herbei, in der sich das alte Del befand. Der Angeklagte ging dann selbst zur Werkbank auf, bei sich jenes Del befand und will dabei bemerkt haben, daß der Lehrling teilschönlos und lästig stehen geblieben war. Darüber sei er in Erregung geraten und habe lediglich demonstrativ mit seinen an sich schon festigen Händen die schwere Delfanne aus 3 bis 4 Meter Entfernung in der Richtung nach Höhl geworfen. Selbige wieder auf noch holte er die Delfanne herbei, in der sich das alte Del befand. Der Angeklagte ging dann selbst zur Werkbank auf, bei sich jenes Del befand und will dabei bemerkt haben, daß der Lehrling teilschönlos und lästig stehen geblieben war. Darüber sei er in Erregung geraten und habe lediglich demonstrativ mit seinen an sich schon festigen Händen die schwere Delfanne aus 3 bis 4 Meter Entfernung in der Richtung nach Höhl geworfen. Selbige wieder auf noch holte er die Delfanne

Certliches und Sächsisches.

Wien, den 19. Dezember 1928.

* **Württ. Schneeschuhläufer!** Die hohe Schneelage lässt jetzt alljährlich ein Heer von Schneeschuhläufern in den Wald. Die Ausübung dieses jungen Sports und das Tummeln im Schnee und Sonne sei jedem von Herzen geplant. Vorstufe und Jägerleute stehen dem Schneeschuhport besonders freundlich gegenüber, da sie selbst oft in die Zone kommen, bei der Ausübung ihres Dienstes von ihm mit Rungen Gebrauch zu machen. Unerfreutlich ist für sie es aber, das Einbringen mancher allzu eifriger Läufer in die jungen Befände und das Besetzen von Schonungen, von denen oft kaum schützen die Spitzeltrübe aus dem Schnee herausragen. Manche Sportler überlegen sich nicht, daß die satten Pfosten und Triebe durch die harten Schritte in einen Erstarrungszustand versetzt sind und beim Niederschlag oder Verlusten mit dem Schneeschuh wie Glas abbrechen. Verletzungen an den Füßeltrieben verursachen eine Verkrüppelung der jungen Männer; durch diese Verletzungen wird während der ganzen Wachstumszeit, also fast ein Jahrhundert hindurch, der Ruhm der Pfosten und des künftigen Baumes mindestens stark beeinträchtigt, wenn die Pfosten nicht überhaupt vorzeitig abstehen. Den Schaden, den sich durch die Einführung der Schneeschuhportier vermeiden läßt, hat der Wald und damit die Allgemeinheit des Volkes zu tragen. Die Staatsforstverwaltung kann deshalb den Schneeschuhläufern keine Ausnahme von den gesetzlichen Bestimmungen gestatten und hat ihre Beamten angewiesen, daß Verbot des Betretens von Schonungen, die als solche offensichtlich oder durch Warnzeichen kenntlich oder mit einer Einrichtung versehen sind, auch im Winter unbedingt aufrecht zu erhalten und Übertritte unanständig zur Anzeige zu bringen.

* **Die deutsche Stadt Auffis in Berlin bei der Reichspost unbekannt.** Eine Deutschböhmin, die vor kurzer Zeit in Berlin war, berichtet nach der "Sächsischen Tageszeitung": Über das folgende Ereignis: Vergangene Woche wollte ich in Berlin eine Depesche nach Auffis aufgeben. Die Schalterbeamten erklärte mir, sie könne das Telegramm nicht annehmen, da die "Auffis" unbekannt ist und Auffis auch nicht im Ortslexikon der Tschechoslowakei vorkomme. Ratlos und nach Hilfe suchend kam mit der Gedanke, ob ich in Deutschland vielleicht mit der tschechischen Bezeichnung von Auffis weiterkommen. Und richtig! Als ich dem Kellner erklärte, daß Auffis vielleicht unter "Ustí n. L." verzeichnet sein könnte, konnte die Beförderung der Depesche erfolgen, weil in Berlin Auffis unbekannt, dagegen Ustí n. L. eine weltbekannte Stadt geworden ist. Eine noch größere Überraschung erlebte ich, als ich bei meiner Rückkehr die Fahrkarte nach Auffis löste. Ich bekam sie ohne Zwischenfall. Die ganze Fahrkarte war deutsch gedruckt, aber Auffis war darauf nicht zu lesen. Es stand darauf nur Ustí n. L. Ich stieg mit der Karte ein. Der revidierende Schaffner fragte mich an meiner Überraschung, wohin ich eigentlich fahre, und wunderte sich nicht wenige, als ich ihm sagte: nach Auffis. Es hätte nicht viel gefehlt und ich wäre von dem Schaffner bestraft worden, da ich seine Ansicht nach eine mangelhafte Fahrkarte hatte. Erst, als ich ihm erklärte, daß die tschechische Bezeichnung für Auffis eben "Ustí n. L." lautet und das durch Reisepass bestätigen konnte, war ich der Gefahr entzogen, als Schwindler davonzuschauen. Welt haben wir Deutschen es in Deutschland gebracht!

* **Hallig-Vorfallen.** In den "Kurzum Nachrichten" wendet sich der Bevölker der Hallig Süderoog gegen die Entstufungen und Überreibungen, die in der binnendänischen Presse immer wieder veröffentlicht würden. Es steht fest, daß es unrichtig sei, zu behaupten, die Inseln von Langeneß bis Hamburger Hallig seien mehrheitlich dem Untergang geweiht. Auf fast allen Halligen arbeite die Regierung seit langem an Schutz- und Belebungsanlagen. Auf den meisten Halligen herrsche sogar ein gewisser Wohlstand, da die Bewohner geringe Ansprüche an das Leben stellen. Es sei unaufrichtig, daß viele Hallig-Leute als "Vertriebene" nach den Vereinigten Staaten auswanderten. — Wir wissen, heißt es in der Richtigstellung weiter, daß wir als Vorboten im stetigen Kampf mit der Nordsee leben, wie wissen auch, daß dieser Kampf manchmal schwer und manchmal kostungslos ist. Aber es ziehe die Allgemeinheit trübsinnig, wenn bei Fremden der Gedanke erweckt wird, wie jähn bei jeder Sturmflut mit unerfahrener Sachen auf dem Heuboden oder gar auf dem Dachel Was nach 200 Jahren ist interessiert die meisten von uns nicht. Wir leben der Gegenwart wie andere Menschen unserer Zeit und lehnen die Sentimentalität ab. Es lebt noch zuviel vor allem Triebeslust auf unseren Inseln, als daß wir auch nur irgendeine wünschen, von der großen Welt bemitleidet zu werden.

* **Dresden. Aufgefundenes Kindesbleiche.** Heute früh wurde aus dem Goldfischteich an der Bürgerwiese, nahe der Beaufstraße, die Leiche eines neugeborenen Knaben gefunden. Die Leiche war in graues Papier eingewickelt und durfte tags zuvor in dem Teich geworfen sein. Zur Ermittlung der Kindermutter dienliche Angaben werden an die Kriminalpolizei, Zimmer 149, erbeten.

* **Dresden. Das Verlobungsgehen der Schwindlerin.** Seit Anfang dieses Jahres hat die 30 Jahre alte Vermieterin Frieda Niessle in ihren Geschäften wertvolle Gegenstände aus Abzahlung gekauft. Sie gab vor, daß sie die Sachen notwendig als Verlobungsgehen braucht und bat um eilige Zustellung nach ihrer Wohnung. Auf diese Weise hat sie 1 Piano, Marke Steinway & Sons Nr. 5258, schwarz poliert, und eine größere Anzahl Geschäftsaufnahmen erlangt. Die Sachen hat sie sofort unter Preis weiterverkauft oder verpfändet. Leider sind die Anzeigen erst jetzt erschienen worden, so daß es der R. möglich war, mit ihrem Sohn nach der Schweiz zu flüchten. Personen, die bei der R. nichts gekauft haben, werden in eigenem Interesse eracht, sich bei der Kriminalpolizei, Zimmer 86 b, zu melden.

* **Dresden. (Frage.)** Beim Rodeln verunglückt. Beim Rodeln stieß die 18 Jahre alte Martha Köhler gegen einen Baum. Das Mädchen erlitt einen Bruch des linken Beins.

* **Swidern. Ungetreuer Käffner.** Nach Unterschlagung von etwa 28 000 Mark wurde der Käffner des Sparvereins festgenommen und der Staatsanwaltschaft zugeführt.

* **Merseburg. Errichtung eines Tuberkulose-Krankenhauses.** Für das in der Gegend von Wettin bei Gut Seedorf zu errichtende Tuberkulose-Krankenhaus empfahl der Kreisausschuß dem Kreistag, ihn zu ermächtigen, eine Bereilligung mit zehn Sätzen bis zu 130 000 Mark sicherzustellen. Beteiligt am Bau sind außer der Stadt Halle auch die benachbarten Landkreise.

Schwere Bluttat eines getöteten Vaters.

Obersberg i. Oberbayern. (Frage.) Der Landwirt Georg Haibichler in Weitendorf hat gestern früh seine vier Kinder, während sie noch im Bett lagen, mit einem Messer an beiden Beinen und ihnen lebte schwere Verletzungen beigebracht. Nach dieser Tat, die jedenfalls in einem Zustand völliger geistiger Verwirrung begangen wurde, wollte sich Haibichler selbst das Leben nehmen und öffnete sich die Pulsader. Der Vater und die lebensgefährlich verletzten Kinder wurden in das Obersberger Krankenhaus eingeliefert, wo es Stunden später starben sind.

Rechte Sunfipspruch-Meldungen und Telegramme

zum 19. Dezember 1928.

Todesfall in einem Berliner Hotel.

Berlin. (Sunfipspruch.) In einem Hotel in der Vorwerkstraße fand man heute mittag den 30 Jahre alten Arzt Bruchholz aus Bad Freienwalde a. Oder und die 17 Jahre alte Alice Koschmiede aus Berlin tot auf. Es ist anzunehmen, daß Bruchholz das junge Mädchen zuerst erschlagen und dann sich selbst einen tödlichen Schuß abdrückte.

Gefangen von polnischer Flugsuppe bei Wejherow.

Berlin. (Sunfipspruch.) Bei Wejherow sind in den letzten Wochen, wie gemeldet, mehrere polnische Flugsuppen gefangen worden, und es hat beträchtliche Beunruhigung erzeugt, daß sie sich über deutschem Gebiet bewegen. Wie jetzt bekannt wird, hat es sich vermutlich dabei um 5 Fliegerflugsuppen gehandelt, dieボilen bei Gorlice in Polen in Holland in Kriegsgefangenschaft geraten waren. Für diese Flugsuppen ist die Genehmigung zum Überfliegen deutschen Gebiets eingeholt und gewährt worden.

Tödlicher Autounfall.

Stargard i. Preußen. (Sunfipspruch.) Heute mittag wollte am Bergplatz ein Lastauto mit beladenem Kühler einem ihm überholenden Personewagen Platz machen. Hierbei geriet das Lastauto auf den Bürgersteig und überfuhr dort die 53jährige Gattin des Justizrates Stricker, die geflüchtet wurde.

Von einem Montagengerüst erschlagen.

Hameln. (Sunfipspruch.) Auf der Abteilung "August Thullen"-Hütten der Vereinigten Stahlwerke führte heute vormittag ein für den Erweiterungsbaul der Gaszentrale aufgestellter Montagengerüst insbesondere Pfleis der Haltevorrichtungen zusammen und begrub 8 Arbeiter unter sich. Während 2 davon mit Fuß und Knieverletzungen davonkamen, wurde der 8. Mann von dem Gerüst erschlagen und konnte nur als Leiche aus den Trümmer geborgen werden.

Die Unterschlagungen auf der Kornauer Glashütte vor Gericht.

Offenbach. (Sunfipspruch.) Die Unterschlagungen, die zu Beginn des Jahres auf der Kornauer Glashütte in Kornau bei Eßen aufgedeckt und von den beiden Prokuristen Guhmann und Grammer begangen waren, hatten vor dem erweiterten Schöffengericht in Eßen ein Nachspiel. Guhmann und Grammer flohen, nachdem sie zunächst festgenommen waren, dann aber wieder auf freiem Fuß gesetzt worden waren, nach Südamerika. Grammer kehrte im Sommer wieder zurück und teilte sich der Polizei, sodab nur gegen ihn verhandelt werden konnte. Die von beiden unterschlagene Summe belief sich auf über eine halbe Million Mark. Das Gericht verurteilte Grammer wegen Untreue zu einem Jahr 8 Monaten Gefängnis. In der Gerichtsverhandlung wurde festgestellt, daß sich Guhmann zur Zeit in Bolivien aufhält.

Explosionunglück in einem Munitionslager bei Triest.

Innsbruck. (Sunfipspruch.) Wie die Innsbrucker Nachrichten melden, ereignete sich in dem Munitionslager in Lavis bei Triest, dessen Befände ausgeräumt werden, bei der Entladung eines Granatrollers eine Explosion. Zwei Personen erlitten so schwere Verletzungen, daß sie kurz darauf starben.

Unter dem Verdacht der Kindesstörung verhaftet.

Altentreptow. Unter der Anklage der Kindesstörung stand die 30jährige landwirtschaftliche Arbeiterin Elia Schart aus Wöhrlitz vor dem Schmiedgericht Altentreptow. Die Verhandlung nahm einen dramatischen Verlauf. Es ergab sich, daß die Angeklagte, die ein neugeborenes Kind durch Gräten getötet hatte, sich zu dem Kindeswäter in einem gewissen Höchstleistungsbürostand befand. Der Kindeswäter, ein landwirtschaftlicher Arbeiter namens Stein, erschien verächtlich, an der Tat beteiligt gewesen zu sein. Er wurde deshalb, da er als Zeuge erschienen war, auf Anordnung des Gerichts sofort verhaftet und in Untersuchungshaft abgeführt. Die Verhandlung mußte vertagt werden.

Aufhebung der Immunität des braunschweigischen Landtagsabgeordneten Groß.

Braunschweig. (Sunfipspruch.) Der Landtag genehmigte in namentlicher Abstimmung mit 24 gegen 20 Stimmen die Einleitung eines Strafverfahrens gegen den völkischen Landtagsabgeordneten Obersteuerwirte Groß wegen Verstoßes gegen das Gesetz zum Schutz der Republik gegen § 10 des Reichsbeamtengeges.

Das Wohlbefinden des Königs von England.

London. (Sunfipspruch.) Nach dem heute früh ausgegebenen Bulletin hat der König heute nach gut geruht. Die gestern gemeldete leichte Besserung hält an.

Wahl der hauptamtlichen Senatoren in Danzig.

Danzig. Im Volkstage wurde gestern die Wahl der hauptamtlichen Senatoren vorgenommen, da die Umsteile der bisherigen hauptamtlichen Senatoren mit dem Ende dieses Jahres abfielen. Die Wahl erfolgte entsprechend den Vorschriften der Regierungsparteien. Zum Präsidenten des Senats wurde wiederum Dr. Heinrich Sahm, von den bisherigen Senatoren wurden der Kultusminister Dr. Strunk (Liberal) und der Senator für Soziales Dr. Wiesemann (Centrum) wiedergewählt. Wiedergewählt wurde die sozialdemokratische Abgeordnete Ursula (Arbeits-) Grinshagen (Inneres), Landgericht Dr. Kaminski (Finanzen), ferner der dem Centrum angehörende Stadtbaudirektor Dr. Althoff-Breslau, dem das Bauwesen unterstellt werden soll, und Staatsrat Dr. Goett (Liberal), dem die Rechts-Justiz, Post und Landwirtschaft zugeordnet sind. Nicht wiedergewählt wurden die Senatoren Dr. Wolfmann, der bisher die Finanzen verwaltete, Dr. Schwarz (Inneres) und Dr. Graet (Justiz).

Votaltermin an der Stelle der Brandkatastrophe.

Berlin. (Sunfipspruch.) Auf Grund der Ergebnisse des heute mittag an der Brandstätte in der Schönleinstraße abgehaltenen Votaltermins wird voraussichtlich gegen den Inhaber der Fabrik für Radioapparate Beder & Co. Klage, ein Verfahren wegen Jahrtausender Brandstiftung eingeleitet werden, zumal durch diese Jahrtausigkeit Menschen zu Tode gekommen sind. Das Fabrikgebäude war ursprünglich für Fabrikzwecke bestimmt. Die Einrichtung des Trocken- und Feuerbestattungsbüros, die im Gräßjahr erfolgte, ist nicht ordnungsgemäß bei der Baupolizei gemeldet worden. Es hat sich in dem Votaltermin bestätigt, daß entgegen den Vorschriften große Celluloidvorräte im Arbeitsraum lagerten. Auch die bereits bekannte Darstellung der Entstehung des Brandes darf durch die Untersuchung als bestätigt gelten.

Die Lage in Afghanistan.

Delbin. (Sunfipspruch.) Nach Meldungen aus Wissensnistan sollen die Russlandseiten zwei die Stadt Radul bebereitende Dorf mit großen Mengen Waffen und Munition genommen haben und Verstärkungen abwarten, um den Angriff weiter vorzutreiben. Das englische Flugzeug, das mit der britischen Gesandtschaft in Verbindung zu treten sucht, wurde durch einen Schuß in den Rücken eingeschossen. Nach einer später in Delbin eingegangenen Meldung hat dieses Flugzeug Radul am Vortag überflogen und die Nachricht überbracht, daß alle in der britischen Gesandtschaft wohlauft sind.

Amtlicher Wintersportwetter-Dienst der Sächsischen Landeswetterwarte

vom 19. Dezember 1928.

Dresden-Weißer Hirsch: Schneehöhe 12 Centimeter.

Tharandt: Schneehöhe 12 Centimeter.

Döbeln: Schneehöhe 25 Centimeter.

Schmilka (Großer Winterberg): Schneehöhe 18 Centimeter.

Weißig: Schneehöhe 30 Centimeter.

Mittweida: Schneehöhe 65 Centimeter.

Stimnitz: Schneehöhe 65 Centimeter.

Ripplsdorf-Wärendorf: Schneehöhe 28 Centimeter.

Werdau: Schneehöhe 40 Centimeter.

Augustusburg: Schneehöhe 20 Centimeter.

Langenberg: Schneehöhe 25 Centimeter.

Marienberg: Schneehöhe 25 Centimeter.

Gremmendorf-Greifenhain: Schneehöhe 28 Centimeter.

Annenberg-Pöhlberg: Schneehöhe 28 Centimeter.

Oberwiesenthal: Schneehöhe 78 Centimeter.

Pöhlberg: Schneehöhe 81 Centimeter.

Klingenthal-Niedergräb: Schneehöhe 65 Centimeter.

Bad Elster: Schneehöhe 20 Centimeter.

Görlitz a. Spree: Schneehöhe 28 Centimeter.

Sportmöglichkeit: St. und Röbel überall gut.

Witterungsbedingungen: Fortdauer des Frostwetters, örtlich unter minus 10 Grad; vorwiegend trocken.

Reichswinterwetterdienst

vom 19. Dezember 1928.

Ort	Tem. in °C	Wetter	Wind	Neuschneefall am	Schneebeschaffenheit	Sportmöglichkeit
Alten:						
G.-Vorwerksthal	-1	Schneefall	50	6—10	Pulver	sehr gut
Berichtsgaben	-3	wolbig	28	6—10	"	"
Schillerlee						
Oara:						
Schierle	-8	wolbig	19		"	
Braunlage	-8	"	25		"	
Thür. Wald:						
Oberhof	-10	wolbig	40		Pulver	
Friedrichroda	-8	"	34	1—2	"	
Schlef. Gebirge						
Brünthübel	-11	wolbig	25	3—5	Pulver	
Brüdenberg	-12	"	55		"	
Schreiberhau	-12	"	33		"	

B. verw. Reinhardt

Inh. Johannes Linke

Hauptstraße 82

Mitglied des Rabatt-Sparvereins.

Als passendes Weihnachtsgelchenk

empfiehlt:

Für Herren:

Oberhemden, Einsatzhemden, Krawatten, Kragenschoner, Socken- und Aermelhalter, Hosenträger, Socken, Stutzen m. u. ohne Fuß

Für Damen:

Hemdhosens, Unterröcke, Prinzessröcke, Schläpfer, Strümpfe in Macco, Seidenflor, Waschseide, Wolle, Seide mit Wolle, Unterzehräume, Schürzen, weiß, bunt und schwarz, Büstenhalter, Korsettes, vorzügl. Sitz, Apachenschals, Kopfschals

Für Kinder:

Schürzen in schwarz, weiß und bunt, Strümpfe, Haferlsockchen, Unterröcke, Schläpfer, Kleidchen, Strampelhöschen, Mützen.

Taghemden, Nachthemden, Unterwäsche im Trikot, Macco, Norma und Futterware, Handschuhe, Taschensticker, Reichtumste Anzahl in Sportflicken, Pullover, Westen für Damen, Herren und Kinder u. v. m.

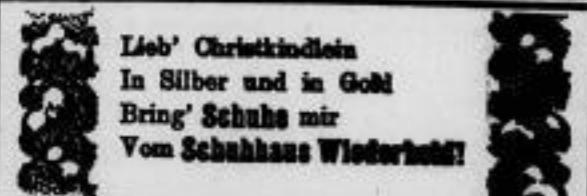
Nehme auch Rabattbücher in Zahlung.

Praktische Weihnachtsgeschenke!

Gartengarnituren
Monicure-Gärtl
Geflekt
Vorländer
Schuhreiniger
in allen Preislagen.

Stoffarbeiten
Rüschen
Wolle
Wolldecken

W. Moritz, Inh. Marg. Geißler
Großenhainer Str. 17 — Rabattmarken.



Für die uns zu unserer Verlobung dargebrachten Glückwünsche u. Geschenke danken wir zugleich im Namen unserer Eltern herzlichst.

Dora Reichel, Alfred Henzel,
Reinsdorf b. Waldheim u. Riesa-Gröba
im Dezember 1928.

Montag nachmittag 2^{1/2}, Uhr entschließt nach langen Leiden unser guter Bruder und Onkel

Hermann Otto Kaule.

Dies zeige tiefbetrübt an
die Hinterbliebenen.
Röderau, 18. Dezember 1928.
Die Beerdigung findet Freitag nachmittag 2 Uhr vom Trauerhaus aus statt.

Zurückgekehrt vom Grabe meines innig geliebten, unvergänglichen, treuherzigen Gatten und Vaters, des Schlossers

Robert Krantz
sagen wir hierdurch für die zahlreichen befreundeten Zeitnahmen durch Wort, Schrift, schönen Blumenstrauß und leichten Geleit unserer tiefsinnigsten Dank.
Riesa-Gröba, den 17. 12. 28.

In tielem Weh
Selma verlo. Krantz ruft Tochterchen und allen Hinterbliebenen.



kocht in 4-10 Minuten gar.
Das unübertroffene deutsche Erzeugnis hat sich viertausendfach glänzend bewährt.

Alleinverkauf:

G. Immanuel Lochmann

Hauptstr. 57 RIESA Telef. 602.

Immer an den guten Stoffberater von Ottos denken!

Geschäftsverlegung!

Meiner werten Kundenschaft sowie einem geehrten Publikum von Riesa und Umg. zur gefälligen Kenntnis, dass ich von morgen Donnerstag ab mein

Friseur-Geschäft

unter Angliederung eines Damen-Frisier-Salons nach dem Grundstück

Schulstraße 8, Ecke Goethestr.

verlegt habe.

Für das mir bisher entgangen gebrachte Wohlwollen bestoße dankend, bitte ich, mir dasselbe auch fernherin bewahren zu wollen und werde ich bemüht bleiben, die mich beschende Kundenschaft in zuvorkommender Weise zu bedienen.

Arno Schreiber

Herren- und Damenfriseur.

Stadtköfferchen

in allen Qualitäten und modernen Farben auf und preiswert im Fachgeschäft.

Cl. Wolf, Hauptstr. 30.

Christbaum-Konfekt

Selmann, Hauptstraße 28,
Pausitzer Str. 4, Riesa-Gröba;
Leuchhammer Str. 15.

**Bollenbe
Weihnachtsgeschenke**
für Damen und Kinder

Warme Tricotröcke

Warme Schlüpfer

Schlüpfer, grob, Kaschmir

Strickstrümpfen

Wollstrümpfen

Gummihosen

Prinzessröcke

Gummihosen, schm. u. fett.

Gummihosen

Strümpfe

in Wolle und Misch.

Seidenflor u. Seide.

Rabattmarken.

Emil Förster

Geplätz., fübrig Stadtapothe.

**Christ
bäume**
leben noch in
großer Auswahl bei
Herrn. Kern Nacht.
Gäßchen 2.



Die so beliebten
Sommermuster finden
Sie preiswert bei
B. Költzsch
Hauptstraße 101
Ecke Rosenplatz.
Illustr. Preislisten gratis.

Gelegenheitskauf!
Eleganter runder Webbig-
rohr-Zichl. m. 2 dünne
gedrehten Endenbl. in
vornehm. Ausführ. billig
zu verl. G. Schumann,
Korbwaren, Hauptstr. 26.

**Euf
Original
„Miele“
Wring-
maschinen**
Qualitäts-
Heimwringler
mit
Transporthäubern
erhalten Sie
5 Jahre Garantie.

Paul Lampis
im Durchbr. 1

Motorrad
umfangsvoller für 60 M.
zu verkauf. Belieferung
von 18.30 Uhr bis 20 Uhr.
Otto Benzöß, Hotel Stern.

**W.M.S.
Bestecke**

Bestersatz für echtes
Silber. Garantie für die
Silber-Ruflage.

Verkaufsstelle:

A. Herkner

Preislisten gratis.

Zum Weihnachtsfest

als willkommene Geschenke die schönsten

Damen-Mäntel und -Kleider

sowie die modernen

Kleider- und Seidenstoffe

von der Firma

W. Fleischhauer
Nachf.
Riesa

Inh. Rich. Beate

Ein willkommenes Weihnachtspaket ohne Likör ist undenkbar!

Weitere Auswahl in
Süßern, Salz, Kaffee, Weiß- & Weiß-
Weiß-, Obst- und Fruchtweinen

Alfred Otto, Gröba
Gärtnerstr. 254.

Eine kleine Anzeige ist besser als keine Anzeige



Tcauringe

bestes fürgloses Fabrikat in jedem
Feingehalt kaufen Sie vorteilhaft bei

Schöpel

Pausitzer Straße 4.
Gravierung kostenlos.

Koffer kauft man **Mittag** Hauptstraße 72
billig bei Mittag am Capitol

Wer sich die Warenansstellung
bei Mittag, Hauptstr. 72 („...“) an-
sieht, findet sofort das richtige,
praktische, angenehme Weihnachts-
geschenk zu billigen Preisen mit
Rabattmarken.



Musik
versch. das
Weihnachtsfest!
Pianos, Harmoniums, Flügel
Sprechapparate in großer Auswahl
Reichhaltiges Lager in Schallplatten
Blas-, Streich-, Tasteninstrumente
zu vorteilhaften Preisen bei deutscher Zahlung
Gebrauchtwaren aller Art empfohlen

Richters Musikhaus
Döbeln, Rathausplatz 6. Tel. 81.

Gleßformen

mit denen sich jedermaßen
und jedes Kind
Indianer, Reiter, Ziere
Goldketten
selbst anfertigen kann
empfiehlt

Max Müller
Döbelnstrasse 8.

Ein paar Schallplatten
neuer Länge
mit Quellen preiswert zu
verkaufen Goethestr. 76.

Am 18. Dezember wurde uns unsere liebe Tochter und Schwester

Charlotte Mende

im blühenden Alter von 18 Jahren durch den Tod entzissen.

In tiefer Trauer:

Familie Reinhold Mende.

Mautitz, den 19. Dezember 1928.
Beerdigung findet Freitag, den 21. Dezember, nachm. 2 Uhr
vom Trauerhaus aus statt.



French Intellectuals
Victor Margueritte
Author of the book "La Guerre et la Paix".
He has written many books on philosophy, literature, and politics.
He is a member of the Académie française.



A Press Building in Berlin
The Reichsregierung hat für den Bau eines Pressehauses in Berlin, das den Journalisten aller Richtungen als Beratungs- und Gesellschaftshaus dienen soll, Mittel zur Verfügung gestellt. Der Reichsverband der Deutschen Presse hat das sehr schön gelegene Grundstück, Tiergartenstr. 18 c, angekauft, das für diesen Zweck umgebaut werden soll und in einigen Monaten fertiggestellt sein wird.



General Nikolai Nikolajewitsch Rjabov
General Nikolai Nikolajewitsch Rjabov ist ein russischer Oberkommandierender während des ersten Weltkrieges. Er ist an Lungentuberkulose schwer erkrankt. Mit Rücksicht auf die 72 Jahre des Patienten befürchtet die Umgebung des Großfürsten einen ernsten Ausgang der Erkrankung.



Dr. Emanuel Lasker,
the German chess master and former world champion,
celebrates his 60th birthday.



A Bust of the American Ambassador in Berlin, Dr. H. O. Schurman, was created by the sculptor Oscar Nemon (Berlin) and later placed in the Heidelberg University.



The Volcano
In the last days there were several eruptions of the volcano Mount Bromo on Borneo. — Below is shown the eruption of a volcano in this region.

Society Schinners oder richtiger Dr. Karamenitsch kommen sei.

Als Fred von den armelangen Verhältnissen der Seinen zu Hause erzählte, unterbrach ihn Hochlich ärgerlich und fragte ihn, warum er ihm solche Märchen vorträgt. Sie hätten doch jetzt ein großes Vermögen hinter sich und dürften überhaupt das Wort Sorge nicht mehr kennen.

"Sie müssen mich mit jemandem verwechseln," sagte Fred darauf ruhig. "Mein Onkel Theo gab uns monatlich eine kleine Unterstützung. Dazu kam mein Vaterlängsgehalt und das, was Mutter, solange sie gesund war, durch Handarbeiten verdiente . . ."

"Und die kubanische Erbschaft?" unterbrach Hochlich abermals und schaute Fred tief in die Augen.

"Wir haben aus Cuba keinen Penny erhalten. Onkel Theo hat uns erzählt, daß der Großvater dort nicht dagegenbewegen war, etwas für die verwitwete Familie zu tun. Schließlich sei der alte Mann völlig verschollen und man habe nichts mehr von ihm gehört."

Da sprang Hochlich so heftig auf, daß der Stuhl hinter ihm polternd zur Seite stürzte. Er stampfte wild mit dem Fuß auf den Boden und schrie dann förmlich:

"Was . . . es abgelehnt, etwas zu tun . . . dann verschollen? Welch ein Gewebe von Zug und Zug hat man euch vorgesetzt? So wisse denn, daß der alte Mann

laufend Geld für seine Mutter in ausreichenden Beträgen geschickt hat. Dein Onkel und Bormund Theo, an den alles gegangen ist, muß die Verträge unterschlagen haben. Vor einem Vierteljahr ist der alte Mann gestorben. Einen großen Teil seines Vermögens erben die Brüder Lenhart zu gleichen Teilen, d. h. an Stelle deines verstorbenen Vaters treten deine Mutter, du und deine Schwester. Der Anteil, der auf euch kommt, beträgt, soviel ich erfahren habe, rund eine halbe Million Mark."

Fred wußte zuerst nicht, ob er den Worten des Sprechers glauben sollte. Aber dann bestätigte sich alles in ihm, was er an bösen Ahnungen über Onkel Theo, was Schinner noch in der letzten Nacht über die verhängnisvolle Wirkung des Dr. Stein in der ganzen Angelegenheit vorausgesagt hatte.

"Aber — und das war schließlich ein Empfinden, das jede andere Regung überdeckte, nun sollte das Dorfen, ein Ende haben . . ."

Herbert hatte die Frauen in Bremen kurz vor der Wiederauflösung Freds benachrichtigt. Daß Fred vermutet wurde, verzichste er. Es schaute Vogt, daß er jetzt

an einer leichten Grippe erkrankt sei, doch hoffte er, mit Fred zusammen in wenigen Tagen nach Bremen reisen zu können.

Der Arzt hatte festgestellt, daß der Schuß, den Fred erhalten hatte, sehr glücklich gelagert war. Die Kugel konnte nur noch wenig Kraft gehabt haben, und Fred würde bereits nach wenigen Tagen wiederhergestellt sein. Abgesehen allerdings davon, daß er den Arm in der Splintage tragen müsse.

Betrifft des Vorfalls in der Buchhandlung kamen die beiden Vetter in Gemeinschaft mit Hochlich dahin über ein, daß es unter den schwierigen Umständen für Fred das Beste sei, ganz offen nach Bremen zurückzufahren. Hochlich gab ihm eine Empfehlung an einen der beiden wohlgeklärten Bremer Rechtsanwälte, den Justizrat Stefan, mit Justizrat Stefan, versicherte Hochlich, genieße in Bremen das beste Ansehen. Mit seiner Hilfe werde es Fred gelingen, sich von dem auf ihm ruhenden Verdachte freizumachen. Auch forderte Hochlich in einem langen und ausführlichen Schreiben den Justizrat auf, das Kreisen Theo Lenhart zu unterbinden, für seine Abreise als Bormund Gorge zu tragen und Fred und den Seinen den ihnen überkommenden Erbschaftsanteil zu sichern.

Vereits vier Tage später konnte Fred mit Erlaubnis des Arztes die Reise antreten. Der Abschied von Hochlich und dem Eigentümer der Wohnung war heralhaft. Man versprach, miteinander in Verbindung zu bleiben.

Einen Tag, bevor Fred und Herbert abreisen, war Hochlich in einer Beerdigung zu der Beerdigung Schinners gegangen. Der Tot wurde unter seinem wirklichen Namen Dr. Karamenitsch beigesetzt.

In Bremen wurden die beiden Vetter von Freds Mutter und Else mit Tränen der Rührung empfangen. Fred und Else erschraken zwar tückisch, als sie sahen, daß Fred den Arm in der Binden trug. Man erklärte ihnen einzuweilen, es liege ein ungewöhnlicher Fall über die Treppe vor, und erst viel später erzählte Fred den wirklichen Hergang seines Aufenthalts in Berlin mit samt der letzten aufragenden Szene, die ihm bald das Leben gefestigt hätte.

Frau Marga hatte bereits die letzten Tage ihre Handarbeiten wieder aufnehmen können. Es war ihr zudem gelungen, von dem Spezialgeschäft, für das sie arbeitete, einen größeren Vorzug zu erhalten, so daß im Augenblick die größte Not überwunden war. Über wie horchte sie auf, als Fred ihr mitteilte, was er von Hochlich über die Unrechtmäßigkeit Onkel Theos erzählen hatte. Frau Marga wollte und wollte es nicht glauben, daß in

ihre und ihrer Kinder Leben nun auf einmal das Glück getreten sei.

Freds erster Weg in Bremen war zu Justizrat Stefan. Nach Durchsicht des Briefes war der freundliche alte Herr sofort bereit, sich Freds anzunehmen. Noch am selben Tage veranlaßte er, daß der Buchhändler Baerhagen nochmals zu einer eingehenden Vernehmung über seine Anzeige zur Staatsanwaltschaft gerufen wurde. Hier gab der Buchhändler sofort zu, daß er sich überhaupt geträumt habe und daß nur die energischen Vorstellungen von Freds Bormund sowie des in der Zwischenzeit an den Folgen einer Schlagverletzung in Berlin verstorbener Rechtsanwälts Dr. Stein ihn davor zurückgehalten hätten, seinem Gewissen zu folgen und die Anzeige schleunigst zurückzunehmen.

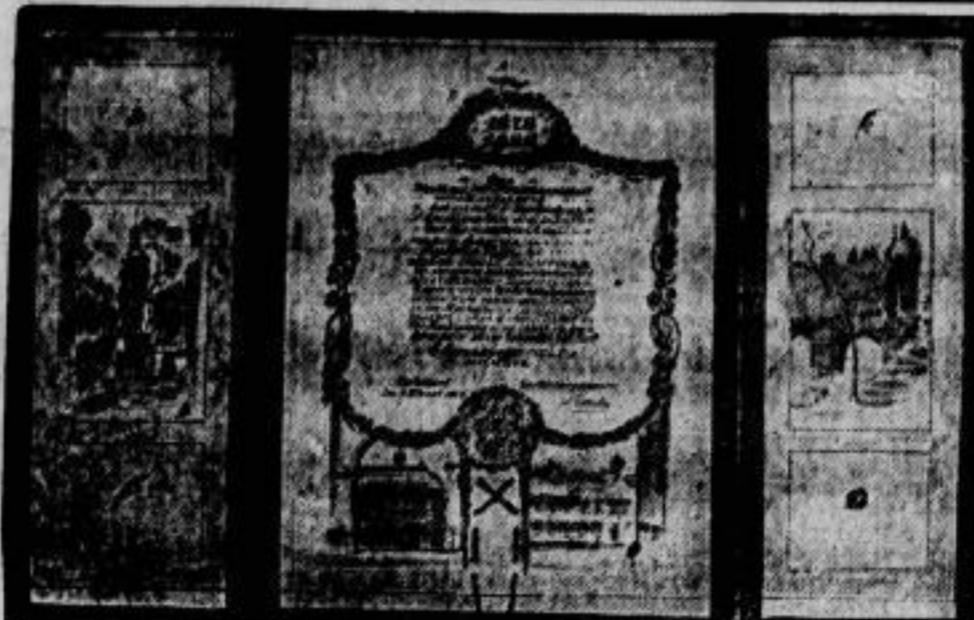
Das Verfahren wurde sofort eingestellt. Fred war vom jedem Verdacht frei.

Als nächstes batte Justizrat Stefan dem Bormund Fred einen Besuch ab. Die Unterredung, die der Justizrat mit Theo Lenhart hatte, dauerte sehr lange. Theo Lenhart brach unter den ernsten Worten des erfahrenen Juristen völlig zusammen. Schließlich versprach der Justizrat dem bleichen Manne vor ihm, von einer Anzeige abzusehen, nachdem Theo Lenhart sich sonst in allem seinen Forderungen fügte. Er mußte mit dem gleichen Zuge die Bormundschaft über seinen Kleffen und seine Miete niederlegen. Das Erbschaftsstapital war aus Cuba noch nicht eingetroffen, so daß es auch noch völlig unangekündigt war. Es wurde jedoch bereits für die nächsten Tage erwartet. Onkel Theo mußte sich in Form eines Schlußantrittsnes feiner verpflichten, an seine Schwester Marga sofort aus seinem Erbanteil sowohl die Beiträge herauszuzahlen, die er aus Cuba erhalten und nicht weiterleitet hatte, wie auch die, die er seinem verstorbenen Bruder aus früheren Jahren schuldete.

So zog dann in Freds Haus das Glück ein. Seine Mutter brauchte sich fernher nicht mehr mit Handarbeiten zu quälen. Fred selbst, dessen Bormundshaft der Justizrat Stefan übernahm, wurde Gehilfe in einer der ersten Bremer Buchhandlungen. Mit seinem fünfundzwanzigsten Lebensjahr wurde er in das angesehene Unternehmen als Teilhaber aufgenommen.

Herbert und Else blieben sich treu und wurden später ein glückliches Paar.

Bei Freds heiligster Erinnerung aber zählte seit seinem Lebens die vielfamilierte Gestalt des großen Menschenfreundes Dr. Karamenitsch, seines Wohltäters in einer schlummernden Zeit.



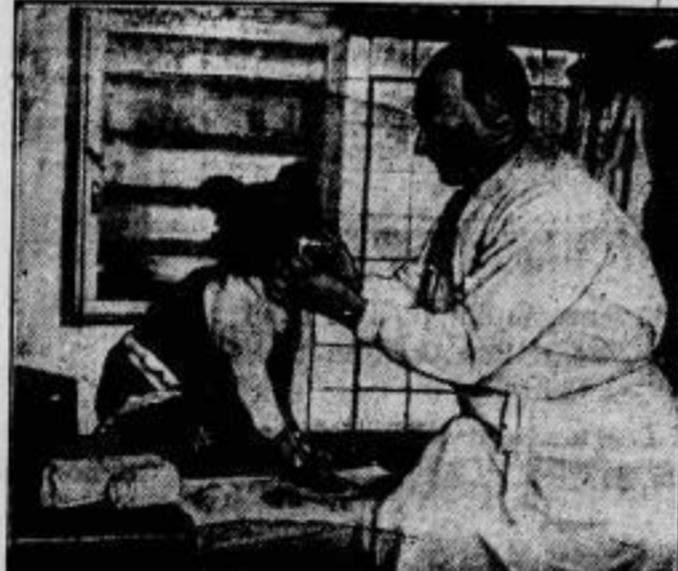
Botschafter Schurman — Ehrenbürger von Heidelberg.

Der amerikanische Botschafter in Berlin, Schurman, der ehemals in Heidelberg studiert hat, hat für einen bedeutenden Erweiterungsbau dieser Universität in Amerika 500.000 Dollar gesammelt und diese Summe am 17. Dezember überreicht. Bei dieser Gelegenheit wurde er von der Stadt Hei-

delberg zum Ehrenbürger ernannt. — Links: Botschafter Schurman mit dem Rektor der Universität und den Vertretern des Allgemeinen Studenterausschusses beim Verlassen der Heidelberger Stadthalle nach dem Festakt. — Rechts: die Ehrenbürgerkarte.



Nie gab es so viel Schönheiten wie im Zeitalter der Republiken. Janina Smolinska, Polens erwählte Schönheitskönigin.



Ein vierbeiniger Held.
Eine fünfjährige Eindreherbande, die in Berlin in einem Schlachterladen einbrach, wurde dort von dem kleinen Sohn des Schäfers mit wütenden Bissen angegriffen. Obwohl das tapfere Tier durch mehrere Messerstiche der Banditen schwer verletzt wurde, gelang es ihm, durch sein anhaltendes Gebell die Haushbewohner herbeizurufen, die die Eindreher verschneukten. Wir wünschen dem kleinen Helden gute Besserung.



Der neue Präsident des österreichischen Nationalrates, der Nachfolger des zum Bundespräsidenten gewählten Dr. Tissot, ist der konservative Abgeordnete der Christlich-Sozialen Partei, Dr. Gürtler.



Frankösischer Industrieller spricht in Berlin.
Henri de Beverinczoff, der Führer der französischen Kohlenindustrie, sprach auf Einladung des Komitees für internationale Verständigung am 17. Dezember im Reichstag über die „modernen Formen der Wirtschaftsorganisation und ihre politischen und sozialen Zusammenhänge“.

Bild links.



60 Jahre alt wird am 22. Dezember Geheimrat Professor Dr. Henneberg, der bekannte Physiologe an der Universität Berlin.

Bild rechts.



Die Weise einer italienischen Artilleriestandarte wurde kürzlich durch die Geislichkeit feierlich vollzogen. Als Vertreter der sozialistischen Willa, die sich mit der Armee eng verbunden fühlt, nahm der neben dem Standartenträger gehende Faschist an der Feier teil. (Auch die deutsche Artillerie hatte früher Faschist.)



Internationales Eishockey.
Das Eishockeyspiel, Universität Cambridge — Wiener Eislaufverein, das im Rahmen des Internationalen Eishockeyturniers in Wien am 16. Dezember ausgetragen wurde, endete 2 : 2. — Im Bild: Der Wiener Torwart Groß verteidigt ein Tor. Der englische Stürmer Watt kommt hierbei zu Fall.

Amtliches.

Polizeitunde.

Für den Besitz der Amtshauptmannschaft wird der Beginn der Weihnachtsfeier für die beiden Weihnachtsfeiertage auf 2 Uhr und für Silvester auf 3 Uhr nachts festgesetzt.

Für Zusammenkünfte bleibt es beim Schluß um 1 Uhr nachts.

Großenhain, am 18. Dezember 1928.

Die Amtshauptmannschaft.

Städtebaulicher Wettbewerb.

Das Preisgericht zur Prüfung der eingegangenen Entwürfe für den von der Stadt Riesa ausgeschriebenen Wettbewerb zur Erweiterung von Entwürfen über die städtebauliche Ausgestaltung des Stadtteiles vor dem geplanten neuen Bahnhofsumplatzgebäude in Riesa hat in seiner Sitzung vom 14. und 15. Dezember 1928 folgende Entscheidung getroffen:

Den 1. Preis (5000 RM) erhält der Entwurf mit dem Kennwort „Der Verkehr diktirt“. Verfasser Dipl.-Ing. Herbert Göner, Galle (Saxe), Robischützstraße 9 und Max. Baumgärtner a. D. Erich Göner, Cöbeln, Goethestraße 5.

Den 2. Preis (3000 RM) erhält der Entwurf mit dem Kennwort „Verkehrszentrum und Geisteszentrum“, Verfasser Dipl.-Ing. Friedrich Emmerich, Architekt, Berlin-Schöneberg, Weinstraße 14 p.

Den 3. Preis (1500 RM) erhält der Entwurf mit dem Kennwort „Einfach“, Verfasser Dr. Ina. Max Gläme und Dipl.-Ing. Günther Gatemann, Bauunternehmer Grubbe junger Architekten, Berlin-Schöneberg, Mitte, Waldbüttelerstraße 50.

Zum Ankauf für je 1000.— RM. wurden empfohlen folgende Entwürfe mit den Kennworten: „Bahngebäude Riesa“, Verfasser Dr. Ing. Wilhelm Sievers, Architekt, Mitarbeiter Roland Solbach) Chemnitz, Poststraße 47.

„Straße Norm“, Verfasser Günther Gläsel, Architekt, Dresden X, Reuterstraße 29 und Bruno Böschner, Dipl.-Ing. Dresden IX, Blaakstraße 14 und „2 Centren“, Verfasser Karl Winterlin, Regierungsbauamtsleiter, Berlin-Südende, Seestraße 8.

Die öffentliche Ausstellung der Entwürfe findet in der Zeit vom 28. Dezember 1928 bis 5. Januar 1929 und zwar täglich in der Zeit von 10–16 Uhr in der Ausstellungshalle (städtische Turnhalle an der Bauphler Straße) statt.

Die nicht prämierten oder angefallenen Entwürfe können vom 7. Jan. 1929 ab gegen Empfangsabteilung im Stadtbauamt Riesa abgeholt werden. Werden sie den Verfassern alsdann längstens innerhalb von 14 Tagen zurückgegeben.

Riesa, am 17. Dezember 1928.

Der Rat der Stadt Riesa. (Ham.)

Dr. Scheider, Oberbürgermeister.

Freibank Leutewitz

im Gut Nr. 13.

Donnerstag und Freitag von 10 Uhr vor-mittags an Verkauf von frischem Rindfleisch, Pfund 45 Pfa.

Freibank Seerhausen.

Freitag vormittag 10 Uhr kommt das Fleisch von 2 Männern zum Verkauf.

Freibank Mehltreuer.

Donnerstag nachmittags 1/2 Uhr frisches Rind- und Schweinefleisch.

Mäuerstoffe gute Qualitäten billige Preise. Mittag Hauptstr. 72 am Capitol.

Die Zeitungsreklame wirkt sicher — die Gelegenheitsreklame nur zufällig!



Erkennlich an den Aushängeschildern des Rabattsparsvereins

Liebe Eltern,
Wenn ihr mir was schenken
wollt,
Kauft mir Schuhe
Aus dem Schuhhaus
Wiederhold!

Rote Hände oder brennend rotes Gesicht wirken unsichtbar. Ein wirtschaftliches Mittel gegen die lästige, reizmildrende Substanzerkrankung. Liefermäßiger Erfolg. Tub. 1 RM, mittwoch unterschrift zum Rabatt-Preis, Ganz 50 Pfa. In allen Chausseestraßen zu haben. 14. 1000

Richters Tanz- u. Anstands-Lehrkursus

mit Erlernung seiner gesellschaftlichen Umgangsformen beginnt Sonnabend, den 8. Januar 1929, Damen 7½, Herren 9 Uhr, im Hotel Westiner Hof, Riesa. Vorherige Anmeldungen Rathausplatz 6 erbeten. Prospekt beisteht.

Wilhelm Mühl geb. Richter, Tanzlehrerin.

Die mit großem Erfolg aufgenommene Schlag-

perette

„Waldföglein“

in 8 Alben von G. Wielke

gelangt nächsten

Sonntag, 28. Dezember, abends 8 Uhr im Hotel Götsche lediglich zur öffentlichen Aufführung. Um jedem den Besuch zu ermöglichen, sind vollständige Preise angelegt:

Kabinett 1.— Mr. Galerie 0.75 RM.

Vorverkauf bei K. Glume, Hauptstr. 80 und G. Wielke, Hauptstr. 60.

Vereinsnachrichten

Kriegerverein „Römis Albert“. Versammlung im Dezember fällt aus. Voranzeige: Am 12. Januar im Stern Wintervergnügen (Winterkonzert und Ball).

Unsere Diensträume bleiben am Montag, 24. d. Mts., von 12 Uhr mittags ab für den Verkehr mit dem Publikum geschlossen.

Reichsbanknebenstelle.

Gratiß! Zweck Einführung! Sie erhalten ca. 3 Pfund Schokolade u. Erdbeerenbonbons gratis, wenn Sie sofort ein großes Postkonto seine Nürnbergser Ullerlei-Brotkuchen-Dessert-Gebäck zum kostengünstigen Preis von nur 5.90 Pfa. per Nachnahme bestellen. Viele Dankeskarten und Nachbestellungen. Verband erfolgt sofort!!! Brotkuchenfabrik Schmidt, Nürnberg A 58.

Musikapparate

Grammophone
Odeon
Grandola

sowie andere tolle Klaviere empfohlen billig zu günstigsten Zahlungsbedingungen

Musikspezialhaus

B. Zeuner Nachf.

E. Fritsche

Gegründet 1890 / Hauptstr. 49 / Tel. 686.

Neueste Schallplatten.
Große Auswahl.

Restaurant Sarpsenhänke.

Deftiges Hosen-, Gänse- und Entenfleisch findet bis Sonnabend statt.

Für die Feiertage

empfehl

Weiß-, Rot- u. Südwine

Terragona, beste Qualität
Doux-Portwein, beste Qualität
Prima Weinbrand und Weinbrand-Geschenkt
Rum- und Kognak-Geschenkt
Port-Rum in Qualität
sowie die Biere in großer Auswahl.

Alfred König

Großenhainer Str. 23.

Trauringe von Kölisch

Glückssinge auf Lebenszeit.

Zinsl. Zeitung alle Größen Mittag Hauptstr. 72 am Capitol.

NORDDEUTSCHER LLOYD BREMEN



Mit D. „Lützow“ 8716 Br.-Reg.-Ta.

I. ORIENTFAHRT 1929

vom 8. März bis 2. April
Genoa - Messina - Catania - Konstantinopel - Athen
(Phaleron Bucht) - Haifa (Jerusalem) - Jaffa
Port Said (Cairo) - Korfu - Cattaro Bucht - Venedig
Fahrpreise von Mk. 650.— an aufwärts

II. ORIENTFAHRT 1929

vom 5. April bis 2. Mai
Venedig - Ragusa - Cattaro-Bucht - Korfu
Athen (Phaleron Bucht) - Konstantinopel - Port Said
(Cairo) - Jaffa (Jerusalem) - Haifa - Neapel - Genoa
Fahrpreise von Mk. 600.— an aufwärts

MITTELMEERFAHRT 1929

vom 3. Mai bis 23. Mai
Genoa - Villefranche - Barcelona - Palma de Mallorca - Algier - Malaga - Cadiz - Madeira
Lissabon - Bremerhaven
Fahrpreise von Mk. 540.— an aufwärts

Kostenl. Auskunft u. Prospekte durch unsr. sämtl. Vertretungen

NORDDEUTSCHER LLOYD BREMEN

Riesa: Wilhelm Frenzel Nachf., Hauptstraße 54

Gasthof Stern Zellhain.

Morgen Donnerstag

Schlafzelt.

Noisraut

Rosenkohl

Sellerie

rote Rüben

Blumenkohl

Kochbirnen

Hasselküsse | Pfd. 60 Pf.

Walnüsse | Pfd. 60 Pf.

empfohlen

Fugenesse Trauringe

in prima Qualität

zu äußerst weiten

finden Sie bei

R. Höbler, Röderau

Gartenstraße.

Bestellt. ohne Kaufmann

gern gelassen.

M. Krause

Gröba, Fr.-Ebert-Platz 1.

Zuverlässige Uhren

modernen Schmuck

schwer verschaltete Bestecke

Halbarkalt unterbrochen

kann man am vorteilhaftesten im Fachgeschäft

M. Krause, Gröba

Fr.-Ebert-Platz 1.

Rodel-Schlitten

mit abnehmbarer Lehne und Ventil

Schneeschuhe

Badmanner

Schlittige

Sackbeutel

Stollenbreiter

Christbaumkranze

Gold- und

silberne.

Paul Taupitz

im Durchgang.

Präsentkörbe

nach gewünschten Ausführungen.

Paul Böse

Hauptstraße 98.

Gut neuer transport.

mit Eisenbahn mit ein-

mal. Rohr

sofort preisw. zu verkauf.

zu erst. im Tagebl. Riesa.

ANZEIGEN

finden
weiteste Verbreitung im

Riesaer Tageblatt

Politische Tagesübersicht.

Wünschensichtegramm des Reichsfanglers an Kommissar Seibt. Reichsfangl der Wölfer hat dem Domkapitular Urkaten beigelegt aus Anlaß seines 60. Geburtstages folgendes Glückwunschiegramm übermittelt: „Es ist mir eine große Freude, Ihnen zugleich im Namen der Reichsregierung zur heutigen Vollendung des leidlichen Lebensjahrs bezügliche Glückwünsche zu überbringen. Um Gedanken an die Verdienste, die Sie für in langer parlamentarischer Lebensarbeit um das Vaterland erworben haben, spreche ich die Hoffnung aus, daß Ihnen noch viele Jahre fruchtbringender Tätigkeit in dieser Eigenschaft beschieden sein mögen. Der Staatssekretär in der Reichsregierung, Dr. Wölfer, hat in einem Glückwunschiegramm sich den Wünschen des Reichsfanglers angeschlossen.“

Das Märchen von den deutschen Waffengeschenken vor dem Untergang. Unterstaatssekretär Voelker Kampffmeyer gab am Dienstag nachmittag im Untergang bekannt, daß die britische Regierung seinerzeit Mitteilungen schriftlich der Behauptungen über eine unzweckmäßige Herstellung von Gasbomben in deutscher Fabriken erhalten habe. Der Abgeordnete Rennick Smith stellte darauf die weitere Frage: „Beabsichtigte die britische Regierung im Hinblick auf die von Britland auf der letzten Völkerbundskonferenz erhobenen Beschuldigungen besondere Erhebungen im Zusammenhang mit der angeblichen Fabrikation solcher Bomben anzustellen?“ Voelker Kampffmeyer erwiderte, daß es nicht die Aufgabe der britischen Regierung sei, solche Untersuchungen vorzunehmen.

Deutscher Sieg bei Betriebsratswahlen in Königshütte. Im Untergang der Königshütte fanden Betriebsratswahlen statt, bei denen die deutschen Wölfer die überwältigende Mehrheit erzielten konnten. Von 316 insgesamt abgegebenen Stimmen erhielten der deutsch-socialistische Metallarbeiterverband 1500 und die deutsch-christlichen Gewerkschaften 502. Demnach erhalten die deutschen Wölfer insgesamt 8 Sitze, denen gegenüber nur 6 Sitze den polnischen Betriebsvereinigung stehen.

Das Pariser „Oho de Paris“ gegen jede Rheinlandrüfung. „Oho de Paris“ benutzt die Verbrechungen von Duval zu einem neuen Ausfall gegen die vorzeitige Rheinlandabtretung. „Es wendet sich gegen den Plan der Erfüllung der militärischen Besetzung durch die Feststellungs- und Verbündeskommision, die eine illusorische Garantie eines Systems sei, das nicht einmal mehr den Schein währe.“



Neugliederung Jugoslawiens?

Aus Laibach wird gemeldet, daß der jugoslawische Ministerpräsident Karađorđević einen Plan für die Revision der Verfassung Jugoslawiens vorbereitet. Nach diesem Plan soll Jugoslawien in drei autonome Staatsgebiete — Slowenien, Kroatien und Serbien — geteilt werden, die Militär, Außenpolitik, Post und Telegraph gemeinsam haben würden. Das serbische Gebiet soll aus Serbien, Montenegro, dem größeren Teil Bosniens und der Wojvodina, das kroatische Gebiet aus Kroatien, Slawonien, dem kleineren Teil Bosniens und der Wojvodina, Slowenien aus den Präfekturen Laibach und Marburg bestehen.

Die Kommission würde weniger wirksam sein, als die Investitionskommission des Versailler Vertrages. Die internationalen Militärkontrollausschüsse hätten trotz der hinter ihnen stehenden militärischen Macht nur eine theoretische Abstützung Deutschlands erzielt. Wenn die neue Kommission etwas festzulegen habe, so könnten es nur Unterkreise Deutschlands sein, die den Frieden gefährden könnten. Man sehe nicht ein, wie es möglich sein sollte, verhindern zu können, ohne sofort gegen die Angreifer Sanktionen zu ergreifen. Damit dieses System wirksam sei, müßte die Kommission berechtigt sein, unmittelbar zur Verstärkung der Rheinbrücken zu schreiten, ohne die ein deutscher Einfall unmöglich sei. Man komme indirekt zu der Formel der Belagerung zurück, die allein beim gegenwärtigen Stand der internationalen Unstabilität annehmbar sei.

Eine unsinnige Welsung. Nach einer Zeitungsmeldung soll Deutschland beabsichtigen, in Washington ein neues Palais für die Deutsche Botschaft zu bauen, das 1 Million Dollar kosten soll. Von zuständiger Stelle wird dazu erklärt, daß die Deutsche Regierung in Washington weder ein neues Botschaftsgebäude errichten wolle, noch daß es eine Million Dollar kosten würde.

Keine außerordentliche Ratsausgabe? Nach dem diplomatischen Mitarbeiter des Daily Telegraph gehen die letzten Informationen in maßgebenden Londoner Kreisen darin, daß die Rücksichtnahme einer Sonderprüfung des Völkerbundsrats in Paris nicht in Frage kommt.

Die polnische Gefahr für Ostpreußen wird in einer kleinen Anfrage hervorgehoben, die der deutsch-nationale Preußische Landtagsabgeordnete Goldau und Gen. im Preußischen Landtag eingereicht haben. Unter Hinweis auf die Absicht der Preußenkasse, überschuldete landwirtschaftliche Betriebe Ostpreußen zu einem ganz niedrigen Preise übernehmen zu können, wird betont, daß Polen die Hoffnung auf Ostpreußen nicht aufgegeben habe, sondern volkstümliches Geld in Ostpreußen arbeiten und die große Gefahr besteht, daß beim Zusammenschluß vieler Wirtschaften diese nicht an die Preußenkasse übergehen, sondern besonders mittlere Betriebe mit polnischem Gelde aufgekauft würden. Das Ministerium wird gefragt, ob ihm diese große Gefahr bekannt sei und wie das Ministerium ihr zu begegnen gedenke.

10 000 slowakische Eisenbahner klagen gegen den Staat. Das neue Gehaltsystem nimmt bezüglich der sogenannten slowakischen Zulagen für Eisenbahner in der Tschechoslowakei nicht entsprechende Rücksicht auf die Eisenbahner slowakischen Nationalität, während alle aus Böhmen und Schlesien in die Slowakei verlegten Eisenbahner diese Zulage erhalten. Da die nicht bis Ende 1928 geltend gemachten Forderungen versäumt haben, die slowakischen Eisenbahner nach Meldungen aus Prag Massenlagen vorzubereiten, die bis zum 31. Dezember bei den zuständigen Gerichten eingereicht werden. Die klagenden Eisenbahner haben bisher eine Million Kronen für die Durchführung dieser Prozeß zur Verfügung gestellt. Dem Staat werden dadurch Prozeßkosten von mehreren Millionen verursacht werden. Bislang haben die slowakischen Eisenbahner ungefähr 10 000 Klagen eingebracht.

Zusammenkunft Tschitscherin mit Stresemann. Wie Berliner Blätter berichten, ist im Außenministeriat in Moskau die Meldung eingetroffen, daß Tschitscherin am 28. Dezember nach Warschau zurückkehrt. Sein Gesundheitsaufstand ist vollkommen zufriedenstellend. Auf der Rückfahrt wird sich Tschitscherin zwei Tage in Berlin aufzuhalten, wo er mit Stresemann konferieren wird. Wie verlautet, beabsichtigt Tschitscherin, auch einen Abstecher nach Warschau zu unternehmen.

Der Zentralverband der Angestellten, Saar-Ostfalen

hatte für Sonntag, den 16. Dezember 1928, eine Tagung der Angestellten der Arbeitsämter nach Dresden einberufen. Die Tagung war sehr hart von Angestellten aller Ämter besucht. Der hervorragende Vorsteher des Landesarbeitsamtes, Herr Oberregierungsrat Lüttich, Dresden, hielt ein sachliches Referat über praktische Fragen aus dem Arbeitslosenversicherungsgesetz. Der Referent führte in etwa ein undeutlichstes Redebild folgendes aus:

Der Grundriss des Gesetzes sei der, in erster Linie Arbeit zu vermitteln. Die Unterstützung sei unterzuordnen, sei als reine Selbstmaßnahme gedacht und auch als solche zu betrachten. Es sei demzufolge notwendig, eine individuelle Arbeitsvermittlung zu betreiben und intensiv zu fördern. Damit er diene man dem ganzen. Die gewerbliche Stellenvermittlung wäre bestimmt Ende 1930 auf und es sei nicht daran zu denken, daß sie verlängert werde.

Dann liege hier ausschließlich die Arbeitsvermittlung bei den Arbeitsämtern. Diese Tatsache allerdings verpflichte auch gegenüber den Arbeitssuchenden und gegenüber der Wirtschaft. Maßnahmen in der Arbeitsvermittlung müssen unterbleiben, weil dadurch das unabdinglich notwendige Vertrauen gefährdet wird. Jemand einen gesetzlichen Zwang zur Nutzung der öffentlichen Arbeitsvermittlung auszuüben, sei abzulehnen. Nur durch vorbildliches Arbeiten seien Anhänger der öffentlichen Arbeitsvermittlung zu gewinnen. Es sei selbstverständlich, daß bei der Durchführung eines solchen zentralisierten Behördenapparates, wie es die Reichsanstalt darstelle, in mancher Hinsicht nicht alle Wünsche befriedigt werden könnten. Es dürfe aber niemand sich aus Verzerrung befehligen lassen. Alle müssen im Interesse des Ganzen freudig und mit voller Hingabe mitarbeiten, damit eine soziale Handhabung des Gesetzes gewährleistet sei.

Die vielen Fragen der Praxis aus und der Berufsberatung, die der Referent noch behandelt, waren für die Erwähnungen sehr wichtig. Der warme Beifall bewies dem Referenten, daß er allen aus dem Herzen gehrochen hat.

Das Verbandsvorstandsmitglied Otto Hausherr, Berlin, hielt weiter einen Vortrag über: „Das Arbeitsvertragrecht der Angestellten in den Arbeitsämtern.“ Es wurde zu weit führen, daß erledigte Referat eingehend zu behandeln. Es sei daher nur folgendes erwähnt:

An dem Charakter der Selbstverwaltung der Organe der Reichsanstalt durfe nicht gerüttelt werden. Deshalb sei auch eine Verbamung der Beschäftigten nicht erwünscht. Der gegenwärtige Zustand sei beizubehalten. Für die Einstellung bei den Arbeitsämtern und Landesarbeitsämtern seien Privilegien gleich welcher Art abzuschaffen. Zu fordern sei, daß für die Beschäftigten nur fachliche Tätigkeit und eine gute soziale Einstellung verlangt werde. Am Leistungsprinzip des Tarifes sei festzuhalten; da der Tarifvertrag der Dienstordnung und dem Stellen- bzw. Haushaltspolice vorgesehe, so gewährleisten die Entscheidungen des Schiedsgerichts hinsichtlich der Eingrupplierung und der Durchführung des Vergütungsdienstalters eine ordentliche Durchführung des Tarifvertrages. Hierauf sei der allergrößte Wert zu legen.

Die Diskussion zu beiden Referaten war außerordentlich ergiebig. Beide Referenten haben noch weiterhin Gelegenheit genommen, die vielen Fragen zu beantworten, so daß wohl alle Teilnehmer mit Begeisterung die Tagung verlassen konnten.

Der Leiter der Versammlung, Gauleiter Hausherr, Dresden, konnte deshalb in den späten Nachmittagsstunden die Tagung schließen.



Auch Südamerika muß Grieken halten.
Wenn es den guten Nachbarn so geläuft!

(Sehr frei nach Schiller.)

Das ist wieder, daß ein soeben ausgebrochener Krieg wieder eingestellt wird, ist in Südamerika durch ein sehr einfaches Mittel aufzugebracht worden: Boliviens und Paraguays Nachbarn — Argentinien, Brasilien, Chile und Peru — haben den beiden Gegnern, die als Binnenkrieger von Auslandsaufzug abhängig sind, die Wirtschaftsschlüsse angedroht und hiermit die Einstellung der Feindseligkeiten erzwungen. (Das schwarze Gebiet ist der von beiden Ländern beanspruchte Chaco Boreal.)



**Des Rauchers
Festfreude!**
SULIMA
REVUE
CIGARETTEN
IN VORNEHMER GESCHENK-PACKUNG

Automobilbetrieb in Theorie und Praxis.

Von Direktor August Schmitz, Frankfurt a. M.

Das Tempo unseres Wirtschaftslebens wird von Tag zu Tag höher! In kürzer Zeit werden wir in Deutschland über einen Bestand von einer Million Kraftfahrzeuge verfügen, so daß auf je 60 Einwohner ein Auto, ein Motorrad oder ein Kraftfahrzeug entfällt! Dabei sind es nicht nur die mobilen Kreise und großen Unternehmen, die sich an der schnellen Motorisierung unseres Verkehrs und des Gewerbes beteiligen. Viel häufiger finden wir jetzt, daß gerade der Mittelstand, vor allem die Kleinsten, Geschäftsbetriebe, Gewerbetreibende, Hand- und Kleinkräfte sowie zur Anschaffung eines Autos schreiten, offensichtlich in der bestimmt Absicht, ihre beruflichen Leistungen dem neuzeitlichen Tempo anzupassen, vor allem Zeit zu sparen, die dann beitragen soll, die persönlichen und geschäftlichen Leistungen zu steigern.

Wir vermissen wie hier aber bei der Neuanschaffung eines Kraftfahrzeuges in vielen Fällen die gründliche Sachkenntnis, die notwendig ist, um bei der Auswahl das rechte und am besten geeignete Kraftfahrzeug zu treffen. Nicht doch es allein auf die Auswahl des richtigen Fabrikats ankommt; hier werden die wenigsten Fehler gemacht, da unsere Fabriken heute fast alle gute und sehr leistungsfähige Fahrzeuge bauen. Aber die Frage der Wirtschaftlichkeit eines Kraftfahrzeuges hängt von einer Anzahl Faktoren ab, die der Kauf nicht ohne weiteres beurteilen kann. Gewicht und Bauart des Wagens, Stärke und Konstruktionsart des Motors, Art des Vergasers, Überladeungsverhältnis im Getriebe und Hinterachse, Art und Dimension der Betriebsstoffe und Verbrauch bestimmen zusammen die mehr oder minder große Wirtschaftlichkeit eines Kraftfahrzeuges. Wenn in der Beurteilung dieser Fragen Fehler unterlaufen, dann wird der Besitzer eine ungetrübte Freude am Besitz seines Fahrzeugs nie erleben.

lein die Betriebsstoffkosten errechnen wie heute mit durchschnittlich 82 Prozent der reinen Betriebskosten. Vielleicht wird nun der Kraftfahrer versuchen, diese Betriebsstoffkosten dadurch herabzudrücken, daß er zu dem im Preise etwas billigeren Benzin als Betriebsstoff greift. Der Durchschnittspreis für 100 Liter Markenbenzin steht sich heute nach den Ermittlungen des Vereins deutscher Ingenieure auf Km. 24,02, auf Km. 28,44 für 100 Liter Benzol-Benzol-Gemisch (Kral), und für 100 Liter unvermisches B. V. Benzol noch höher.

Man ist also versucht, anzunehmen, daß reiner Benzinfahrt der wirtschaftlichste Betrieb sei. Das ist indessen, wie die im praktischen Automobilbetrieb gesammelten Erfahrungen lehren, nicht der Fall. Benzol und vor allem die Benzol-Benzol-Gemisch (Kral) besitzen einen größeren Sicherheitswert und eine bedeutend günstigere Siedekurve als die Benzine und versüßen mithin über einen höheren Grad der Flüssigkeit und Wirkamkeit; sie verbrennen vollkommen und gewährleisten eine bedeutend bessere Ausnutzung der vorhandenen Energien.

Im praktischen Betrieb erreicht man mit 90 Liter Benzol oder mit 90 Liter Benzol-Benzol-Gemisch (Kral) die gleiche Leistung wie mit 100 Liter Benzin, so daß sich hier sehr beachtliche Ersparnisse erzielen lassen. Hinzu kommt die besondere Schonung der Maschine und die hierdurch bedingte Herabsetzung des Reparaturaufwands. Benzol und Benzol-Benzol-Mischung ergeben eine saubere, rückstandslose Verbrennung und zugleich eine beachtliche Herabminderung des Dampfbedarfs, da keine Verdünnung des Schmieröles auftritt, so wie man sie vielfach beim reinen Benzinfahrt beobachtet. Verdünnung des Schmieröles bedeutet aber Verkürzung der Lebensdauer des Fahrzeugs und damit eine ganz bedeutende Vermehrung der Kosten der Fahrzeug-

haltung, die vermeidbar ist, wenn in der Auswahl des Betriebsstoffes nach technischen und wirtschaftlichen Gesichtspunkten verfahren wird.

Bermischtes.

Katastrophale Folgen durch Bruch eines Gasrohrs. — Am Vorabend und viele Erkrankte. Aus Bob Meldungen wird gemeldet: Die Nachricht von einem Bürgersturm aus dem Schlag. Ein Rohrbruch einer Gasleitung kostete zwei Menschenleben. Werner ist eine Reihe Schwerverletzte zu verzeichnen. Die Bruchstelle konnte bis in die Mittagsstunden noch immer nicht festgestellt werden. Sie befindet sich wahrscheinlich unter dem Hause Königinstraße 15, von wo aus das Gas in den Fachwerkbau eindringt und ein im Erdgeschoss schlafende Ehepaar töte. Eine im gleichen Hause wohnende Frau, die die erste Meldung zur Polizei brachte, hatte ebenfalls soviel Gas eingesogen, daß sie auf der Polizei ohnmächtig umfiel. Weitere in dem Hause wohnende Personen, Kinder und Erwachsene, schwanden einige Zeit in Lebensgefahr, doch gelang es schließlich den Arzten, sie wieder zum Bewußtsein zu bringen.

Rebel über England. Ueber großen Teilen Englands liegt starker Nebel. In London und namentlich in Mittelengland sind im Zusammenhang damit Unglücksfälle und Verkehrsstörungen zu verzeichnen.

Überfall auf einen Eisenbahnhof in Mexiko. Nach Meldungen aus Mexiko-Stadt überfielen 70 Räuber zwischen Guadalajara und Colima einen Eisenbahnhof. Zwischen der Militärwache und den Räubern kam es zu Kampfen. Ein Soldat und ein Räuber wurden getötet, zahlreiche andere verwundet.

Ein zweiter Fabrikbrand in Berlin. Am Dienstagabend wurde die Berliner Feuerwehr erneut zu einem schweren Fabrikbrand nach der Straße Ufer-Straße 54–55 am Rummelsburger See gerufen. Dort ist in einer Autowerkstatt Feuer ausgebrochen. An der Brandstelle sind drei Polizäle und ein Feuerlöschboot tätig. Es wird einem C- und drei B-Rohren Wasser gegeben.

Schwerer Autounfall des Schauspielers Wolfgang Bilzer. Am Dienstagabend hat der Schauspieler Wolfgang Bilzer in Schmöckwitz einen schweren Autounfall erlitten. Das Auto, das Bilzer selbst lenkte, wurde durch einen Lieferwagen übertrampf und vollständig zertrümmerzt. Bilzer erlitt eine schwere Gehirnerschütterung. Er mußte ins Krankenhaus überführt werden. Sein Vater, der Schauspieler Max Bilzer, hat außer einer schweren Gehirnerschütterung leichte innere Verletzungen, mehrere Rippenbrüche und schwere Schnittwunden im Gesicht erlitten. Der Chauffeur konnte rechtzeitig abspringen. Er hat nur leichte Verletzungen erlitten.

Brand auf der Halde der Lavastraße in Katowitz. Auf der Halde der Lavastraße in Katowitz wurde ein Obdachloser, der dort Schutz vor der Kälte in einer Mulde gesucht hatte, von glühenden Schlaufenmassen verschüttet und verbrannte bei lebendigem Leibe. Die Arbeiter, die die glühenden Schlaufenmassen ausschütteten, hatten den Mann nicht bemerken können.

Tragischer Doppelf尔斯mord. Am Montagnachmittag durchschliefte sich in Niedergrund (Böhmen) die 23jährige Ehefrau eines Kaffeehausbesitzers mit einem Küchenmesser die rechte Halssehne; als man die Frau auffand, war sie bereits an Verblutung gestorben. Anscheinend hat sie in einem plötzlichen Anfall von Sinneswirrung Hand an sich gelegt. Aus Gram darüber machte in der Nacht zum Dienstag auch der Ehemann, der sich bei seinen Schwiegereltern in Barnsdorf befand, seinem Leben durch Hängen ein Ende.

Unterschlagungen eines Stationsvorstandes. Aus Regensburg wird gemeldet: In der Kasse der Bahnhofskasse wurde ein Geldbetrag von rund 21.000 Mark aufgedeckt. Die Summe hat der Stationsvorstand Reichsbahninspektor Ebersperger unterschlagen. Er hat seine Befreiungen durch Fälschung der Kaiserlichen verdeckt. Die Staatsanwaltschaft Passau hat die Untersuchung eingeleitet.

Zwei Brüder von einer Lokomotive erfaßt und getötet. Ein schweres Unglück ereignete sich gestern abend auf der Bahnstrecke zwischen Hagelstadt und Kössing der Hauptstrecke Landshut–Regensburg. Die drei in Regensburg studierenden Söhne des Bahnverkehrsassistenten Völkel, der bei Hagelstadt ein Dienstgebäude bewohnt, gingen abends gegen 7 Uhr auf der Strecke auf dem Gleise heimwärts, als eine Arbeitslokomotive heranfuhr. Während der älteste der Brüder im letzten Augenblick zur Seite springen konnte, wurden die zwei jüngeren im Alter von 12 und 17 Jahren überfahren und tödlich verletzt.

Eine dreiste Juwelentranz wurde gestern abend in der Jerusalemstraße Ecke Leipziger Straße in Berlin verübt. Ein junger Mann warf dort nach bekanntem Muster einen in Pavier eingewinkelten Mauerstein in die Schaufenstersteine der Juwelenhandlung von Wilms. Die Scheibe ging in Trümmer und der Bursche bemühte den nächsten Augenblick dazu, um zwei wertvolle Brillen im Werte von je 7000 Mark aus den Auslagen des

Juweliers zu stehlen. Juweliers hatten jedoch den Raub sofort bemerkt und nahmen die Verfolgung des Diebes auf. Der Täter wurde eingeholt und der Polizei übergeben. Es handelt sich um einen 24jährigen wohnungslosen Arbeiter. Die beiden wertvollen Ketten wurden bei ihm noch vorgefunden.

Autounfall in Stuttgart. In der Nähe von Ulmberg geriet das Auto des Regierungsbaurats Götz aus Stuttgart in einen Graben, überschlug sich und stieß in einen Steinbruch. Götz brach die Wirbelsäule und starb kurz nach dem Unfall.

Anführer der Seeräuber. Drei Anführer der Seeräuber, die am 4. November in der Nähe von Halsau den Dampfer Stadt überfielen, sind gestern hingerichtet worden. Da 16 Piraten bereits am 17. November gestorben waren, ist nunmehr die ganze Abteilung obgeurteilt.

Autounfall in Italien. Infolge Steuerbruchs stürzte ein Automobil auf der Straße Pailla–Monzone in einen Bach. Zwei Personen waren auf der Stelle tot; eine dritte trug leichte Verletzungen davon. Drei Insassen ließen unverletzt.

Mord und Selbstmord in Fürstenberg. Oder. Gestern nachmittag erschoss im benachbarten Balfow in Rennbahnreihen bekannte Paul Rudolf auf der Dorfstraße seine Ehefrau, mit welcher er in Eheschwäche lebte, und stieß dann die Waffe gegen sich selbst.

Nochmals der Fall Dubmann und die Kriminalpolizei. Nach einer gründlichen Nachprüfung durch das Preußische Ministerium des Innern hat sich, wie amtlich mitgeteilt wird, die völlige Unhaltbarkeit der gegen die Kriminalpolizei im Falle Dubmann erhobenen Vorwürfe ergeben. Im einzelnen ist festgestellt worden:

1. die Organisation der Kriminalpolizei im Bezirk Redlingenhausen war sachlich und persönlich völlig ausreichend. Die Beamten sind nach Ausbildung und praktischer Erfahrung durchaus in der Lage, alle notwendigen Funktionen zu erfüllen.
2. Die Arbeit der Kriminalpolizei, insbesondere die Sicherung der Tatpunkte, die Sicherung der Verdächtigen und die Herbeihaltung der Zeugen erfolgte in unmittelbarem Anschluß an das Eingreifen der Polizei. Gericht und Staatsanwaltschaft sind auf dem schnellsten Wege benachrichtigt worden.
3. Die Zusammenarbeit der Polizeibeamten im Redlinghausen mit den von Berlin entstandenen Beamten war nach dem eindeutigen Urteil der Berliner Beamten sowie auch der zuständigen Staatsanwaltschaft Essen völlig einwandfrei.
4. Gegen die Vernehmungen der Kriminalpolizei hat sich weder nach Art oder Umfang etwas einwenden lassen. In einigen den Kriminalkommissar Klingenhöller belastenden Neuerungen des Angeklagten Dubmann steht diesen Angaben der Eid dreier Beamter gegenüber. Die Ergebnisse dieser Untersuchung des preußischen Ministers des Innern stimmen mit den Feststellungen des Urteils und der Urteilsbegründung völlig überein.

Der alte japanische Drachen – ein Vorläufer des Flugzeuges. Für die primitivste Form des Flugapparates, den Drachen, haben die Japaner schon vor Jahrhunderten lebhaftes Interesse gesetzt. Wie Europäer kennen – abgesehen von den Drachen der Meteorologie – nur noch das Kinderspielzeug und können uns von der Begeisterung, mit der der Japaner seinen Drachenspielen folgt, kaum eine Vorstellung machen. Was der Drachenport in Japan früher auch noch populärer ist, so hat seine Verbreitung doch noch nicht wesentlich nachgelassen. Besonders um die Neuzeit des alten Kaiserreichs, wenn die glänzenden Feuerwehr und Karawindefahrten, sieht man überall Drachen in den Lüften stehen. Beliebt sind immer noch die Kampfspiele, bei denen man dem Gegner die Schnur abschnüren will und das eigene Schnürende zu diesem Zweck durch einen Heberzug aus Bein und Glassplittern in eine bissame Stelle verwandelt. In anderen Gegenden „schnürt“ man gar mit eisern verfestigten Werkzeugen, wieder in anderen verläßt man sich auf die Reißzweig und die dadurch erzeugte Stille allein. Mit großer Geschicklichkeit versteht es der Lenter, eine gegnerische Schnur zu trennen. An den Wettkämpfen bei Nagasaki, die zu wahren Volksfesten auswachsen, beteiligen sich bis zu 1000 Personen – und ausdrücklich erwachsen – an dem Spiel. Preise werden gestiftet und Wetten abgeschlossen, alles ist mit unglaublichem Eifer bei der Sache. Am höchsten steht wohl die Drachenportbegeisterung in Tokushima, wo man wahre Drachenunternehmen verfertigt, die von nicht weniger als 150 Mann gehalten werden müssen. Solche Drachen, die bis 55 Meter weit fliegen können, sind Besitz einer ganzen Ortschaft. Durch besondere Wendigkeit zeichnet sich der Nagasaki-Drachen aus, der 300 bis 4000 Fuß steigt und erstaunlich genau vom Lenter dirigiert werden kann. Gelegentlich haben japanische Riesen drachen auch tatsächlich als Flugzeug gesetzt, indem sie, z. B. zu Erkundungs- und Spionageszwecken im Kriegsfall – beherrschte Männer mit in die Lüfte nahmen. Ein besonders tüchtiger Drache dieser Art wird von dem Rebellenführer Tsubifawa Gozen, der im 17. Jahrhundert lebte, erzählt. Dieser Räuberhauptmann soll mit Hilfe eines Drachens goldenen Sierat vom Schloßbach in Nagoya gestohlen haben.



Riesa, Schloßstraße 1
Fernsprecher 892.

Montag, den 24. Dezember 1928, nachmittag erscheint das Riesaer Tageblatt für das Weihnachtsfest.

Diese Tageblattnummer wird an drei Tagen aufliegen; sie ist deshalb zur Verbreitung von Geschäftsanzeigen und Familienanträgen vorzüglich geeignet. Wegen der allerwärts anerkannten guten Verbreitung des Riesaer Tageblattes besitzen sämtliche Ankündigungen

recht vorteilhafte Werbekraft.

Darum muß es ratsam erscheinen, diese Werbeglegenheit in der Tageblatt-Weihnachtsnummer zu benutzen. Es gibt kein besseres Werbemittel, als eine Anzeige im Riesaer Tageblatt.

Geschäfts- und Familien-Anzeigen

für die Feiertagsnummer des Riesaer Tageblattes bringe man möglichst sofort. Durch rechtzeitige Einlieferung der Anzeigen kann Wert auf eine sorgfältige Satzherstellung gelegt werden. Anzeigenannahme täglich von früh 8 Uhr an.

Verlag und Geschäftsstelle des Riesaer Tageblattes, Riesa, Goethestraße 59, Fernspr. Nr. 20.

Die Neue Erde

ZEITSCHRIFT FÜR LANDBAU UND SIEDLUNG

Der Kleingarten als Staubsauger für Körper und Geist.

Dieser Aufsatz entstammt der Plan-, Modell- und Bildschau des Reichsverbandes der Kleingartenvereine Deutschlands, die in der letzten Woche in Berlin stattgefunden hat. Der Kleingarten stellt während des Krieges einen bedeutenden Faktor unserer Ernährungswirtschaft dar und spielt heute eine große Rolle im Kampf gegen die Weisheitszähne und das Wohlbehagen der Stadt. Eine große Anzahl solcher Gärten sollen nun der Bevölkerung zum Opfer, die bisher infolge der Nachwirkung des Krieges geruht habe. Es ist jedoch erforderlich, dass die Mäher geschaffene Kleingärten in Gestalt von Dauerfolien erhalten bleiben, was auch das Ministerium für Volkswirtschaft im neuen Gärtenbaugesetz ausdrücklich anordnet hat.

Die folgende Statistik gibt einen Überblick, wieviel Prozent der Bevölkerung auf dem Lande bzw. in der Kleinstadt bzw. in der Großstadt im Besitz eines Kleingartens ist.

Jahr	Prozent auf dem Land	Prozent in der Kleinstadt	Prozent in der Großstadt	Gesamt- besitz	
				Gesamt- besitz	Millionen
1920	80	20	—	20	
1925	75	25	25	25	
1930	60	30	30	30	
1935	50	30	20	60	

Um Jahre 1927 waren 60 Prozent aller deutschen Familien ohne Garten. Interessant sind vor allem die Angaben über Berlin. Von der gesamten Bodenfläche Berlins, d. h. 87000 Hektar sind über 5000 Hektar von Kleingärten belegt.

Ein Hand von Einzelbeispielen ist der wirtschaftliche Nutzen eines Kleingartens in bezug auf den Nutznießer und in bezug auf unsere Volkswirtschaft durchgeführt. Bei einem weiteren Ausbau des Kleingartenwesens werden wir imstande sein, in größerem Maßstab von der Einführung von Gemüse usw. unabhängig zu sein. Zu dieser Beziehung können wir viel von den Holländern lernen, die nicht nur sehr ertragreich wirtschaften, sondern auch hinsichtlich der äußeren Gestaltung mustergültige Anlagen besitzen. Deutschland ist das Hauptausfuhrland für holländische Landprodukte.

Der Kleingarten ist ferner eine Lösung, die Jugend und von der gesetzlichen Strafe, die mit Staub und Schmutz gefüllt ist, fernzuhalten. Man hat auf der Grünfläche Spielplätze zur Verfügung und stellt Kindermäuse auf, in denen die Kinder gemeinsam beschäftigt werden können. Damit erhält man in hygienischer und pädagogischer Hinsicht eine bedeutende soziale Ausgabe.

Für die Zukunft bleibt nun das Problem zu lösen, den Kleingarten künstlerisch zu gestalten und dem Stadtbild anzupassen. Die Gartenbauarchitekten haben in zahlreichen Abbildungen auf jener Ausstellung Anregungen gegeben, und eine ganze Reihe deutscher Städte Pläne und Modelle zur Schau gestellt. Wir sehen beispielhaft einen modernen Pavillon mitten des Gartens, in welchem die Beete strahlenförmig auslaufen, geschmackvolle Torebogen in manigfacher Ausführung usw. Ein Zusammenarbeiten der einzelnen Gartenbesitzer ist jedenfalls erforderlich, um den Ganzen einen ästhetischen Eindruck zu verleihen.

Neuzeitliche Düngerbehandlung.

Durch die Schaffung eines kleinen Dungsilos ist es der Worpaweder Gießerschule gelungen, auch den Gartenbesitzern und Gießern eine Bereitungsstätte für Edeldünger zu bieten. Mehrere nebeneinander aufgestellte Säulen (Eingeschossig 80 Zentimeter breit, 1 Meter hoch, 2 Meter hoch) werden nach Art eines Wandkörbenlab aufgestellt und an der Bordseite mit fortlaufender Füllung durch acht bis zehn einzelne Bretter geschlossen. Alle anfallenden Abfallstoffe in Haus und Küche, außer Glas, Scherben, Blech, Holz usw., werden hier ohne Mühe zu einem ertragreichen Kompost verarbeitet. Flüssigkeiten müssen zweimalig durch Tropftröhren abgebunden werden. Ein Gefäß zum Auffangen von Flüssigkeiten ist eingebaut und ein Rohrsystem sorgt für die nötige Entwässerung. Nach einer fünfmonatlichen Rührung ist der Kompost reif und kann ohne weitere Vorbereitung den Pflanzen gegeben werden. Ein fertiger Dungsilos von zwei Säulen, ausreichend für 400 bis 500 Quadratmeter Gartenfläche, kostet 180 bis 200 RM. Eine einzelne Säule ist nicht zu empfehlen, weil nicht gleichzeitig gefüllt und entleert werden kann. Der fertige Kompost wird den Pflanzen in Reihen, Rillen oder Bohern direkt gegeben, nicht aber über das ganze Beet gestreut. Der Vertrieb der Dungsilos für Gärten geschieht durch die Worpaweder Gießerschule, Abteilung Gartenbau.

Trotz aller fortschrittlichen Neuerungen in der Landwirtschaft ist die Dungserhältung immer noch das Stichwort dieser Wirtschaftskräfte. Der anfallende Dünger wird in einer flachen Wanne gesammelt und bleibt ohne Pflege, ohne Verarbeitung liegen. Die wertvollsten Stoffe, die am leichtesten abtrennbar sind, gehen unter dem Einfluss von Frost und Regen verloren, ohne Kunden gebracht zu haben. Ein besonderes Kapitel erfordert noch die Behandlung der Faeces, die im allgemeinen gänzlich verloren geht. Es ist noch nicht alles getan, wenn auch der Dunghaufen planiert und leichtgewalzt wird. Zur richtigen Behandlung muss auch noch beachtet werden, dass der Dünger nicht über 1,25 Meter hoch geschichtet wird, dass der gesammelte Dünger nicht länger als drei bis höchstens vier Monate lagern darf, um große Verluste zu vermeiden, und dass das Regenwasser von dem Dünger ferngehalten werden muss. Die Dungbereitung im Tieftal erfordert ebensoviel Aufmerksamkeit wie die Behandlung auf der Dungstätte unter freiem Himmel.

Die Düngerbehandlung muss so eingerichtet sein, dass ein Verlust an gasförmigen, flüssigen und festen Stoffen möglichst vermieden wird. Zugleich aber muss eine gleichmäßige Verrottung der ganzen Masse gewährleistet sein.

Um diesen Endzweck mit Sicherheit zu erreichen, wird der Dünger in einer Säkkatt (Worpaweder Dungsilos) einer Heizvorwärmung unterworfen, wobei den ammon- und nitratassimilierenden Bakterien durch Regelung der Versorgung der leicht verarbeitbaren Kohlehydrate die Lebensbedingungen entzogen werden. Der auf diese Weise durch Unterdurchdringung der nährlichen und Abtötung der schädlichen Bakterien gewonnene „Edelmist“ verträgt eine Schichtung bis zu 8 Meter Höhe und eine lange Lagerzeit. Der in dieser Art fertiggestellte Dünger ist von absolut gleichmäßiger Struktur, wird senkrecht abgetragen und bei geeigneter Zeit am Rande des zu düngenden Feldes in großen Haufen zusammengefahren. Füllt das Ausfahren zeitlich mit dem Unterpflügen zusammen, dann empfiehlt es sich, den Dung sofort hinter dem Wagen zu streuen und unterzupflügen.



Worpaweder Dungsilos zur Kompostbereitung aus alten Haushaltssäcken.

Die Anlage der Gärstatt geschieht am zweckmäßigsten in folgender Weise: Auf einer Grundfläche von 6x7 Meter werden vier bekannte Holzstiele eingesetzt und in Höhe von etwa 6,5 Meter mit einem einfachen Dach als Regenschutz versehen. Der Dünger wird auf dieser Fläche fest eingepackt und in gleicher Höhe werden von den Innenseiten Bretter gegen die Kanthölzer gelegt, so dass der Luft der direkte Zutritt verwehrt ist. So ist darauf zu achten, dass die Bretter möglichst dicht aneinander schließen. Kleinere Vertiefungen tuen gut daran, die Masse, der anfallenden Dungmenge entsprechend, kleiner zu wählen, damit der einzelne Silo in kürzerer Zeit beschickt ist und gedeckt werden kann.

Auf diese Weise gelagerter Dung hält lange die ihm innerwohnenden Pflanzennährstoffe bei dem denkbaren geringsten Verlust.

Die Elektroheizung im Gartenbau.

(Nachdruck verboten.)

Wenn der Herbst und der Winter kommen, so beginnt mit ihrem Nahen auch alljährlich wieder die Sorge aller an der Gartenwirtschaft interessierten Kreise, die Blumen- und Pflanzenwelt, Samen- und Saatgewächse in günstigster Form durch Frost und Kälte hindurchzubringen. Das geht ohne Heizung nicht ab. Alle Anlagen hierfür sind zumeist Quellen, denen keine andere als die elektrische Heizkraft auch nur annähernd gleichgestellt werden könnte; denn die Elektrizität ist nun eben einmal die Beherrscherin unserer Gegenwart und somit auch das am meisten zu empfehlende Heizelement in allen unseren Gartenbau- und Gewächshäusern.

Die Vorteile der elektrischen Heizkraft liegen klar auf der Hand. Der absolute Vorsprung ist neben der Bedeutung der sauberen Handhabung der Elektrizität ihre reale Betriebssicherheit. Wer es je einmal erfahren hat, wie ein plötzliches Verstopfen der Brennstoffausfuhr oder die Versiegelung an Holz, Kohle und anderen Heizmaterialien einen ganzen Betrieb in Kalkulation und Erfolg völlig über den Haufen zu werken vermochte, der wird wissen, was es heißt, ein derart zuverlässiges Betriebelement in die Dienste seines Bedarfs einzustellen zu können wie die Elektrizität, von der man mit gutem Gewissen behaupten kann, dass fast nur noch das Wallen einer unvorher zu sehenden Schwere, eine Art „höherer Gewalt“, instande ist, ihre ständige Dienstbereitschaft zu verhindern. Elektrizität ist eben die Lebenskraft eigener Energie.

Damit tritt die im Herbst, im Winter und im Frühjahr überall dort auf, wo größte Zuverlässigkeit in der Wärmezuleitung geradezu zur Bedingung wird, und das wird im Gartenbau zunächst einmal da sein, wo es heißt, mehrjährige Kulturen möglichst zu überwintern oder begehrte Treibwaren im Frühjahr rechtzeitig auf den Markt zu bringen. Die elektrische Heizung kann im Gartenbau auch angewendet werden, um z. B. im Herbst Schnittblumen im Freien vor dem Frost zu schützen. Man braucht diese Blüte dann nur mit Fenster zu überdecken, die elektrische Heizung darunter leiten und wird durch die Erhaltung der Erträge in jedem Falle mehr an Gewinn zu verzeichnen haben, als die elektrische Stromaufzehr betrugen wird, die die Elektrizitätswerke gerade in den nächtlichen Heilstunden, wenn die Stromfahrt am größten ist, unter besonderen Preisberichtigungen abzugeben pflegen. Natürlich kann die elektrische Heizung auch zur Unterstüzung einer anderen, schon vorhandenen Heizanlage dienen, wenn sich eine bereits vorhandene Heizungsart für die Ansprüche des allgemeinen oder des besonderten Bedarfs als nicht ausreichend erweisen. So kann im Gärtnereibetriebe tagüber die Sonne in jedem möglichen Maße ausgenutzt werden und erst nachts unter der Verbilligung der Stromlieferung die Elektrizität als Wärmezuführquelle in Anwendung kommen.

Hierfür gibt es bereits Systeme, die in der Anwendung besondere Schaltapparate und spezialisierte Halbautomaten die Belieferung eines Raumes mit Elektrizität ganz ohne jede Bedienung regulieren. Diese Heizapparate befinden durchweg fast alle neben der Hauptanlage des Apparates aus den bekannten Leitungsbüchsen, die in enger

Verbindung mit einem sogenannten Regulierungssatz stehen. Dieser Apparat braucht nur eingeschaltet zu werden; er schaltet mit größter Zuverlässigkeit selbstständig aus, sobald ein in den Regulierungssatz eingebauter Thermometer die zuvor eingestellte Raumtemperatur erreicht hat. Dabei macht sich dieser Apparat für einen Gartenbaubetrieb im Winter kaum entbehrlich. Zugleich sind auch noch andere Vorteile mit seiner Einrichtung verbunden. Zumal weist er die Möglichkeit auf, die gesamte Anlage auch ganz nach Belieben von Hand aus ein- und ausschalten zu können. Zwei verschiedene buntfarbige Lampen haben in Verbindung mit einem Schalwerk die Grade der laufenden Heissspannung an und gewährleisten so den einfachen und doch ungemein zuverlässigen Betrieb einer Anlage, die ebenso praktisch wie nützlich ist. Zugunreinheit hat die Elektroheizung im Gartenbau ein weites Feld praktischer Dienste zu leisten, und sie wird das mit um so größerer Zuverlässigkeit tun, je mehr man die Praxis eintreten lässt, wo die theoretischen Beobachtungen abgeschlossen zu sein scheinen. Nur die Erfahrung meistert das Leben.

Praktische Winke

Viehpflege im Stall

In den Wintermonaten entbehren die Rüttiere nur allzu häufig der nötigen Körperpflege. Wie oft findet man bei Kindern die Hinterhufe, den Schwanz auch den Bauch stark mit verhärtetem Kot befestigt, der dann im großen Broden abfällt. Eine regelmäßige, täglich ausgeführte Hautreinigung mit starkbakterienträchtigem und Streigöl bringt außer dem gesündigen Aussehen der Tiere manigfache Nutzen. Bei Milchkühen wirkt eine durchgeführte Hautpflege wesentlich auf eine stärkere Milchabsonderung ein, weil der Blutkreislauf angeregt wird. Außerdem macht sich dieser Aufwand an Arbeit dadurch bezahlt, dass der Auftreten von Krankheiten vorgebaut wird.

Von noch größerer Wichtigkeit ist die Pflege der Hufe und Klauen des Viehs. Es gehört dazu in erster Linie eine genügende, trockene und saubere Stroh. Die Hufe müssen täglich und die Klauen von Zeit zu Zeit gereinigt werden. Bei der Verwendung von Wasser ist die Hornsicht mit Seife einzutreiben, um unnötiges Austrocknen und Brüchigkeit zu verhindern. Von Bedeutung ist das regelmäßige Schneiden der Klauen ebenso der Hufe, das spätestens alle drei Monate vorgenommen werden muss. Gleichzeitig diese Pflege und Aufmerksamkeit nicht, so entstehen allmählich fehlerhafte Stellungen der Gliedmaßen und schlechte Gangart. Schlimmer ist jedoch, dass die Hauptsäule des Körpers bei übermäßig langen Klauen auf den Ballen ruht und den Tieren Schmerzen verursacht. Besonders Bullen, deren Klauen nicht die genügende Pflege erfahren, werden durch die hervorgerufenen Schmerzen deprimiert und verlieren so ihren Bucktwert.

Die Temperatur der Tränke

Selten nur wird bei den täglichen Wassergaben Rücksicht auf die Temperatur des verabreichten Saufwassers genommen. In den meisten Fällen wird im Gegenteil das Wasser den Tieren so gereicht, wie es aus dem Brunnen kommt. Die Erfahrungen an eigenen Körpern sollten jedem überlegen sagen, dass eiskaltes Wasser in seinem Hause aufzuhören sein kann. Rühe und Pferde unterlassen das Saufen oder beschämen es instruktiv, wenn das Wasser zu kalt ist. Bei Pferden verursacht zu kaltes Wasser leicht Erkrankungen der Verdauungsorgane, so auch Kolik. Bei Kühen kann man sogar bei häufiger Aufnahme zu kalten Wassers Verwerfen beobachten. Eine Reihe durchgeführter Versuche haben eindeutig gezeigt, dass die Viehhaltung sich lohnend gestaltet, wenn temperiertes Saufwasser verabreicht wird. So geben Kühe mehr Milch und gebrauchen relativ weniger Futter, weil die notwendige Körpermärkte erhalten bleibt und nicht erst durch neue Energiequellen ersetzt werden muss. Es empfiehlt sich also, in jedem Stall in einem entsprechend großen Wasserbehälter das zum Saufen nötige Wasser sich erst leicht erwärmen zu lassen.

Ruh als Gartendressing

In den meisten Fällen wird der Ruh als unbrauchbare Sorglosigkeit, obwohl er ein durchaus brauchbarer Gartendressing ist. Vor allem wird durch Düngung mit Ruh das Ungeziefer gründlich vernichtet. Da man den Ruh auch abgelagert verwenden kann, schüttet man ihn an einer Stelle im Garten sorgfältig auf einen Haufen, bedekt diesen leicht mit Erde und überzieht durchdringend mit Wasser. Der auf diese Weise im Laufe des Winters gesammelte Ruh wird dann im Frühjahr beim Aussäen des Gartens untergegraben. Im Sommer kann der Ruh entweder sofort verwendet oder auch gesammelt werden.

Schuh gegen Hasen und Kaninchenschäden

In schneereichen Wintern wird sehr oft von Hasen und Kaninchen durch Venagen der Obstbäume Schaden angerichtet. Kaninchen vermögen auch in gut eingeschlossene Gärten einzudringen, oft dadurch, dass sie sich ihren Weg unter dem Baum hindurch graben. Durch Umhüllung der Bäume mit sperrigem Strauchwerk oder Dornen kann einiger Schutz geschaffen werden. Besser ist jedoch, eine Schuhhülle aus genügend kräftigem Drahtgitter. Solche gute Dienste leistet ein einfacher Anstrich der Bäume aus gleichen Teilen Blut, Bein- und Kalkmilch. Ein einfacher Kalkanstrich ist auch schon wirksam, muss jedoch sehr oft erneuert werden. Junge Bäume, die unter Kaninchenschäden gelitten haben, sind sofort zu behandeln. Auf keinen Fall dürfen die entstandenen Wunden beschneidet werden, sondern es ist nur mit salzflüssigem Baumwachs zu beseitigen. Karbolinum darf als Kalkanstrich gegen Hasenschäden nicht verwendet werden, da es durch seine scheinende Wirkung schädlich auf die Bäume einwirkt.

Bie Rnecht Ruprecht auf die Welt kam.

zu. In vielen Gegenden Deutschlands spielt Knecht Ruprecht schon in den Adventstagen eine Rolle, denn er kommt zu Kindern, die artig sind, und legt ihnen Geschenke in die Schuhe, die vor der Türe über an den Fenstern hängen. Dieser Knecht Ruprecht, der namentlich am Weihnachtssabend eine bedeutsame Rolle in der Kinderphantasie spielt, war den alten Römern schon bekannt. Er war eines Tages da, man wußte nicht, wer ihn sandte über erschrocken. Querste gehörte er allgemein zu den Kinderschrecken. In der Weihnachtszeit besonders trieb er, so berichten alte Chroniken, sein Unwesen und stellte mit dem sogenannten Christkindlein seine Besuch in den Häusern, in denen Kinder waren, ab. Unverkennbare Personen, mochten den Kindern weich, Christus ging wieder auf Erden umher, Besuchte die guten Kinder durch allerlei Geschenke, ließ aber auch die unartigen durch seinen Begleiter, den Knecht Ruprecht, strafen, sie in den Tod stießen und davon schleppen. Unter solchen Namen und Gestalten erschienen dann auch verummierte Leute, trugen die unsinnigsten Dosen, pfeiften u. mitschnitten nicht selten die wehrlosen Kleinen und die Eltern freuten sich darüber und gaben wohl noch Geld dazu. Von der Art der hässlichen Karren oder in Pferd, Wagen und Stroh verfüllter Personen, den Kleinen eine große Furcht einjagte, sogar Krankheiten verursachten, weil sensible Kinder diesem Schrecken nicht gewachsen waren, wurde nicht berichtet. Es war einmal Mode, und die Mode ist bekanntlich immer eine furchterliche Gebieterin gewesen. Diese Gewohnheit, die Kinder zu schrecken, kam aus der Heidenzeit. Damals sprach man von einer erbärmlichen Frauengestalt, die man Lamia nannte, den Kindern vor. Diese Unholdin beschrie, martire und hieß die Kinder und hole besonders gerne die unartigen. Die Römer drohten die Kinder mit einem Kinderkreuz, den sie Mandubius nannten. Bei den Griechen hielten die Kindermühmen hässliche Karren vor das Gesicht, und suchten so die Kleinen zur Ruhe und zum Schlafsaus zu bringen. Uebrigens scheint der Schreckmann, mit dem man um die Weihnachtszeit den unartigen Kindern drohte, mit der alten deutschen Bezeichnung: „Knecht zum reich“ bezeichnet zu sein, und einen Menschen, der die Kinder recht rupft, zwickt u. m. anquidet. Dieser Unzug mit dem Knecht Ruprecht ist in späterer Zeit auch durch mehrere obrigkeitsliche Verordnungen unterdrückt worden. Zum Beispiel im Würzburgerischen erging, im Jahre 1758, folgendes Edikt: „Alle diejenigen, die sich in der Christnacht oder am Vorabend des Nikolaustages verummierten, verkleideten, und auf der Gasse oder in den Häusern herumlaufen, die Kinder zu fürchten zu machen, sollen mit dem Sauschauß bestraft werden.“ Und dennoch blieb und Knecht Ruprecht erhalten. Er spielt auch heute noch eine große Rolle. Freilich schaut er heute nicht so böse aus und

ist vielleicht nur eine sagenhafte Person, die die Kinder gar nicht mehr zu Besuch bekommen. Nur in einigen Gegenden Deutschlands, besonders auf dem Lande, sieht man noch die verummierten Gesellen, die im Auftrage der Eltern mit dem Tod antreten und die Geschenke den Kindern geben, nicht sehr böse sind, und dabei den Kindern lieb werden. Schließlich aber ist die Jugend von heute schon so aufgeklärt, daß sie hinter Pels und Bart irgend eine Person sucht, die sie kennen muß. Sie glaubt nicht mehr so recht an den sagenhaften Knecht Ruprecht.

dass die Engel nach der von Lucas erhaltenen Erzählung in der Nacht den Hirten die Ankunft des großen Heils verkündeten, beweist garnicht, daß diese auch eben in der Nacht geschehen sein müsse. Vielmehr sagten jene: Gott ist heute der Heiland geboren!



Deutsche Weihnacht
VERWENDET ZU
WEIHNACHTEN
UND NEUJAHRS
GLÜCKSPOSTKARTEN!

Immerwährend

werden Menschenleben auf das „Riesener Tageblatt“ von allen Zeitungsdruckern und zur Vermittlung an die von der Zeitungsbücherei, Goethestraße 59, entgegenommen.

Handel und Börsenwirtschaft.

Am der Berliner Börse war das Eisenhandelsgeschäft am Dienstag außerordentlich still, aber die Tendenz war infolge von Interventionsmaßen größerer Bankhäuser etwas fest. Am Rentenmarkt notierten Abflussanleihe 51,50, Rentenbankleihe 18,50. Schiffahrtsschulden waren gut erholt. Papag gewannen fast zwei Prozent. Auch Bankaktien waren etwas gestiegen. Von den Montanaktien gewannen u. a. Köln-Münster ungefähr zwei Prozent. Auch Gotha und Rheinpfalz Lüttich etwas gewonnen. Schmiede lagen nur leicht zurück. Die Cäcilie Steinkohlen, von den Kalksteinen genannten Salzdetfurth fünf Prozent. Recht lebhaftes Geschäft haben die Aktien der Arsenindustrie, die bis auf 288,50 stiegen. Elektroaktien hatten nur geringes Geschäft. Kunstdräder waren kaum verändert. Der Satz für tägliches Geld war 8½—8¾ Prozent für Monatsgeld 8½ bis 9¾ Prozent. Der Privatdiskont blieb unverändert.

Marktberichte.

Großhauerer Schweinemarkt vom 18. Dezember 1928. Preis eines Ferkels: 14.—22,00 Pf. Ausnahmen über Notiz. Aufzehr 182 Ferkel. Geschäftslage: ruhig. Infolge der Festtage findet der nächste Ferkelmarkt Mittwoch, den 2. Januar 1929, statt. Der auf der 1. Weihnachtsschließung fallende wird nicht abgehalten. **Wurstleidige Preise an der Probstheilißsäule zu Berlin am 19. Dezember.** Getreide und Delfaten pro 1000 kg. Sonst pro 100 kg in Reichsmark. Weizen, männlicher 202—204, pomme. — Roggen, männlicher 200—202, männlicher neu — Oster, männlicher 191—198, schwefel. — Weizenoato Berlin 228—224, Waggons frei Hamburg — Weizenmehl, pro 100 kg frei Berlin brutto zw. 100. Soja (keine Mutter über Notiz) 25,75—28,75. Mehlmasse pro 100 kg frei Berlin brutto inf. Soja 25,50—25,50. Weizenmehl, je Berlin 14,25 bis 14,40. Roggenmehl, je Berlin 14,00 — Hafer — Reisflocken — Kartoffeln-Großen 41,00—40,00. H. Spieße-Grüben — Buttercreme — Weizenteig 22,00—24,00. Unterbrot 21,00—28,00. Brotteig 22,00—29,50. Brotwaren, blaue 14,00—14,50, gelbe 17,00—17,50. Butterbrot, neu 25,00—30,00. Kartoffeln Soja 38%, 19,90—30,50. Beinlagen Soja 37%, 28,00 u. 25,20. Zwiebelknödel 18,90—19,40. Gebratene-Kartoffeln-Soja 1, 21,60—22,00 Kartoffelknödel 18,50—19,20. Weizenflocke-Maisflocke 15,00 — Bratwurst 215—225. Butter- und Industriekäse 192—200.

Wasserstände

	18. 12. 28	19. 12. 28
Wolben:	Zamalk	+ 1
	Wobran	- 68
Gort:	Gau	- 12
	Stimburg	+ 19
Gile:	Brandenburg	+ 5
	Mecklenburg	- 56
	Meitmeris	- 2
	Müllig	+ 60
	Dresden	- 125
	Sicilia	- 72

Turnen — Sport — Spiel — Wandern.

Keine Amerikareise deutscher Amateurboxer.

Die geplante Expedition deutscher Amateurboxer nach den Vereinigten Staaten ist jetzt endgültig als gescheitert angesehen, da der einladende amerikanische Verband erst jetzt mitgeteilt hat, daß die ausserdeutschen vier deutschen Teilnehmer die Überfahrt selbst zu zahlen haben. Unter diesen Umständen wird natürlich der Deutsche Reichsverband für Amateurboxen von der Entsendung der deutschen Vertreter Abgabst, Dübbers, Walter und Pustilla Abstand nehmen. Auch die Italiener, die eine gleiche Einladung erhalten haben, werden in diesem Hause den Amerikanern eine Absehung erteilen müssen.

Dr. Ludwig Bach (Heidelberg)

wurde wegen schwacher Leistungen in seinen letzten Kämpfen aus dem Wettbewerb um die Deutsche Schwergewichtsmeisterschaft gekreist. Als einziger Bewerber steht daher nur noch Audi Wagner aus der Ost, der voraussichtlich mit Hanemann um den Titel kämpfen wird, denn der vom Sportausschuß nachträglich aufgestellte Exmeister Franz Diener will sich noch nicht aktiv betätigen.

Skispringen und Skilanglauf auf dem Weißen Hirsch bei Dresden.

Der Kreis Okt.-Tragschläger im Skiverband Sachsen veranstaltet am kommenden Sonntag auf dem Weißen Hirsch vormittags um 9 und 10 Uhr Skilangläufe und nachmittags 1:30 Uhr Skispringen auf der Sieghorndistanz. Das Springen ist offen für Verbandsmitglieder, das Langlaufen ebenfalls für Verbandsmitglieder und alle übrigen dem Dresdner Hauptausschuss für Leibesübungen angehörenden Sportleute. Die Rennen sind bis Sonnabend 12 Uhr an die Geschäftsstelle Karnagel, Johannstraße, einzureichen.

Der deutsche Schwergewichtsmeister Ludwig Haymann hat seine Ansprüche auf den Europameisterschaftsort gestellt gemacht, die von der A. B. U. zweifellos anerkannt werden. Da der Belgier Pierre Charles als Herausforderer des Exmeisters Paulino Bereis feststeht, ist es nicht ausgeschlossen, daß die Dortmunder Westfalenhalle die Schwergewichts-Europameisterschaft zwischen Haymann und Charles als Hauptkampf bei ihrer nächsten Veranstaltung am 6. Januar durchführt.

Der Brotverbrauch pro Kopf und Jahr



Warnung!

Ich warne hiermit jedermann, die von Herrn u. Frau Schuhmachermeister Schneider, Röderau, Riesaer Str., verbreiteten falschen Gerüchten über mich weiter zu verbreiten, da ich unverzüglich gerichtliche Hilfe in Anspruch nehme. Gegen Frau Hoffmann, Röderau, Lange Str. 1, gebe ich ernst gerichtlich vor. Gemeinde-Schweizer Amanda Altpeter.

Wäscheleinen
in reichster Auswahl, nur eigene Fabrikate,
Max Bergmann, Seilerstr. Riesa a.C.

Besuchskarten

In verschiedenen modernen Ausführungen, als Weihnachtsgeschenk passend, bestens empfehlend, in schöner Auswahl. — Lassen Sie sich in der Geschäftsstelle Muster zeigen.

Buchdruckerei Riesaer Tageblatt
Riesa, Goethestr. 59.

Kutschwagen
(leichter Stuhlwagen)
lebt gut erhalten
billig zu verkaufen.
Graesse & Pfeiffer
Riesa a. Gräba.

**Ost und
genibnomet**

will die Rundfunk bativen sein.

Im Angebotsteil des
„Riesaer Tageblatt“
finden Sie die Namen, die gute
und qualitativ Waren anbieten.

1 Rütscher-Belastrungen | 2 saubere Schloßstellen
billig zu verkaufen
Bankroll 8, pt. L. M. Schle, Steinstr. 28, a.

stets das Neueste
das Schönste

preiswert bei
grosser Auswahl
Schöpel
Pausitzer Str. 4

Mit Bezeugnissen zu melden
mittags von 11—11,30 Uhr
oder nach 6 Uhr nachmitt.
Frau Dr. Streit
Riesa, Rosenplatz 4.